

Austr.

2755



Austr. 2355

Turic

Th.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1921

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

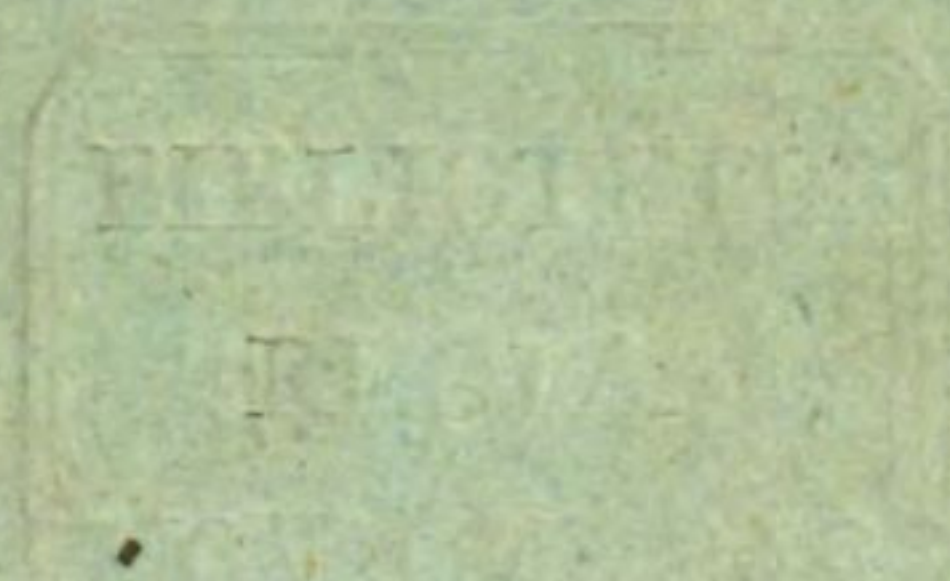
THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY  
1921

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1921







**Die**

# **Pflichten und Rechte**

der österreichischen

## **A e r z t e ,**

von

**Theodor Jurié,**

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, der  
medizinischen Facultät und k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien ordentlichem, dann  
des Vereins grossherzogl. badnischer Medicinalbeamten zur Beförderung der Staats-  
arzneikunde, und der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig correspond. Mitglieder, wie  
auch zweitem Stadtarmenarzte zu Wien.

---

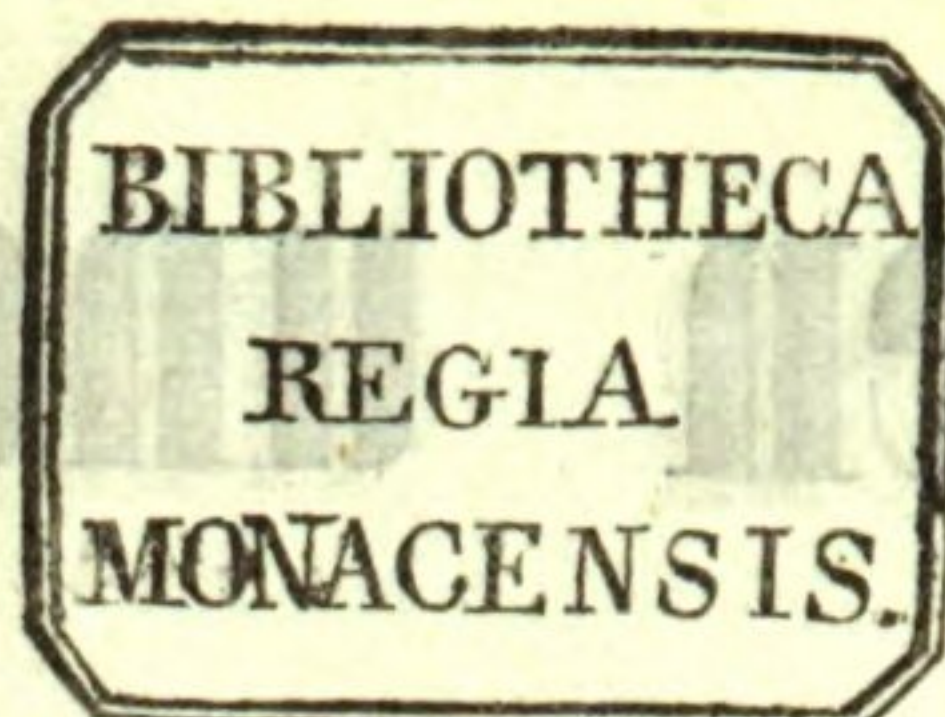
**W I E N.**

**Kaulfuss W<sup>we</sup>, Prandel & Comp.**

**1847.**

283. 63.





der österreichischen

A e r n e

1871

Theodor Juris

Die auf der Grundlage der Gesetze der österreichischen Monarchie, der  
österreichischen Reichs- und k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien ordentlichem, dann  
der österr. Kaiserlichen k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien ordentlichem, dann  
der österr. Kaiserlichen k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien ordentlichem, dann  
der österr. Kaiserlichen k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien ordentlichem, dann  
der österr. Kaiserlichen k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien ordentlichem, dann

W. E. N.  
Karl Franz W. E. N. & Comp.

Gedruckt bei J. P. Sollinger.



## V o r r e d e .

**G**enaue Kenntniss der Pflichten und Rechte bedingen die Stellung des Standes des bürgerlichen Lebens, und mithin jenes der Aerzte, welche an diesem Leben zweifelsohne den thätigsten, vielseitigsten und einflussreichsten Antheil nehmen.

So wenig nun es auch glaublich erscheinen mag, so ist es dennoch eine tägliche Erfahrungsthatsache, dass sehr viele Aerzte über ihre Pflichten und Rechte, als Aerzte, wenige positive Kenntnisse besitzen, d. h. nicht anzugeben fähig sind, auf welche gesetzlichen Vorschriften ihre Leistungen und Ansprüche sich gründen.

Ein grosser Theil der Pflichten des Arztes bedürfte, meint man, einer solchen Begründung nicht, weil dieselbe schon im Principe der Humanität und Nothwendigkeit liegen soll; von diesen beiden bestimmt, haben allerdings die Aerzte in ihrem Berufe auch gehandelt, und ihre Pflichten häufig übereinstimmend mit den positiven Gesetzen erfüllt. — Weit weniger genau aber konnten sie es mit ihren bürgerlichen Rechten halten, die sich aus dem eben berührten Principe der Humanität



#### IV

und Nothwendigkeit zwar folgern liessen, aber positiv nicht dergestalt bestehen, dass der Pflicht des Arztes consequenter und billiger Weise auch ein Recht entspricht.

Wie weit nun jene Pflichten wirklich gefordert werden, und diese Rechte thatsächlich bestehen, das näher zu erörtern, erscheint gegenwärtig um so dringender noth zu thun, als Prüfung der Pflichten und Rechte durch die wachsenden Anforderungen an den ärztlichen Stand und die abnehmende Berücksichtigung seiner Leistungen ein Charakterzug der Gegenwart sind.

Niemals wurde von dem Arzte in Betreff seiner Ausbildung Höheres gefordert, niemals für die sehr kostspielige, vieljährige, mühe- und gefahrvolle Vorbereitung zu dem mühe- und gefahrvollen Berufe weniger in Aussicht gestellt, als eben heutzutage. — Welchen Antheil an dieser unbestreitbaren Thatsache auch jene Ursachen haben mögen, welche gegenwärtig im Allgemeinen den bürgerlichen Erwerb beirren und schmälern, — Concurrenz Vieler, einseitige Richtung der Industrie, Concentrirung der Geldmittel in wenigen einzelnen Händen — gewiss ist es, dass der Arzt von den ihm zustehenden Rechten gegenüber andern Ständen weit weniger Gebrauch macht, als andere Staatsbürger.

Ich habe mir daher die Aufgabe gestellt, in den folgenden Blättern zunächst jene Gesetze, welche die ärztlichen Pflichten und Rechte positiv bezeichnen, zu sammeln, und meine Collegen damit bekannt zu machen.



Die Hauptquellen meiner Arbeit sind die Instructionen für das Sanitätspersonale vom Jahre 1808 und das im Jahre 1770 erlassene Hauptsanitätsnormale sammt Nachtrag vom Jahre 1773. Die darin enthaltenen Vorschriften haben sich gegenwärtig aber häufig theils von selbst behoben, theils wurden sie durch eine Menge späterer Erlässe (zu finden in den politischen, dann den Provinzial- und endlich den speciellen Sanitäts-Gesetzsammlungen) ergänzt, modificirt, und sogar aufgehoben, welche Anordnungen sammt deren Aenderungen häufig vereinzelt und ohne nachhaltige Wirksamkeit geblieben sind, und, wie gesagt, nichts weniger als Gemeingut der ärztlichen Individuen wurden.

In der vorliegenden Arbeit sind zwar alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates berücksichtigt, jedoch vorzugsweise die für Wien giltigen Verordnungen in's Auge gefasst worden, weil auf diesem Punkte nicht nur die meisten Aerzte concentrirt leben, sondern weil auch in allgemeiner Beziehung das Element der Gesetzgebung in grossen Städten am meisten in Folge specieller Vorkommnisse angewendet wird, und Haltungspunkt wie auch Massstab für kleinere abgeben kann.

Ich mache nicht nur nicht Anspruch auf Vollständigkeit meiner Sammlung, sondern erkläre vielmehr, dass ich manche Lücke darin vermuthe. Mit dem Streben, das mir bekannte und zugängliche Material ungeschmälert zu benützen, habe ich die Absicht verbunden, meinen Collegen den Gesichtspunkt anzudeuten, aus welchem sie ihre Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft zu betrachten haben. Soll sich der Arzt in der ihm gebührenden Stellung behaupten, und sich gegen die



Uebergriffe Fremder schützen können, so ist es nöthig, dass er genau seine Pflichten und Rechte kenne, damit er gerade den Platz einnehme, der ihm durch seine Kenntnisse angewiesen ist, und er weder mit seinen Collegen, noch mit den ihm untergeordneten Kunstgenossen collidire. Sollte mir diess auch nur theilweise gelungen sein, so bin ich für meine Mühe hinreichend belohnt.

Wien, im August 1846.

**Der Verfasser.**



Sanitäts - Hauptnor-  
male v. 2. Jän. 1770  
u. Nachtragspat. v.  
10 April 1773. In-  
struct. für Aerzte v.  
Jahre 1808, §. 1.

Hofd. vom 21. März  
1800. Allerh. Cabi-  
netschr. v. 25. Octo-  
ber 1803. Hofkzld. v.  
17. Feb. 1804, n. ö.  
Reggs. Zahl 2552.  
Allerh. Entschl. vom  
26. Sept. 1837. Hof-  
kanzld. v. 28. Sept.  
1837, Z. 24,861.

Hofklzd. v. 24. April  
1827, Z. 11,840,  
R. Z. 27,229 u. Hofkzld.  
v. 27. Juni u. 17. Oct.  
1833, Z. 14,651 u.  
25,073, R. Z. 36,424  
u. 59,750.

### §. 1.

**A**lle Aerzte, die ihre Kunst in den k. k. Aerztliche Praxis.  
österr. Staaten ausüben wollen, müssen  
den *Gradum Doctoratus* auf einer inlän-  
dischen Universität, bei welcher eine me-  
dicinische Facultät ist, erworben haben.

### §. 2.

Nur jene Sanitätsindividuen können Aerztliche Praxis in  
in den österr. Staaten practiciren, die an d. Gränzprovinzen.  
einer österr. erbländischen Lehranstalt  
promovirt oder geprüft sind. Ausländische  
Aerzte der angränzenden Länder dürfen  
innerhalb der österr. Gränzgegenden die  
Praxis ausüben, wenn sie dies nach österr.  
Vorschriften thun, und sie von ihrer Re-  
gierung berechtigt sind; doch ist diess  
kein Recht, welches die Ausländer anzu-  
sprechen haben.

### §. 3.

Die an einer österr. Lehranstalt mit  
gutem Erfolge geprüften Aerzte, Wund-  
ärzte und Hebammen können sich allent-  
halben (mit Ausnahme von Wien) nieder-  
lassen, ohne dass von ihnen mit Strenge  
der Beweis verlangt wird, ob und wie  
ihr Lebensunterhalt sichergestellt ist. Sie  
sollen sich nur bei der Ortsobrigkeit mit  
ihrem Diplome melden, welche das letz-  
tere dem Kreisamte vorzulegen hat; wor-  
auf dieses einverständlich mit dem Kreis-  
ärzte und respective dem chirurg. Gremio  
über die Zulässigkeit des Individuums zu

Niederlassung d. Sa-  
nitäts-Individuen.



entscheiden hat. Im Zulassungsfalle vidirt der Kreisarzt das Diplom. Der Recurs an die Landesstelle bleibt den Betheiligten offen.

#### §. 4.

Sponsion bei der Promotion.

Bei der Doctors-Promotion ist kein Eid, sondern nur eine feierliche Angelobung zu leisten, es sind dabei alle geistlichen Feierlichkeiten zu vermeiden.

Hofd. v. 3. Juni 1782.  
Allerh. Entschl. v.  
3. Jän. 1785, Hofd.  
v. 3. Febr. 1785.

#### §. 5.

Promotion.

Jeder neu promovirte Doctor hat den Revers über geheime Gesellschaften (dass er solchen nicht angehöre und in Zukunft nicht angehören wolle) auszustellen.

Hofkzld. v. 23. Feb.  
1806, Z. 1369, n. ö.  
Rggs. Z. 4818 u. Al-  
lerh. Entsch. v. 30. Mai  
1832, Stud.-Hofcom-  
missd. v. 30. Juni  
1832, Z. 2523, n. ö.  
Rggs. Z. 38,858.

#### §. 6.

Promotion.

Jene Doctoren, welche noch einen zweiten Doctorgrad erhalten, haben hierbei nicht zum zweiten Male den Revers der geheimen Gesellschaften wegen auszustellen, und es findet eine zweite Promotion nicht Statt.

Regier. - Präsidiald.  
vom 2. April 1837,  
Z. 968 u. Studien-  
Hofcommnd. v. 19. Jän.  
1810, Z. 693, n. ö.  
Rggs. Z. 6618.

#### §. 7.

Die Formel der *sponsio solennis* bei dem Promotionsacte, wobei der Universitäts-Rector, Kanzler, die 4 Facultäts-Decane, der promovirende Professor als Abgeordneter der Facultät und der Notar der betreffenden Facultät gegenwärtig sind, ist folgende:

Sponsion bei der Promotion.

„Spondebis te Rectori universitatis hujus reverentiam obsequiumque ex debito, et quod leges academicae postulant, habiturum praestitutum; Decanum facultatis et singulos ordines tuos Collegas, quo par est, honore et studio prosecuturum; donec membrum universitatis eris, omnibus, quae ab eadem rite et in commune statuta sunt statuenturque obtemperaturum;

Hofd. v. 27. April  
1785.



jura et privilegia ejus pro virili semper curaturum promoturum. — Jurabis denique, te nulli occultae ac privatae societati aut foederi fraterno, neque cum exteris eis junctum, nec posteris temporibus ejusmodi societatem te esse initurum.

Sic me Deus adjuvet. Amen.

§. 8.

Hofrescr. v. 13. Oct.  
1781, §. 7.

Akatholiken sind zu keiner andern, als ihrer Religion angemessenen, Eidesformel, auch nicht zur Beiwohnung bei den Functionen der herrschenden Kirche anzuhalten.

Eid.

§. 9.

N. ö. Reggs.-Verord.  
v. 19 März 1829,  
Z. 13,787.

Die Beeidigung israelitischer Doctoren hat nach Vorschrift der allgemeinen Gerichtsordnung zu geschehen.

Beeidigung der  
Israeliten.

§. 10.

Sponsion, die ein Doctor der Medicin oder Chirurgie bei der Aufnahme in die medicinische Facultät zu leisten hat.

Sponsion bei der  
Facultät.

Spondebis:

1) quod statuta Facultatis et per eundem statuenda constanter velis abservere;

2) quod illustrissimo et magnifico domino Praesidi, perillustri ac Spectabili D. Decano debitam reverentiam et obedientiam, ceterisque singulis collegis honorem exhibere atque ad honorem Dei et bonum Facultatis consulere velis;

3) quod secreta in consilio facultatis dicta vel conclusa praesertim personas deliberantes in casibus odiosis et praejudicantibus nemini velis revelare;

4) quod praeter fortuitam vocationem in alterius Doctoris collegiati curam te intermit-



tere nolis, nisi priori Doctori  
pro suis laboribus prius debite  
fuerit satisfactum.

### §. 11.

Praxis in Wien.

Die Ausübung der Praxis ist in Wien allen verboten, die nicht von der Facultät zugelassen wurden. Die dagegen Handelnden, insbesondere Juden, sind ohne Rücksicht auf Stand und Titel, auch wenn sie Leibärzte heissen, durch die Behörden abzuschaffen.

Freibrief Sr. Majest.  
Kais. Max. I. v. 9. Oct.  
1517.

### §. 12.

Facultät als Corporation.

Die medicinische Facultät bildet eine Körperschaft (Corporation).

Hofresol. v. 3. April  
1772.

### §. 13.

Praxis in Wien und  
Facultäts - Eintritts-  
taxen.

Nur jene Doctoren der Medicin oder Chirurgie, jeder in seinem Fache, selbst die Professoren nicht ausgenommen, dürfen inner den Linien Wiens die Praxis ausüben, welche in Wien graduirt sind, oder daselbst dem Repetitions-Acte sich unterzogen, und sodann in die medicinische Facultät gegen Erlag von 209 fl. C.M. (wovon 200 fl. dem medicinischen Witwenfonde gehören) aufgenommen worden sind, welche Taxe auch in 4 Fristen von halb zu halb Jahren berichtigt werden kann; doch sind die Doctoren nicht eher als Mitglieder der Facultät anzusehen, bis sie alles prästirt haben, was sie zu entrichten hatten. Junge Doctoren, welche gleich bei ihrer Promovirung sich erklären, in Wien nicht bleiben zu wollen, können durch 2 Jahre zu ihrer weiteren Ausbildung in Wien bleiben, ohne in die Facultät eintreten zu müssen. Tritt dann ein solches Mitglied in die medici-

Hofd. v. 2. März 1792.  
Allerh. Cabinetschr.  
v. 25. October 1803.  
Hofkzld. v. 17. Febr.  
1804, n. ö. Reggs.  
Z. 2552. N. ö. Rggs.  
Verord. v. 26. Decem-  
ber 1813, Z. 37,711.  
Allerh. Entschl. bek.  
gemacht durch Stu-  
dien-Hofcomm.-Dec.  
v. 23. Jänner 1817.  
Allerh. Entschl. vom  
13. Mai 1807. Hof-  
kanzleid. v. 23. Mai  
1807, Zahl 11,784.  
N. ö. R. Z. 23,262 u.  
Allerh. Entschl. vom  
16. Aug. 1817. Stud.-  
Hofcomm. Dec. vom  
29. August 1817,  
Z. 1995, n. ö. Reggs.  
Z. 41,311.



nische Witwen-Societät, so hat er noch 250 fl. zu erlegen. Die übrigen in den österr. Staaten promovirten Doctoren haben das Recht, mit Ausschluss der Stadt Wien, sich an allen Orten der Monarchie der Praxis wegen niederzulassen.

#### §. 14.

N. ö. Reggs.-Verord.  
v. 29. August 1838,  
Z. 42,798. Hofkanz-  
leid v. 16. Oct. 1806.  
N. ö. Reggs. Verord.  
v. 6. Nov. 1806, Z.  
36,856 u. Reggs. V.  
v. 27. Dec. 1816, Z.  
49,199.

In Wien haben nur Jene, welche wenigstens graduirte Doctoren der Medicin und Mitglieder der Facultät sind, das Recht Curen innerlicher Krankheiten zu unternehmen, somit Todtenzettel und Zeugnisse darüber auszustellen; wenn also Chirurgen (auch Chirurgiae Doctoren) solche über innerliche Krankheiten ausstellen, so genügen schon diese Documente, um gegen sie ein Strafverfahren einzuleiten. Der Sanitätsmagister hat daher solche Todtenzettel auszuscheiden und dem Wiener Magistrate zu übergeben. Den Landwundärzten ist selbst an Orten, wo kein Arzt ist, nur erlaubt, gemeine, nicht gefährliche, nicht ansteckende und vorübergehende Krankheiten allein zu behandeln, sonst müssen sie bei Strafe einen Heilarzt herbeirufen, dessen Anordnungen sie Folge zu leisten haben.

Behandlung innerer  
Krankheiten. Ausstel-  
lung v. Zeugnissen u.  
Todtenzetteln dess-  
halb.

#### §. 15.

Gremialord. f. Wr.  
Wundärzte v. Jahre  
1821. III Abthl. §. 9.

Allen Jenen ist die freie chirurgische Praxis in Wien verboten, die nicht beweisen können, dass sie als Doctores, oder Magister der Chirurgie an der Wiener Universität vorschriftmässig geprüft sind, oder eine chirurgische Hofbedienstung bekleiden, oder an einer öffentlichen Anstalt als Oberwundärzte angestellt sind. Ein Patron der Chirurgie, der sein Gewerbe verkauft, verliert dadurch

Chirurgische Praxis  
in Wien.



die Erlaubniss fernerhin zu practiciren, dafern er nicht nach seinem Austritte einen öffentlichen chirurgischen Dienst erhält, und in obige Kategorie eintritt.

#### §. 16.

Repetitionsact für  
fremde Aerzte.

Jene Aerzte, welche an einer andern inländischen Universität ausser Wien promovirt wurden, und in die Wiener Facultät aufgenommen werden wollen, haben die zweite strenge (praktische) Prüfung zu wiederholen, wofür sie kein neues Diplom, sondern nur ein vom Präses, Decan und dem ältesten Professor unterzeichnetes Zeugniß erhalten.

Allerh. Entschl. vom  
25. Oct. 1803, Hof-  
kanzld. v. 17. Feb.  
1804, Z. 2342, n. ö.  
Reggs. Z. 2552.

#### §. 17.

Praxis der Wiener  
Doctoren.

Aerzte, welche Mitglieder der Wiener medicinischen Facultät sind, haben das Recht sich in der ganzen österreichischen Monarchie niederzulassen, und ihre Kunst auszuüben, ohne dass sie deshalb sich irgend einer Prüfung zu unterziehen hätten, oder dass von ihnen mit Strenge die Herstellung des Beweises verlangt werden kann, ob und auf welche Art ihr Lebensunterhalt sichergestellt sei. Aerzte, welche zwar an einer inländischen Universität, aber nicht in Wien promovirt sind, haben sich dem Repetitionsacte d. i. der zweiten strengen Prüfung zu unterziehen, wenn sie in Wien practiciren wollen. Israeliten müssen jedoch früher die Duldungsbewilligung nachsuchen.

Allerh. Cabinetschr.  
v. 25. Octob. 1803.  
Hofkzld. v. 17. Feb.  
1804, Z. 2342; n. ö.  
Reggs. Zahl 2552.  
Hofkzld. v. 24. April  
1827, Z. 11,840;  
n. ö. Reggs. Z. 27,229.  
Hofkzld. v. 17. Oct.  
1833, Z. 25,073; n. ö.  
Reggs. Z. 59,750.

#### §. 18.

Praxis in Wien, An-  
meldung beim De-  
can.

Aerzte, Wundärzte und Hebammen, die aus was immer für Gründen zur Praxis in Wien befugt zu sein glauben, haben sich binnen einem Monat bei dem

Hofkzld. v. 13. Oct.  
1793, n. ö. Reggs.-  
Verord. v. 14. Mai  
1796. N. ö. R. Verord.  
v. 26. Dec. 1813,  
Z. 37,711.



Decan der medicinischen Facultät zu melden, ihm ihre Befugnissurkunde vorzulegen und ihre Wohnung bestimmt anzuzeigen.

### §. 19.

Allerh. Entschl. v. 25. Oct. 1820. Stud.-Hofcommd. v. 11. Novemb. 1820, Z. 7465, n. ö. Reggs. Z. 53,492  
 Allerh. Entschl. vom 6. April 1829. Stud.-Hofcommd. v. 28. Apr. 1829, Z. 2004, n. ö. R. Z. 25,641 u. Allerh. Entschl. v. 27. Oct. 1839. St. Hofcommd. v. 3. Novemb. 1839, Z. 7319, n. ö. Reggs. Z. 67,490.

Jeder Fremde, der das Recht zur Ausübung der medicinischen Praxis in Wien oder in den österr. Staaten erlangen will, hat sich allen jenen Vorschriften zu unterziehen, die für k. k. Unterthanen bestehen; Ersterer hat somit dieselben Vorstudien, Studien und Prüfungen zu machen, und dieselben Taxen zu erlegen, wie die Letzteren.

Praxis  
 der Ausländer.

### §. 20.

Allerh. Entschl. vom 7. Sept. 1804. Hofkriegsr. Decret vom 4. Oct. 1804. N. ö. Verord. v. 20. Oct. 1804. Allerh. Entschl. v. 17. Octob. 1812. Hofkzld. v. 1. Nov. 1812, Z. 16,152, n. ö. Reggs. Zahl 31,029.  
 Allerh. Entschl. vom 18. Febr. u. 8. Oct. 1822, Hofkzld. vom 22. Februar 1822, Z. 5189, n. ö. Reggs. Z. 11,066. N. ö. Rggs. Verord. v. 16. Jän. 1839, Z. 1022.

Die an der Josephinischen Akademie graduirten oder approbirten Sanitätsindividuen haben dieselben Rechte hinsichtlich der Praxis, wie die an einer inländischen Universität Geprüften, doch erhalten sie keine grösseren Rechte, als die an der Wiener medicinischen Facultät Graduirten und Approbirten; die Militärärzte sind somit zur Ausübung der Praxis in Wien berechtigt, nur dürfen Militärärzte, die nur Patrone der Chirurgie sind, die Civil-Praxis und solche, die nur Doctoren der Chirurgie sind, die innere Praxis bei Civilpersonen nicht ausüben.

Berechtigung der  
 Militärärzte zur  
 Praxis.

### §. 21.

Hofkzld. v. 25. Aug. 1836, Z. 22,203. N. ö. Rggs. Z. 51,233.

Nur jene Doctoren und Militärärzte, welche in Wien nicht stabil sind, und deren Standort von den Truppen-dislocationen abhängt, dürfen in Wien die Praxis ausüben, ohne genöthigt zu sein, sich in die medicinische Facultät aufnehmen zu lassen.

Praxis d. Militär-  
 ärzte in Wien.



Thierärztl. Praxis  
der Militärärzte.

§. 22.  
Militärärzte (Curschmiede) dürfen kranke Hausthiere (mit Ausnahme der Pferde) beim Civile nicht behandeln.

Stud.-Hofcommnd. v.  
2. August 1811,  
Z. 1245; o. d. enns.  
Reggs. Zahl 9854.

Thierärztliche Prax.

§. 23.  
Nur jene Aerzte oder Wundärzte haben das Recht zur Ausübung der thierärztlichen Praxis im ganzen Umfange des Wortes, die den zweijährigen Curs am Thierarznei-Institute vollständig gehört haben, und sich mit dem vorgeschriebenen Diplome (als Magister der Thierheilkunde) ausweisen. Jene, die weder Aerzte noch Wundärzte sind, können nur Curschmiede werden.

Hofkzld. v. 16. Juni  
1822, Z. 16,398 u.  
Hofkzld. v. 21. Feb.  
1822, Z. 4617. Ob-  
d. enns. R. Z. 4526  
u Hofkzld. v. 28. Feb.  
1831, Z. 4077. Ob d.  
enns. Reggs. Z. 7286.

Wundärztliche Pra-  
xis in Wien.

§. 24.  
Wundärzte, die in Wien nicht geprüft sind, müssen daselbst, wenn sie zur Wiener Praxis befähigt sein sollen, dem Repetitionsacte sich unterziehen.

N.ö. Reggs.-Verordn.  
v. 2. Septemb. 1835,  
Z. 48,388.

Ausübung d. augen-  
ärztlichen Praxis.

§. 25.  
Wer die augenärztliche Praxis ausüben will, muss Doctor der Medicin oder Chirurgie, oder Magister der Chirurgie sein.

Allerh. Entschl. vom  
31. März 1833, Stud.-  
Hofcommiss. - Decr.  
vom 20. April 1833,  
Z. 2060, n. ö. Reggs.  
Z. 26,313.

Zahnärztl. Praxis.

§. 26.  
Um die zahnärztliche Praxis ausüben zu dürfen, muss man wenigstens Patronus der Chirurgie sein; doch dieser kann die zahnärztliche Praxis nur dann ausüben, wenn er nebst dem Diplome eines Zahnarztes eine chirurgische Officin oder eine öffentliche Anstellung besitzt, daher dürfen sich Patrone der Chirurgie ohne Gewerbe, die Zahnärzte sind, dem Publicum nur als Letztere, und niemals als Wund- und Geburtsärzte ankündigen.

Hofkzld. v. 17. April  
1797. St.-Hofcomm.-  
Dec. v. 13. Dec. 1845,  
Z. 8755. N. ö. Reggs.-  
Z. 77,941, n. ö. Reggs.  
Verordn. v. 20. Sept.  
1846, Z. 49,995.



Hofd. v. 2. März u.  
13. Oct. 1792.

§. 27.  
Jeder Doctor, der in Wien promovirt wurde, oder daselbst dem Repetitionsacte sich unterzogen hat, muss in die medicinische Facultät zu Wien aufgenommen werden nach Erlag der vorgeschriebenen Taxe.

Aufnahme in die Facultät.

Hofresol. v. 12. Dec.  
1760. Stud. Hofcom.  
Dec. v. 19. Jän. 1810.  
Allerh. Entschl. v. 1.  
Jän. 1818. St. Hofcom.  
Dec. v. 13. Jän. 1818.  
Allerh. Entschl. v. 16.  
Aug. 1817. St. Hof-  
comm. v. 29. Aug.  
1817, Z. 1995, n. ö.  
Reggs. Z. 41,311.

§. 28.  
Medicinische Professoren, die Doctoren sind, müssen sich in die medicinische Facultät aufnehmen lassen und die Eintrittstaxen erlegen, doch können sie nicht zum Rector, Decan oder Notar gewählt werden.

Aufnahme der Professoren in die Facultät. Ihre Wahl zu akademischen Würden.

San. - Hauptnormale  
v. 2. Jänn. 1770, u.  
n. ö. Reggs.-Verordn.  
v. 23. März 1781.

§. 29.  
Zur Doctorswürde sollen nur Männer von anerkannter Wissenschaft und strenger Sittlichkeit zugelassen werden.

Strenge bei Ertheilung der Doctorswürde.

Hofkanz. Präs. Dec.  
kundgemacht durch  
N. ö. Reggs.-Präs.-  
Erinn. vom 3. März  
1846, Z. 501. Rggs.  
Verordn. v. 6. März  
1846, Z. 14,512.

§. 30.  
Die Corporation der Aerzte (Facultät) hat den gemessenen Auftrag, insbesondere bezüglich der Prüfungen der Candidaten *pro Doctoratu* auf die strengste Beobachtung der bestehenden Vorschriften zu sehen, und auf die Abstellung der allenfalls vorkommenden Gebrechen zu dringen.

Strenge bei Ertheilung der Doctorswürde.

Haupt. - Sanitätsn.  
v. 2. Jänn. 1770.

§. 31.  
In zweifelhaften Fällen, wo es sich um Ertheilung der Doctorswürde handelt, hat die ganze medicinische Facultät zu entscheiden.

Ertheilung der Doctorswürde.

Allerh. Cabinets-  
Schreiben v. 25. Oct.  
1803. Hofkzld. vom  
17. Feb. 1804, Zahl

§. 32.  
Den zweiten strengen Prüfungen der Aerzte haben praktische Aerzte (die

Beiwohnung praktischer Aerzte bei den



zweiten medicinischen Rigerosen.

aber nie Professoren sein dürfen) als Gäste beizuwohnen. In Wien ist der beständige Gast der Vicedirector des medicinisch-chirurgischen Studiums.

2342. N. ö. Reggs. Z. 2552. Allerh. Entschliess. v. 31. März 1833. St.-Hofcomm. Decret v. 20. April 1833, Z. 2062. Rggs. Z. 26,313.

Ertheilung d. Ehren-Doctordiplome.

Die Corporation der Aerzte (Facultät) soll Nachsicht der strengen Prüfungen und Ehrendoctor-Diplome nie ohne allerhöchster Bewilligung ertheilen, und desshalb nur in solchen Fällen einschreiten, wo der Doctorgrad einigermassen nöthig ist, und die Prüfungen nicht wohl nachgetragen werden können.

Allerh. Entschl. v. 13. Dec. 1819, Stud. Hofcomm. Dec v. 27. Decemb. 1819, Z. 8364, n. ö. Rggs. Z. 29,711.

#### §. 34.

Creirung von Doctoren der Chemie.

Nur die medicinische Facultät zu Wien und Prag haben das Recht Doctoren der Chemie zu creiren.

Stud. Hofcommiss. Dec. v. 17. Juli 1812, Z. 1353.

#### §. 35.

Berechtigung der Doctoren d. Chemie.

Doctoren der Chemie, welche Mitglieder der medicinischen Facultät werden wollen, haben dieselben Taxen zu erlegen, welche die Doctoren der Medicin oder Chirurgie entrichten (209 fl.), doch können sie hiedurch nicht das Recht erlangen, in die medicinische Witwensozietät aufgenommen, oder zu Rectoren, Decane oder Procuratoren gewählt zu werden.

Allerh. Entschl. vom 17. Juli 1813. Stud. Hofcomm. d. v. 30. Juli 1813, Z. 1621, böhm. Gub. Z. 31,755.

#### §. 36.

Creirung der Doctoren der Chirurgie.

Nur Doctoren der Medicin können zum chirurgischen Doctorat zugelassen werden.

Allerh. Entschl. v. 3. Oct. 1843, Stud. Hofcomm. Dec. vom 8. Oct. 1843, Z. 6806, n. ö. Reggs. Z. 59,665.

#### §. 37.

Rang der Doctoren der Chirurgie.

Doctoren der Chirurgie haben in den Facultäts-Versammlungen den Rang und Platz nach den jüngsten Doctoren der

Beschluss d. Wiener med. Facultät vom 3. Dec. 1761.



Medicin, sie haben wohl ein *Votum activum*, aber kein *Votum passivum*, d. h. sie können zu keinen Facultätswürden gewählt werden.

#### §. 38.

Stud. Hofcommd. v.  
19. Jänner 1810,  
Z. 693, n. ö. Reggs.  
Z. 6618.

Doctoren der Chirurgie können nicht als Opponenten bei medicinischen Disputationen (Inaugural-Disertationen) fungiren, hiezu sind nur Doctoren der Medicin berufen.

Disputation.

#### §. 39.

Hofresol. v. 5. Mai u.  
12. Novemb. 1774.  
Allerh. Entschl. vom  
12. Decemb. 1760.  
Allerh. Entschl. vom  
7. Febr. 1794 und  
29. Dec. 1808. Stud.  
Hofcommd. v. 5. Jän.  
1809, Z. 1451, n. ö.  
Reggs. Z. 4216.

Die Doctoren, als Facultätsmitglieder, haben das Recht ihren Vorstand (Decan) selbst zu wählen; hiebei soll kein Stimmensammeln Statt haben; der Facultätspräses bestimmt den Tag der Wahl, jedes Mitglied hat dabei sein *Votum* verschlossen dem bisherigen Decan zu übergeben. Nach geschehener Wahl wird der Neugewählte unmittelbar vom Präses bestätigt. Hat dieser gegründete Ursache, diese Bestätigung zu verweigern, so hat er die Publication zu verschieben, und die höhere Entscheidung abzuwarten.

Decanswahl.

#### §. 40.

Hofresol. v. 5. Mai  
1774.

Die Facultätsmitglieder können ihren Decan auch ohne weiters bestätigen.

Decanswahl.

#### §. 41.

Beschluss d. Wiener  
med. Facultät vom  
10. Dec. 1804.

Die Decanswürde soll nicht mehr durch Stimmensammeln verliehen werden, sondern jedes Mitglied soll den Würdigsten wählen.

Decanswahl.

#### §. 42.

Facultäts-Stat. vom  
Jahre 1389.

Der Facultätsdecan muss Doctor der Medicin sein.

Decanswahl.



Wahl der Akatholiken zu akademischen Würden.

**§. 43.**  
Facultätsmitglieder, die Akatholiken sind, können zum Decan und zu jeder andern Facultätswürde gewählt werden, doch ist desshalb die Dispens einzuholen.

Allerh. Toleranzpat. v. 13. Oct. 1781. Allerh. Entschl. vom 16. Aug. 1817. Stud. Hofcommd. v. 29. August 1817, Z. 1995, n. ö. Reg. Z. 41,311. N. ö. Reggs. Verord. v. 1. März 1833, Zahl 10,920.

Wahl zu Universitäts- und Facultätswürden.  
Doctoren d. Chemie u. Israeliten.

**§. 44.**  
Die Facultätsmitglieder können mit Ausschluss der Professoren, Doctoren der Chemie und der Israeliten, welchen Letzteren durch ihre Aufnahme in die Facultät keine grösseren Rechte und Begünstigungen zukommen können, als ihnen ohnehin durch die bestehenden Landesgesetze zugestanden sind, zu allen akademischen Würden, als zum Universitätsrector, Procurator, Decan, Facultätsnotar oder Stiftungssuperintendenten gewählt werden.

Allerh. Entschl. vom 16. Aug. 1817. Stud. Hofcommd. v. 29. August 1817, Z. 1995; n. ö. R. Z. 41,311 u. Allerh. Entschl. vom 17. Juli 1813. Stud. Hofcommd. v. 30. Juli 1813, Zahl 1621. Böhm. G. Z. 31,755.

Beobachtung der Facult. Statuten.

**§. 45.**  
Doctoren, die Wiener Facultätsmitglieder sind, haben die Statuten der Wiener medicinischen Facultät zu beobachten.

Allerh. Entschl. vom 5. Oct. 1384, bestätigt am 10. Juni 1621. Allerh. Entschl. vom 30. Mai 1832. Stud. Hofcommd. v. 30. Juni 1832, Z. 2523, n. ö. R. Z. 38,858 und Allh. Entschl. kundgem. d. Hofkzld. vom 16. Jänner 1836.

Beobachtung der Facult. Statuten.

**§. 46.**  
Die Statuten und Privilegien der Facultät sollen streng gehandhabt und die Verletzer derselben das erste Mal mit 3 fl., das zweite Mal mit 6 fl. Pönfall belegt werden.

Beschluss der Wien. medic. Facultät vom 11. Dec. 1620.

Handhab. d. Disciplin unter den Facultätsmitgliedern.

**§. 47.**  
Die medicinische Facultät als Corporation ist berechtigt, seinen Mitgliedern Verweise zu ertheilen.

Allerh. Entschl. vom 30. Dec. 1845. Stud. Hofcommd. v. 2. Jänner 1846, Z. 346, n. ö. Reggs. Z. 1156.



St. G. B. II. Thl.  
§. 10.

§. 48.  
Der Verlust von Rechten und Befugnissen wird wegen einer schweren Polizeiübertretung verhängt gegen graduirte Personen, und zwar entweder für beständig oder nur auf bestimmte Zeit.

Verlust der Rechte  
als Facultätsmitglie-  
der.

St. G. B. I. Thl.  
§§. 23, 304, 446, 499.

§. 49.  
Bei Verhaftung oder Verurtheilung eines Universitätsmitgliedes wegen eines Verbrechens ist die Anzeige an das betreffende Appellationsgericht zu machen, damit dieses die Universität und respective Facultät verständiget, worauf der zur Todesstrafe, zum schweren oder schwersten Kerker Verurtheilte aus dem Matrikelbuche zu streichen und hievon das Appellationsgericht binnen längstens 30 Tagen in Kenntniss zu setzen sein wird, weil sonst mit der Kundmachung vom Criminalgerichte nicht zugewartet werden kann.

Vorrechte der Facul-  
tätsmitglieder bei  
ihrer Verhaftung od.  
Verurtheilung.

St. G. B. I. Thl.  
§. 221.

§. 50.  
Ein immatriculirtes und eines Verbrechens beschuldigtes Mitglied einer Universität oder eines Lyceums ist dem Magistrate der Hauptstadt der Provinz, in welcher es angehalten wurde, zur Untersuchung und Aburtheilung zu übergeben.

Wie oben, §. 49.

St. G. B. II. Thl.  
§§. 284 u. 285.

§. 51.  
Das Verfahren gegen graduirte Personen (Doctoren) in schweren Polizeiübertretungen hat ausser den Hauptstädten jeder Provinz bei dem Kreisamte zu geschehen, welches bei grösserer Entlegenheit, oder wenn die Wichtigkeit und Umstände es erfordern, einen Kreisamts-

Wie oben, §. 49.



beamten abzusenden hat; in minder wichtigen Fällen aber, und insoweit es zur Erleichterung des Untersuchten gereichen kann, die Untersuchung auch an die Ortsobrigkeiten oder an einen andern Magistrat übertragen kann.

#### §. 52.

Aufnahme von Abgestraften in die Facultät.

Ohne allerhöchster Bewilligung ist abgestraften Verbrechern die Promotion zum Doctorat und somit die Aufnahme in die Facultät nicht zu gestatten.

Allerh. Entschl. vom 14. Oct. 1845. Stud. Hofcommd. v. 10. Jän. 1846, Z. 346, n. ö. Reggs. Z. 5272.

#### §. 53.

Einschreibung in die akademische Nationsmatrikel.

Jeder Arzt, bevor er Facultätsmitglied wird, hat sich in eine der bei der Wr. Universität bestehenden Nationen (österreichische, slavische, ungarische und italienisch-illyrische) aufnehmen zu lassen, wofür der Decan zu sorgen hat bei der Aufnahme in die Facultät.

Allerh. Entschl. vom 30. Oct. 1838. St. Hofcommd. v. 4. Nov. 1838, Z. 6865, n. ö. Reggs. Z. 66,107. Univers. Consistorial-Decr. v. 16. Jänner 1834, Fac. Z. 37.

#### §. 54.

Führung eines Facultäts-Matrikelbuches.

Da der Facultätsdecan über alle zur Praxis in Wien berechtigten Aerzte ein eigenes Protokoll (Matrikelbuch) zu führen hat, worin auch alle abgereisten oder verstorbenen Mitglieder anzumerken sind, so haben die Facultätsmitglieder dem Ersteren die nöthigen Behelfe zu diesen Regulirungen des Matrikelbuches an die Hand zu geben; eben so hat die k. k. Polizeiobdirection in Wien ein Verzeichniss aller in Wien wohnhaften Doctoren der Medicin und Chirurgie zu entwerfen, und es der Facultät unmittelbar zuzustellen, sowie diese Aerzte stets in Evidenz zu halten.

Hofd. v. 23. Juli 1794. Hofd. v. 3. Dec. 1796. N. ö. Reggs. Verord. v. 14. Mai 1796 u. v. 29. Nov. 1829 u. 19. Feb. 1834, Z. 64,959 u. 9689.

#### §. 55.

Verfassung und Vertheilung des ärztlichen Verzeichnisses.

Die medicinische Facultät hat jährlich ein Verzeichniss der Aerzte und Wund-

N. ö. Reggs. Verord. v. 14. Mai 1796. Hofkzld. v. 3. Dec. 1796.



N. ö. Reggsd. vom  
27. October 1836,  
Z. 57,839.

ärzte genau zu verfassen, und an alle  
Aerzte, Apotheker und Polizeibezirks-  
ämter zu vertheilen.

§. 56.

Hofd. v. 2. März und  
13. Oct. 1792. Hofd.  
v. 3. Dec. 1796.

Sanitätsindividuen in Wien haben  
auf Vorladung des Decans jedesmal bei  
diesem zu erscheinen und sich mit ihrem  
Diplome auszuweisen.

Pflicht, über Vorla-  
dung vor dem Decan  
zu erscheinen.

§. 57.

Hofd. v. 2. März u.  
13. Oct. 1792. N. ö.  
Reggs. Verord. vom  
14. November 1813,  
Z. 36,130, u. n. ö.  
R. Verord. v. 17. Oct.  
1836, Z. 57,839.

Alle Sanitätsindividuen in Wien,  
auch die Wundärzte, haben jede Woh-  
nungsveränderung, so oft sie vorfällt,  
dem Facultätsdecan bei einem Pönfalle  
von 20 fl. W. W. zu Gunsten der me-  
dicinischen Witwensocietät anzuzeigen.

Anzeige der  
Wohnung.

§. 58.

Hofentschliessung v.  
7. Februar 1749.

Aerzte sind verpflichtet bei allen Fa-  
cultätsversammlungen und *Actibus pu-  
blicis* zu erscheinen, zu denen sie vom  
Facultätspräses geladen werden.

Facultäts-  
versammlungen.

§. 59.

Allerh. Entschl. vom  
29. Dec. 1808. Stud.  
Hofcommd. v. 7. Jän.  
1809, Z. 1451, n. ö.  
Reggs. Z. 4216.

Jedes Mitglied der medicinischen Fa-  
cultät ist verpflichtet zu erscheinen, wenn  
es zu einer Facultäts-Particularversamm-  
lung (welche gleich den allgemeinen  
Versammlungen der Facultätspräses zu-  
sammenzurufen hat) geladen wird. Jede  
ohne Einwilligung des Facultätspräses  
gehaltene Facultätsversammlung ist ge-  
setzwidrig und die darin gefassten Be-  
schlüsse ungiltig.

Facultäts-  
versammlungen.

§. 60.

Wien. Consistoriald.  
vom 27. Nov. 1775,  
v. 21. Jän. 1794, v.  
19. Mai 1810 u. 14.  
Dec. 1832.

Facultätsmitglieder, die in der inneren  
Stadt Wien wohnen, nicht mehr als durch  
12 Jahre der Facultät einverleibt, und  
nicht k. k. Professoren oder k. k. Räthe

Pflicht bei den Fa-  
cultätsversammlun-  
gen etc. zu erschei-  
nen.



sind, sollen bei allen öffentlichen Anlässen erscheinen, oder ihre Verhinderung dem Pedell anzeigen bei einem Pönfall von 3 Rthlrn.; eben so haben die drei jüngsten Facultätsmitglieder bei jeder gottesdienstlichen Feierlichkeit der Universität gegenwärtig zu sein.

#### §. 61.

Rang in den Facultätsversammlungen.

Bei Facultätsversammlungen gebührt der erste Rang dem Präses, dem der Decan, die Rectores emeriti, die k. k. Leibärzte, der Studien-Vicedirector, die k. k. Räthe und die Professoren nach ihrem Senium, endlich die Facultätsmitglieder nach dem Tage ihrer Aufnahme in die Facultät folgen.

Hofd. v. 7. Feb. 1749.  
Hofd. v. 12. März 1792. Allerh. Entsch. vom 8. Juni 1813. Allerh. Entschl. vom 23. Febr. 1814.

#### §. 62.

Facultätsversammlungen.

Jeder promovirte Doctor soll bei seiner Facultät Sitz und Stimme haben.

Hofresol. v. 12. December 1760.

#### §. 63.

Facultäts-Eintrittstaxrestant.

Die Facultät hat gegen jene Mitglieder, welche mit ihren Facultäts-Eintrittstaxen im Rückstande bleiben, und sie ungeachtet der Ermahnungen nicht berichtigen, selbst Amt zu handeln, indem sie selbe der Landesstelle zur Praxis-Einstellung anzeigt, wo dann weder ihre Recepte in den Apotheken expedirt, noch ihre Todtenzeugnisse etc. anerkannt werden.

N. ö. Reggs. Verord. v. 17. Oct. 1821 u. 26. April 1822, Zahl 47,599 u. 18,134 u. v. 26. April 1837, Z. 23,749.

#### §. 64.

Stimmrecht der Mitglieder.

Stimmenrecht in der Facultät haben nur jene Mitglieder, die die ganze Facultätstaxe erlegt haben.

Allerh. Entschl. vom 16. Aug. 1817. Stud. Hofcomd. v. 29. Aug. 1817, Z. 1995, n. ö. Reggs. Z. 41,311.

#### §. 65.

Facultäts-Eintrittstaxen.

Nur jene Doctoren sind in die Facultät aufzunehmen, zur Sponsion zuzu-

Facultätsbeschluss v. 9. Dec. 1842, Z. 248.



lassen und somit sämtlicher Rechte eines Facultätsmitgliedes theilhaftig zu machen, welche die ganze Facultäts-Eintrittstaxe erlegt haben.

#### §. 66.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 19. Febr. 1846,  
Z. 4593.

Der Facultätspräses hat das Recht, aus Facultätsmitgliedern Commissionen zur Untersuchung der Geschäftsführung bei der Facultät zu ernennen, ihre Relationen und Anträge unterliegen aber der Berathung und dem Beschlusse der ganzen Facultät.

Ernennung von  
Facultäts - Commis-  
sionen.

#### §. 67.

Allerh. Resolution  
v. 24. Juli 1753.

Alle wichtigeren Angelegenheiten sind in voller Facultätsversammlung abzuhandeln.

Verhandlungs - Ge-  
genstände in allg.  
Fac. Versammlung.

#### §. 68.

Hofresolution v. 18.  
August 1729.

Die Facultätsmitglieder sind berechtigt zu verlangen, dass alle an die Facultät gerichteten Decrete ihnen bekannt gemacht werden; bei Erstattung der von der medicinischen Facultät (als Corporation) abgeforderten Berichte sind zur Deliberation alle Facultätsmitglieder einzuladen, anzuhören und ihre Meinungen dem Berichte zu inseriren.

Mittheilung der Ver-  
ordnungen. Einla-  
dung zu den Facul-  
tätsversammlungen.

#### §. 69.

Hofkanzld. v. 8. April  
1827, Z. 2364.

Den Facultätsmitgliedern steht das Recht zu, in ordnungsmässigen Facultätsbeschlüssen nach den individuellen Verhältnissen alles Dasjenige festzusetzen, was ihre Geschäftsordnung und das Ceremoniell betrifft, insoweit selbes nicht durch die Statuten, oder durch sonstige bisherige Verordnungen schon ausdrücklich bestimmt ist.

Recht der Facultät  
ihren inneren Haus-  
halt selbst zu ord-  
nen.



Einsicht in die Facultätsacten.

§. 70.  
Jedem Facultätsmitgliede ist die Einsicht in die Acten der Facultät, insofern sie Corporation ist, unweigerlich zu gestatten.

N. ö. Reggs.-Verord.  
v. 12. Feb. 1845, Z.  
8455.

Suspendirung oder Ausschluss der Facultätsmitglieder.

§. 71.  
Mitglieder der Facultät können wegen Protestationen gegen statutenwidrige Vorgänge nicht von Sitz und Stimme suspendirt werden; eben so wenig können sie wegen einfachen Disciplinarvergehen aus der Facultät ausgeschlossen werden.

Kaiserl. Resolution  
vom 8. August 1729,  
n. ö. Regg. Verordn.  
vom 25. Oct. 1843,  
Z. 59,026.

Abhaltung von Vorlesungen.

§. 72.  
Doctoren haben nicht mehr das Recht, öffentliche oder Privatvorlesungen zu halten; jene, welche ausserordentliche (Privat-) Vorlesungen halten wollen, müssen deshalb die a. h. Erlaubniss erhalten, und in der Regel den Besitz eines guten mündlichen Vortrages durch eine concursartige Probevorlesung darthun.

Allerh. Entschliess.  
kundgemacht d. St.  
Hofcommd. v. 16.  
Nov. 1811, Z. 1996.  
Allerh. Entschl. vom  
28. Mai 1844, Studienhofcommd. vom  
31. Mai 1844, Z.  
3665, n. ö. Reggs.  
Z. 34,836.

Ausschl. Recht der Facultäten, die angeblich fehlerhafte Behandlung eines Kranken zu beurtheilen.

§. 73.  
Die medicinische Facultät allein ist berechtigt, in dem Falle, wenn ein Arzt oder Wundarzt einer fehlerhaften Behandlung oder Operation eines Kranken beschuldigt wird, und jene nach St. G. B. II. §§. 111 et 112 behandelt werden sollen, früher über den Thatbestand einer fehlerhaften Behandlung ein Gutachten abzugeben.

N. ö. Reggs. Verordnung vom 14. Juni  
1843, Z. 33,223.

Abgabe von Gutachten.

§. 74.  
Collegial-Gutachten können durch die Justizbehörden in Civil- und Criminalfällen nur von der medicinischen Facultät abgefordert werden.

Justizhofd. v. 8. Dec.  
1829, Z. 2400, u.  
Hofkzld. v. 12. Dec.  
1812, Z. 28,397, n. ö.  
R.Z. 34,768, Hofkzl-  
Decr. v. 21. Mai 1829,  
Z. 11,694, obd. enns.  
R. Z. 15,692.



Hofkm.Decr.v.2.Jänner 1827, Z. 51,512, n. ö. Reggs. Z. 1945. Reggs. Verord. v. 7. Dec. 1818, Z.48,544 u. Reggs. Verord. v. 9.Feb.1819.Hofkzld. v. 20. April 1832, Z. 7061 /ch.

## §. 75.

Rücksichtlich jener Erfindungen und Verbesserungen, welche in das Sanitätsfach einschlagen (Privilegiengegenstände) ist nur die medicinische Facultät zu Wien, und zwar gleich nach dem Einschreiten um das Privilegium einzuvernehmen, die Privilegiumswerber mögen in Niederösterreich oder in einer andern Provinz sich befinden. Ebenso ist jede von einem Bruch- arzte verfertigte Maschine noch vor der Ankündigung oder dem Verkaufe derselben der medicinischen Facultät vorzulegen. Endlich ist die medicinische Facultät als oberste Kunstbehörde zur Beurtheilung aller literarischen Producte im Gebiete der Arzneiwissenschaft berufen, wozu auch Facultätsmitglieder, welche nicht Professoren sind, verwendet werden können.

Wiener Facultät als oberste Kunstbehörde in Privilegien- sachen, etc.

Allerh. Entschlies- sung v. 13. Novem- ber 1814.

## §. 76.

Wenn eine Facultätscommission den Behörden ein Kunstgutachten abgegeben hat, dieses aber denselben nicht erschöpfend erschien, und ein Gutachten neuerdings von der Facultät abverlangt wurde, so ist nun dieses Gutachten nicht mehr von einer Facultätscommission, sondern von der ganzen Facultät abzugeben, wozu somit alle Facultätsmitglieder eingeladen werden müssen.

Facultätsgutachten.

## §. 77.

N. ö. Reggs. Verord. v. 20. Juni 1814, Z. 31,297. Allerh. Entschl. v. 22. März 1824, Hofkzld. v. 1. April 1824, Z. 9216, n. ö. Reggs. Z. 17,654. Allerh. Entschl. v. 31.

Facultätsmitglieder haben Anspruch auf Miethwägenvergütung bei officiosen Commissionen, gleichwie die Facultät selbst berechtigt ist, für Gutachten in Privatangelegenheiten (die Gutachten mögen von der Staatsbehörde oder von den

Taxen für die Gutachten.



Privaten unmittelbar abverlangt werden) die Taxe von 24 fl. C. M. abzunehmen, welche unter die das Gutachten erstattenden Facultätsmitglieder (gewöhnlich Professoren) zu vertheilen kommen. Diese Gutachten etc. sind durch die Behörden nie von den Professoren, sondern von der medicinischen Facultät abzufordern; da in Privilegiensachen die Facultät die oberste Kunstbehörde ist.

### §. 78.

Unterstützungsfonde  
und Stipendien.

Die Aerzte, die Wiener Facultätsmitglieder sind, haben im Falle gänzlicher Verarmung für sich oder nach ihren Tode für ihre Witwen und Waisen den Anspruch auf Aushilfe aus den bei der Facultät bestehenden Unterstützungsfonden, namentlich aus dem Stifft'schen und Extraaushilfsfonde, dann aus der Tauchart'schen Witwen- und Waisen-Universitätsstiftung und der Lima'schen Waisenstiftung, wenn sie zugleich Mitglieder der medicinischen Witwensocietät waren, für ihre Witwen aus dem Zimmermann'schen Fonde, und endlich, wenn sie Mitglieder der k. k. Gesellschaft der Aerzte sind, für sich aus dem Dr. Wirer'schen Unterstützungsfonde. Ihre studirenden Kinder werden stiftungsgemäss ganz vorzüglich berücksichtigt bei Verleihungen der (gegenwärtig 22) Stipendien aus der Goldberg'schen Stiftung (pr. 100 fl.) und die Dienerschaft der Aerzte hat endlich Ansprüche auf Heirats-Ausstattungsbeträge pr. 30 fl. aus der Geisler'schen und alle sechs Jahre pr. 48 fl. aus der Emerich'schen Stiftung.

März 1832. Hofkzld. v. 7. April 1832, Z. 7002. Allerh. Entschl. v. 25. Sept. 1841. Hofkzld. v. 11. Oct. 1841, Z. 31,780, n. ö. Reggs. Z. 57,444. Hofkamd. v. 2. Jän. 1827, Z. 51,512. N. ö. Reggs. Z. 1945.

N. ö. Reggs. Verord. v. 3. Feb. 1840, Z. 5916.



Allerh. Entschl. v. 12. März 1754. Stud. Hofcomm. v. 19. Jän. 1810, Z. 639. Allerh. Entschl. v. 13. Mai 1807. Hofkzld. v. 23. Mai 1807, Z. 11,784. N. ö. Rggs. Z. 23,262.

### §. 79.

Jeder Doctor der Medicin oder Chirurgie, der bereits Wiener Facultätsmitglied ist, hat das Recht des Eintritts in die medicinische Witwensocietät, doch kann letztere den ersteren wegen hohen Alters, zweifelhafter Gesundheit oder anderen erheblichen Ursachen abweisen; die Entscheidung darüber steht der Witwensocietät allein zu. Der Aufzunehmende hat nebst der bereits erlegten Facultätseintrittstaxe pr. 200 fl. Conv. Mze., die der Witwensocietät zufließen, noch zu zahlen an Eintrittstaxen 250 fl. und für jedes über das 26. zurückgelegte Lebensjahr, so wie für jedes Jahr, das seit erhaltenem Doctorsgrade bei der Aufnahme in die Societät bereits verstrichen ist, jedesmal 50 fl. — Gleichfalls zahlt jedes Societätsmitglied vom Tage der Aufnahme angefangen lebenslänglich jährlich 20 fl. — Uebrigens haben der Witwensocietätscasse nach Abzug der Facultätsauslagen noch zuzufliessen: die von den strengen Prüfungen entfallenden Einkünfte, d. i. von jeder Doctorspromotion 13 fl. 30 kr., — von dem Magister der Chirurgie 6 fl., — von dem approbirten Wundarzte, dem Zahn- und Augenarzte, von den Geburtshelfern, Hebammen und Apothekern 3 fl. C. M. — dann die von den Diplomen abfallenden Gelder — endlich die Sessionstaxe pr. 4 fl. 30 kr. und die Immatriculationstaxe pr. 2 fl. von jedem Promovirten.

Eintritt in die medic. Witwensocietät.

### §. 80.

Allerh. Entschl. v. 6. Mai 1758. Hofkzld. v. 2. März u. 13. Oct.

Jedem Facultätsmitgliede, mit Ausnahme der Doctoren der Chemie, steht

Recht des Eintritts in die Witwensocietät. Ihre Zuflüsse,



es frei, der bei der medicinischen Facultät bestehenden Witwengesellschaft beizutreten, um hiedurch für seine Witwen oder Waisen zu sorgen. Dieser Societät und ihrer Casse haben alle Gelder und Einkünfte (also auch die 200 fl. Facultäts-Eintrittstaxen), welche die Facultät bisher eingehoben und wovon der Ueberschuss an die Universitätskasse abgegeben werden musste, zuzufliessen.

1792. Allerh. Entschl. v. 17. Juli 1813. St. Hofcommd. v. 30. Juli 1813, Z. 1621, böhm. G. Z. 31,755. Allerh. Entschl. v. 11. Oct. 1810. St. Hofcommd. v. 8. März 1811, Z. 351, böhm. Gub. Z. 15,198.

#### §. 81.

Recht des Eintritts in die W. Societät.

Die politischen Behörden können keinen Einfluss nehmen auf die Klage eines Facultätsmitgliedes wegen Versagung der Aufnahme in die medicinische Witwensocietät.

Hofkzld. v. 9. Jän. 1845, Z. 40,533, n. ö. Reggs. Z. 2973.

#### §. 82.

Eintritt in die Witwensocietät.

Der Eintritt in die medicinische Facultät ist von dem Eintritte in die Witwensocietät zu trennen, da der Eintritt in die Letztere blos von der Willkür abhängen soll, und jedem Facultätsmitgliede, mit Ausnahme der Doctoren der Chemie, zusteht.

Allerh. Entschliess. kundgem. d. St. Hofcommd. v. 23. Jän. 1817, u. Allerh. Entschl. v. 17. Juli 1813. Stud. Hofcommd. v. 30. Juli 1813, Zahl 1621, böhm. G. Z. 31,755. N. ö. Reggs. Verord. v. 13. Oct. 1792.

#### §. 83.

Eintritt in die Witwensocietät.

Doctoren der Chirurgie können in die Witwensocietät aufgenommen werden.

Facultätbeschluss v. 9. Dec. 1761.

#### §. 84.

Eintritt in die Witwensocietät.

Aerzte, wenn sie auch nicht in Wien promovirt wurden, aber daselbst den Repetitionsact vollendet haben, und hierauf in die medicinische Facultät zu Wien aufgenommen wurden, sind fähig zum Eintritte in die medicinische Witwensocietät.

Allerh. Cabinetsch. v. 25. Oct. 1803.



## §. 85.

St.Hofcommd. kund-  
gem. d. n. ö. Reggs.  
Präsidiald. v. 3. März  
1846, Z. 503, n. ö.  
Reggs. Z. 14,521.

Die Facultät hat insbesondere bezüglich der Prüfungen der Candidaten *pro Doctoratu* auf die strengste Beobachtung der bestehenden Vorschriften zu sehen, und auf Abstellung der allenfalls vorkommenden Gebrechen zu dringen.

Ueberwachung der  
Rigerosen von Seite  
der med. Facultät.

## §. 86.

Allerh. Entschl. v. 2.  
Juni 1796, nied. öst.  
Reggsd. v. 11. Juni  
1796, Rggs. Z. 9679.  
Allerh. Entschl. vom  
10. Nov. 1821, Hof-  
kzld. v. 15. Nov. 1821,  
Z. 32,930, nied. öst.  
Reggs. Z. 60.864.  
Hofkzld. v. 19. Juni  
1834, Z. 13,945, n. ö.  
Reggs. Z. 46,294.

Der Notar der medicinischen Facultät in Wien hat das Recht und die Verpflichtung, allen Gremialsitzungen der Apotheker und Wundärzte als wissenschaftlicher Commissär beizuwohnen, und über jede bei ihnen wahrgenommene Unordnung der Facultät zu berichten, welche dann unter Beirückung ihres Gutachtens die Anzeige an die Landesstelle machen wird.

Aufsicht der Facul-  
tät über die Apothe-  
ker und Wundärzte.

## §. 87.

Freibrief Sr. Majestät  
Kaiser Max I. v. 9.  
October 1517.

Wenn Irrungen zwischen Facultätsmitgliedern und den der Facultät zum Gehorsam Verpflichteten (Apothekern, Badern, Barbierern etc.) vorkommen, so hat die Facultät das Recht, Letztere vorzuladen und nach Umständen mit einem Verweise zu bestrafen.

Aufsichtsrecht d. Fa-  
cultät über die Apo-  
theker u. Wundärzte.

## §. 88.

Freibrief Sr. Majestät  
Kaiser Max II. v. 1.  
April 1669.

Die Facultät hat das Recht, wenn eine zur chirurgischen Praxis berechtigte Person ihre Befugnisse übertreten hat, sie vorzufordern und zurecht zuweisen.

Aufsichtsrecht d. Fa-  
cultät über Wund-  
ärzte.

## §. 89.

Allerh. Entschl. v. 10.  
Mai 1813. Hofkanzlei.  
Präsidiald. v. 11. Mai  
1813, Z. 274, böhm.

Kein Arzt darf ohne Genehmigung der k. k. Hofkanzlei das Diplom eines Mitgliedes einer fremden gelehrten Gesell-

Annahme von Diplo-  
men fremder gelehr-  
ter Gesellschaften.



- Annahme von Diplomen fremder Universitäten. schaft annehmen, das diesfällige Gesuch um Annahmewilligung und das Diplom selbst müssen mit einem Stempel pr. 30 kr. versehen werden. §. 90. Jedem Arzte ist die Annahme eines Diploms von einem wissenschaftlichen Privatvereine des Auslandes oder eines Ehrendiploms einer fremden Universität verboten, mit Ausnahme der Universität zu Krakau. §. 91. Approbirte Hebammen sind nicht berechtigt, Frauen oder Kindern Arzneien zu verabreichen oder zu verordnen, das gewöhnliche Kindersäftchen, erweichende Klystiere und Umschläge ausgenommen. §. 92. Hebammen sollen sich nicht mit Arzneiabgabe oder Curiren bemengen, sonst werden sie als Curpfuscher bestraft, was ihnen bei ihrer Sponsion zu bedeuten ist. §. 93. Afterhebammen sind das erste Mal mit einer angemessenen Geldstrafe, das zweite Mal nach dem §. 98 des St. G. B. II. Theil, d. i. mit Arrest zu bestrafen, bei der Taufe ist daher auch immer der Name des Geburtshelfers oder der Hebamme ins Taufprotocoll einzuschreiben. §. 94. Curpfuscherei der Thierärzte. Thierärzte sollen weder Menschen curiren, noch für diese aus ihrem Nothap- Gub. Zahl 21,001. Stämpelpatent v. 27. Jänner 1840, §§. 21 u. 70. Allerh. Entschl. vom 16. Nov. 1818. Allerh. Entschl. v. 1. Dec. 1819. St. Hofcommd. v. 9. Dec. 1819, Z. 8027, n. ö. Reggs. Z. 48,691. Allerh. Entschl. v. 17. April 1832. St. Hofcommd. v. 19. Jän. 1834, Z. 1133, n. ö. Reggs. Z. 9056. Allerh. Entschl. v. 23. Aug. 1838. St. Hofcommd. v. 10. Sept. 1838, Z. 5515, n. ö. Reggs. Z. 54,150. Haupt - Sanitätsnormale v. 2. Jän. 1770, böhm. Gub. Verord. v. 15. Mai 1794. N. ö. Reggs. Verord. v. 13. Jän. 1798, u. 5. Nov. 1803, Zahl 14,094. Hofkzld. v. 8. Mai 1807, Z. 8159, n. ö. Reggs. Z. 16,143. Allerh. Entschl. v. 25. Juni 1825. Hofkzld. v. 2. Juli 1825, Z. 20,248 u. 26,952. N. ö. Reggs. Zahl 48,481. N. ö. Reggs.-Verord. v. 22. März 1827, Z. 14,634.



parate Medicamente abgeben; widrigenfalls sie als schwere Polizeiübertreter zu bestrafen sind.

### §. 95.

St. G. B. II. §§. 98  
u. 99.

Wer, ohne durch die gesetzlichen Vorschriften dazu berechtigt zu sein, sich mit der Behandlung der Kranken als Arzt oder Wundarzt bemenget, und daraus ein Gewerbe macht (also gegen Entgelt behandelt), wer somit Curpfuscherei treibt, ist mit Arrest nach Länge der Zeit, in welcher er dieses unerlaubte Geschäft betrieben, und nach dem Schaden, den er dadurch zugefügt hat, selbst mit strengem Arrest von 1 — 6 Monaten zu bestrafen; Ausländer sind sodann aus sämtlichen Erbstaaten abzuschaffen.

Bestrafung der Curpfuscherei.

### §. 96.

Sanitäts - Hauptnormale v. 2. Jän. 1770.  
Hofresol. v. 10. April 1773. Hofkzld. v. 16. Octob. 1806. N. ö. Reggs. Verord. v. 6. Nov. 1806.

Wundärzten ist die Behandlung innerer Krankheiten dort, wo Aerzte wohnen, verboten.

Behandlung innerer Krankheiten v. Seite der Wundärzte.

### §. 97.

Hofd. v. 2. Jän. 1770.  
Hofd. v. 21. August 1783. Hofd. v. 29. Nov. 1795. Hofd. v. 3. Sept. 1799. Hofd. v. 16. Octob. 1806.  
Hofd. v. 3. Dec. 1796.  
Hofd. v. 8. Juli 1813, Z. 11,235, n.ö. Reggs. Z. 21,715. Hofkzld. v. 9. Jän. 1816, Z. 118. N. ö. Reggs. Z. 2580. N. ö. Reggs. Verord. v. 29. Aug. 1838, Z. 42798. Instruct. f. Wundärzte Z. 1808, §. 18.

Keinem Doctor, Magister und Patron der Chirurgie ist es in Wien (wie überhaupt an einem Orte, wo ein Arzt wohnt), erlaubt, innerliche Krankheiten zu behandeln, ausser wo Gefahr am Verzuge ist; wenn sie daher Recepte, Todtenscheine oder Zeugnisse über innerliche Krankheiten ausstellen oder vor Gericht Forderungen für Behandlung innerlicher Krankheiten anmelden, so sind diese Documente hinreichend, gegen sie das Strafverfahren einzuleiten; besonders ist auf solche Chirurgen zu invigiliren, die ihre Gewerbe an-

Verbot der Behandlung innerer Krankheiten durch Wundärzte und der Ausstellung diesfälliger Zeugnisse u. Todtenscheine.



heimsagen oder verkaufen, und dann dennoch practiciren.

### §. 98.

Wundärzte u. fremde Aerzte sind nur als Gewerbstörer zu bestrafen.

Fremde Aerzte und Wundärzte, wenn Erstere unbefugterweise practiciren und Letztere innere Praxis ausüben, sind nicht als Curpfuscher und schwere Polizeiübertreter zu bestrafen, sondern als Gewerbstörer mit einer angemessenen Strafe zu belegen; doch sollen sie, wenn das Leben oder die Gesundheit des von ihnen Behandelten gelitten, nach §. 89 des St. G. B. II. mit Arrest von 1 — 6 Monaten bestraft werden.

Hofkzld. v. 12. Feb. 1807, Z. 1470, n. ö. Rggs. Z. 6460. Allerh. Entschl. v. 16. Jän. 1836. Hofkzld. v. 26. Feb. 1836, Z. 4751, n. ö. Rggs. Z. 16,847.

### §. 99.

Behandlung innerer und äusserer Krankheiten.

Doctoren der Chirurgie dürfen gegen alle chirurgischen Krankheiten innerliche und äusserliche Mittel verschreiben, doch keine inneren Krankheiten behandeln. Ebenso dürfen Doctoren der Medicin, die nicht Chirurgen sind, keine äusserlichen Krankheiten behandeln.

Hofkzld. v. 6. Aug. 1787, Z. 141.

### §. 100.

Führung eines Protocolls der zur Wr. Praxis Berechtigten bei der Facultät.

Um ungeprüfte und unbefugte Aerzte zu entdecken, hat der medicinische Facultätsdecan über die zur Praxis berechtigten Doctoren ein eigenes Protocoll zu führen.

Hofkzld. v. 3. Dec. 1796, n. ö. Reggs. Verord. v. 23. Juli 1794.

### §. 101.

Praxis der Wundärzte.

Von der für Oberösterreich erlassenen Circularverordnung vom 27. November 1799 Z. 17097 und der niederöster. Regierungsverordnung vom 21. Jänner 1792, laut welchen Wundärzte berechtigt sind, gemeine und vorübergehende Krankheiten zu behandeln, und wodurch sie bei einer Strafe von 6 Reichsthalern

Hofkzld. v. 6. Octob. 1806.



bei schweren, anhaltenden, gefährlichen oder ansteckenden Krankheiten sogleich einen Arzt zu rufen und seinen Anordnungen Folge zu leisten gehalten sind, und wodurch endlich ihnen verboten wurde, bei Krankheiten auch von geringer Erheblichkeit ihre Gesellen abzuordnen, hat es abzukommen, und die Wundärzte haben da, wo ein Arzt wohnt, nie eine innere Krankheit zu behandeln.

#### §. 102.

Hofkzld. v. 2. Feb.  
1807, Z. 1470. N. ö.  
Reggs. Z. 6460.

Wundärzte, wenn sie innere Krankheiten unbefugter Weise behandeln, sind nicht nach §. 98 des II. Th. des St. G. B. als schwere Polizeiübertreter, sondern als **Gewerbstörer** mit angemessenen Strafen zu belegen.

Bestraf. d. gewerb-  
störenden Wund-  
ärzte.

#### §. 103.

Gremialordnung der  
Wundärzte v. Steier-  
mark. Hofkzld. vom  
v. 22. März 1827.

Wenn chirurgische Gehilfen innere Curen vornehmen, sind sie als schwere Polizeiübertreter zu bestrafen.

Praxis der chirur-  
gischen Gehilfen.

#### §. 104.

Hofkzld. v. 6. Octob.  
1831, Z. 21,646. Ve-  
net. Gub. Z. 37,578.

Wer ohne Absicht auf Gewinn Anderen medicinischen Beistand leistet, der macht sich dadurch allein keiner Gesetzübertretung schuldig; wenn er aber seiner unzulänglichen Kenntnisse sich bewusst, sich in diese Verrichtungen eindrängt und den Tod des Kranken verursacht, so kann nach Umständen über ihn einfacher oder strenger Arrest von 1 — 6 Monaten, selbst mit einer angemessenen Verschärfung, verhängt werden.

Strafe des unbefug-  
ten Curirens.

#### §. 105.

Uebertreter der Sanitätspolizei-Massregeln, die Gewerbstörer sind, sollen im



- Bestrafung der Gewerbstörer. ersten Betretungsfalle gewarnt, in Wiederholungsfällen je nach ihren Vermögensumständen mit einem Pönfalle von 2 — 100 fl., und wenn sie sich als unverbesserlich zeigen, selbst mit Arrest belegt werden. N. ö. Reggs. Verord. v. 1. März 1843, Z. 11070.
- Praxis der barmherzigen Brüder. §. 106. Barmherzige Brüder dürfen nur innerhalb ihres Klosters sich mit der Krankenbehandlung befassen. Hofd. v. 24. Feb. 1770. Allerrh. Entschl. v. 29. Dec. 1839, Hofkzld. v. 2. Jän. 1840, Z. 239, n. ö. Reggs. Z. 1519.
- Bestrafung der Dürkräutler wenn sie Kranke behandeln. §. 107. Dürkräutler sollen keine Arzneien zubereiten und sich des Curirens enthalten; wenn sie Curen vornehmen, begehen sie eine schwere Polizeübertretung. Hofkzld. v. 24. Juli 1753. Hofkzld. v. 2. Jän. 1770. Hofkzld. v. 12. Feb. 1807, Z. 1470, n. ö. Rggs. Z. 6460.
- Bestrafung d. Zahn-techniker als Curpfuscher. §. 108. Die bloß zur Verfertigung künstlicher Zähne und Gebisse berechtigten Techniker, wenn sie im Munde Operationen verrichten, sind als Curpfuscher zu behandeln. Allerrh. Entschl. v. 10. Sept. 1842. Hofkzld. v. 14. Sept. 1842, Z. 28,561, n. ö. Reggs. Z. 55,670.
- Ausstellung v. Todtenzetteln d. Wundärzte. §. 109. Wundärzte dürfen nur Todtenzettel über Todesfälle in Folge äußerer Krankheiten ausstellen, alle anderen von ihnen ausgestellten Todtenzettel sind durch den Sanitätsmagister dem Stadtmagistrate zur Amtshandlung zuzustellen. N. ö. Reggs. Verord. v. 4. Nov. 1830, Z. 59,817, und v. 15. Mai 1839, Z. 25,756.
- Anzeigen über Gewerbstörungen. §. 110. Die Aerzte in Wien sollen sich aller unmittelbaren Anzeigen an die Obrigkeiten in Betreff der Gewerbsüberschreitungen durch die Wundärzte enthalten, sondern haben sie mit Facultätsbeschluss v. 15. Feb. 1816.



den gehörigen Beweisen belegt an die medicinische Facultät zu machen, welche sodann von Amtswegen bei der betreffenden Obrigkeit auf Bestrafung der Schuldigen antragen wird.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 5. Jän. 1813, Z.  
34,406 u. Instruct.  
für Aerzte u. Wund-  
ärzte v. Jahre 1808.  
Lomb. Gub. Verord.  
v. 7. Oct. 1825, Z.  
26,253. Ven. Gub. Z.  
7861, 1819.

§. 111.

Alle Sanitätsindividuen sind verpflichtet Curpfuschereien den Behörden anzuzeigen.

Anzeigen über Curpfuscherei.

§. 112.

Instruct. für Wund-  
ärzte v. Jahre 1808,  
§. 24.

Wundärzte sollen die Curpfuschereien anzeigen.

Wie oben.

§. 113.

Hofd. v. 4. Mai  
1644.

Die Recepte Unbefugter sind vom Apotheker dem Decane zu übergeben, und von diesem die Bestrafung der Aussteller einzuleiten.

Anzeige von Recepten Unbefugt. durch die Apotheker.

§. 114.

Instruct. für den ersten Stadtphysicus  
v. Wien v. J. 1818,  
§§. 5 u. 6. II.

Der erste Stadtphysicus in Wien hat die Curpfuscher dem Magistrate anzuzeigen, so wie die Materialwaarenhandlungen und Todtenzettel Behufs der Ausmittlung der Curpfuscherei zu untersuchen.

Anzeige von Curpfuscher.

§. 115.

Instruct. f. d. zweiten Stadtphysicus v.  
Wien, v. J. 1818, I.  
§. 15.

Der zweite Stadtphysicus in Wien hat über unbefugte Aerzte, Wundärzte und Hebammen zu wachen, die durch die unterlassenen Anzeigen gehegt werden.

Anz. v. Curpfuscher.

§. 116.

Instr. f. d. Wr. Stadtarmen-Augenarzt v.  
J. 1824, §. 28.

Der Stadtarmenaugenarzt in Wien hat auch die Pfuscher in augenärztlicher Beziehung zu überwachen und selbe anzuzeigen.

Anz. d. Curpfuscher.



Anzeige der Pfu-  
scher u. Störer.

# §. 117.

Die Polizeibezirksärzte haben insbesondere zu wachen, dass Niemand Curpfuscherei treibe, solche sind der Polizeibezirksdirection sogleich anzuzeigen. Ebenso haben sie zu wachen, dass Wundärzte nicht innerliche Curen unternehmen und dass in den Recepten der Letzteren gegen äussere Krankheiten keine sehr heftig wirkenden Substanzen vorkommen; ferner haben sie die Apotheker und Specereiwaarenhändler zu untersuchen.

Instruct. für die Wr.  
Polizeibezirksärzte  
v. Jahre 1813, §§. 5,  
7, 8, 10 u. 13.

Abstellung der Cur-  
pfuscherei.

# §. 118.

Die Polizeiobdirection in Wien hat gegen die der Curpfuscherei Beschuldigten eine strenge Nachforschung anzustellen und bei hinreichenden Inzichten sie dem Magistrat zur Amtshandlung anzuzeigen.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 29. Aug. 1838, Z.  
42,798.

Massregeln gegen  
Curpfuscherei.

Das ärztliche Personale in Wien hat in den Sanitätshauptberichten über Curpfuschereien und die Handhabung der sanitätspolizeilichen Massregeln zu relationiren.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 25. Jän. 1821, Z.  
4191.

# §. 120.

Wie oben.

Das Kreis-Sanitätspersonale soll auf Curpfuschereien und medicinische Gewerbsbefugnis - Ueberschreitung ein obachtames Auge haben.

Instruct. f. d. Kreis-  
Sanitätspers. v. Jahre  
1809, §. 14.

# §. 121.

Wie oben.

Der Magistrat und die Dominien in Wien sollen sich angelegen sein lassen, Curpfuscher auszuforschen und zu bestrafen.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 23. Feb. 1822, Z.  
730.



## §. 122.

Böhm. Gub. Verord.  
v. 4. Dec. 1820, Z.  
2,2099.

Seelsorger sollen das Volk über die  
Gefährlichkeit der Curpfuscher aufklären.

Massregeln gegen  
Curpfuscherei.

## §. 123.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 23. Dec. 1797.

Die Ortsobrigkeiten sollen über die  
Hindanhaltung der Curpfuscherei (und  
Gewerbstörung) bei 20 Reichsthaler  
Strafe wachen.

Wie oben.

## §. 124.

Hofkzld. v. 8. Juli  
1813, Z. 11,235, n. ö.  
Rggs. Z. 21,715. N.ö.  
Reggs. Verord. v. 15.  
Oct. 1845, Z. 55,313.

Es ist Pflicht der Staatsverwaltung  
dafür zu sorgen, dass an Orten, wo  
Aerzte wohnen, die Wundärzte nicht in-  
nere Curen vornehmen. — Der Magistrat  
und die Dominien in Wien haben strenge  
darüber zu wachen, dass die Wundärzte  
ihre Gewerbsbefugnisse nicht überschrei-  
ten, und gegen die Straffälligen mit aller  
gesetzlichen Strenge vorzugehen. Die  
Aerzte sollen aber auch diese Gewerb-  
störungen nicht unterstützen durch  
Ausstellung von Todtenzetteln für  
Wundärzte, Consilien mit ihnen und an-  
dere Vorschubleistungen.

Abstellung d. med.  
Gewerbstörung.

Allerh. Entschl. v.  
3. Sept. 1818, Hof-  
kzld. v. 14. Sept.  
1818, Z. 18,545, n.  
ö. Reggs. Z. 38,387,  
n. ö. Rggs. Präsidiald.  
v. 11. März 1843,  
Z. 587, n. ö. Reggs.  
Verord. v. 23. Feb.  
1822, Z. 730.

## §. 125.

Die Bestrafung der Curpfuscher soll  
unnachsichtlich eingeleitet und die diess-  
fälligen Gesetze strenge gehandhabt wer-  
den.

Massregeln gegen  
Curpfuscherei  
und Gewerbstörung.

## §. 126.

Illyrische G. Verord.  
v. 11. April 1823, Z.  
4482, §. 19.

Wenn ein Verstorbener von einem  
unbefugten Arzte behandelt worden war,  
ist der Todtenbeschauer verpflich-  
tet, sich zu bemühen durch Erkundigun-  
gen bei den Angehörigen etc. jenen Arzt zu  
entdecken, seinen Namen am Todtenzet-  
tel aufzuzeichnen, und der Ortsobrigkeit  
anzuzeigen.

Wie oben.



## §. 127.

Massreg. gegen Cur-  
pfusch. u. Gewerbst.

Gewerbstörerei ist nicht zu dul-  
den, dagegen mit den vorgeschriebenen  
Abhilfsmitteln vorzugehen und den Be-  
nachtheiligten wider die Störer alle  
Assistenz zu leisten.

Hofd. v. 7. Aug. 1751  
u. 16. Jänner 1795.

## §. 128.

Massregeln gegen  
med. Gewerbstör.

Die Mittel (Corporationen) sind nicht  
berechtigt, wegen den Störern für sich al-  
lein Hausuntersuchungen vorzunehmen,  
sondern sie haben sich deshalb in den  
Vorstädten an die Grundgerichte, in  
der Stadt Wien an den Magistrat zur  
Beilegung einer obrigkeitlichen Person  
zu wenden, welche Letztere die Unter-  
suchung, die sich nur auf Erhebung des  
Thatbestandes zu beschränken hat, lei-  
ten wird. Hiebei ist mit möglichster  
Schonung zu verfahren, ein Protocoll  
aufzunehmen etc. Die Commission kann  
sich versperrte Behältnisse öffnen lassen.  
Ueber das Resultat der Untersuchung ist  
sogleich von Amtswegen die Anzeige an  
den Magistrat zu machen.

Wiener stadthaupt-  
mannschaftl. Dec. v.  
25. Juni 1811 u. v.  
14. Feb. 1815. N. ö.  
Reggs. Verordnun-  
gen v. 8. Jän. 1816,  
v. 18. Oct. 1816, u.  
v. 14. Feb. 1817, dann  
v. 27. Juli u. 9. Aug.  
1825, Z. 35,856.

## §. 129.

Wie oben.

Der Wiener Magistrat ist verpflichtet  
den zweiten Stadtphysicus zu den Unter-  
suchungen bei Curpfuschereien und Ge-  
werbstörungsfällen beizuziehen.

Instr. für d. zweiten  
Stadtphysic. v. Wien  
v. J. 1818, §. 9, II.

## §. 130.

Stämpelfreiheit der  
Eingaben über Cur-  
pfuscherei u. med.  
Gewerbstörung.

Alle Eingaben in Angelegenheiten der  
Gerichtbarkeit über Verbrechen und  
schwere Polizeiübertretungen und in Be-  
treff anderer Straffälle, worüber wie bei  
Polizeivergehen u. s. w., aus öffent-  
lichen Rücksichten Verhandlungen  
gepflogen werden (somit auch in Cur-

Stämpelpat. v. 27.  
Jänner 1840, §. 81  
(Z. 4).



pfuscherei und medicinischen Gewerbstörerei-Angelegenheiten) sind stämpelfrei.

### §. 131.

Instruct. f. Apotheker v. J. 1834, §. 27.

Curen innerlicher und äusserlicher Krankheiten zu unternehmen ist dem Apotheker und seinen Gehilfen nie und unter keinerlei Vorwande erlaubt. Er wäre sonst als Curpfuscher nach §. 98 des St. G. B. II. Th. zu bestrafen.

Curpfuscherei von Seite der Apotheker.

### §. 132.

Hofkzld. v. 12 Feb. 1807, Z. 1470, n. ö. Reggs. Z. 6460.

Heilungen innerer und äusserer Krankheiten sind den Apothekern unter keinem Vorwande erlaubt, solche Curen sind als schwere Polizeiübertretungen zu behandeln.

Wie oben.

### §. 133.

N. ö. Reggs. Verord. v. 13. Jänner 1798.

Apotheker dürfen sich nicht erlauben, Zusammenmischungen von Arzneien nach eigenem Gutdünken den Parteien für ihre angegebenen Krankheiten zu machen oder abzureichen und denselben unbestimmt abverlangte Arzneimittel zu geben.

Unbefugte Hindangabe von Medicamenten.

### §. 134.

Hofresol. v. 10. April 1773. Hofd. v. 3. Dec. 1796, vom 16. Sept. 1798, u. v. 25. Juni 1829, Z. 13,830, n. ö. Reggs. Z. 37,038. N.ö. Reggs. Verord. v. 13. Jän. 1798 u. v. 26. Jänner 1835, Z. 5534.

Apotheker dürfen ohne ärztliche Ordination keine giftigen oder gefährlichen Medicamente oder Arzneimischungen nach eigenem Gutdünken verkaufen, keine Recepte Unbefugter expediren, sind verpflichtet Curpfuscher und Gewerbstörer den Behörden anzuzeigen und müssen deshalb für ihre Gehilfen und Lehrlinge haften.

Wie oben.

### §. 135.

Die medicinische Facultät und die Polizeibezirksärzte sollen öfters die Apo-



Apothekenuntersuchung.

theken der Recepte Unbefugter wegen untersuchen, welche Recepte dann der betreffenden Behörde anzuzeigen sind, sowie die Apotheker, die solche Recepte expedirten, und die als Mithelfer der Gesetzesübertretung erscheinen.

Allerh. Entschl. v. 12. Jän. 1813. Hofkzld. v. 8. Juli 1813, Z. 11,235, ö. Reggs. Z. 21,715. Reggs. Verord. v. 5. Jän. 1813, Z. 34,406.

### §. 136.

Expedition von Recepten Unbefugter.

Wenn Apotheker auf Recepte Unbefugter Arzneien ausfolgen, sind sie für jedes solches Recept mit zwei Rthlr. (nach der frühern Anordnung mit 24 Thlr.), im Küstenlande mit 35 fl. C.M. zu bestrafen. Solche Recepte sind durch die Polizeibezirksärzte, oder durch den Decan dem Wiener Magistrat zur Amtshandlung zu übergeben.

Allerh. Entschl. v. 1. April 1744 und n. ö. Reggs. Verord. v. 21. April 1798 u. 5. Jän. 1813, Zahl 34,406. Gremialord. f. Apothek. in Oberösterreich v. J. 1831, §. 15. Gremialord. f. Apothek. im Küstentl. §. 27, v. J. 1819.

### §. 137.

Mittheil. ärztlicher Verzeichnisse an die Apotheker.

Um den Missbräuchen vorzubeugen, welche durch die Verabreichung der von Unberechtigten abverlangten Arzneien veranlasst werden könnten, ist ein genaues Verzeichniss aller in einem Kreise befindlichen Doctoren der Heilkunde sowie der Wundärzte und Apotheker am Schlusse eines jeden Jahres mit der Weisung den Letztern mitzutheilen, kein Recept anzunehmen, ausser es wäre von einem befugten Sanitätsindividuum verschrieben.

Ob d. enns. Reggs. Verord. v. 8. April 1829, Z. 7010, und böhm. Gub. Verord. v. 1. Juni 1822, Z. 16,307.

### §. 138.

Aufsicht über die Receptverschreibung d. Wundärzte.

Die Polizeibezirksärzte in Wien haben dafür zu sorgen, dass in den Recepten der Chirurgen gegen äussere Krankheiten keine sehr wirksamen Substanzen enthalten sind.

Hofkzld. v. 8. Juli 1813, Z. 11,235, n. ö. Rggs. Z. 21,715.



## §. 139.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 21. März 1813.

Apotheker dürfen innerliche Arzneien auf Recepte von Chirurgen fremder Herrschaften nur für das Hauspersonale derselben ausfolgen, was jedoch am Recepte vom Wundarzte angemerkt werden muss.

Expedition von Recepten fremder Chirurgen.

## §. 140.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 5. Jän. 1813, Z.  
34,406. Allerh. Entschl. v. 12. Jän. 1813,  
Hofkzld. v. 8. Juli  
1813, Z. 11,235, n.  
ö. Reggs. Z. 21,715.

Wundärzten ist es nicht verboten, innere Mittel gegen äusserliche Krankheiten zu verschreiben.

Verschreibung von Recepten durch Wundärzte.

## §. 141.

Hofkzld. v. 11. Feb.  
1836, Z. 3693, n. ö.  
Reggs. Z. 10,231 u.  
35,431, §§. 12 u. 13.  
Kudler's Erklär. des  
St. G. B. I. Bd. p. 212,  
Hofkzld. v. 16 April  
1840, Z. 11,073, R.  
Z. 24,744.

Wenn Apotheker Arzneiartikel, die in der Medicinaltaxe mit einem † bezeichnet sind, oder andere verbotene Arzneien, als Composita, Pillen, Wurmbiscoten, ohne ordentliche Verschreibung eines hiezu befugten Arztes oder Wundarztes dispensiren, so sind sie nach §. 100 bis 110 des II. Thls. d. St. G. B. mit einem Pönfalle von 25 — 200 fl. und nach Umständen mit Arrest zu bestrafen.

Bestrafung der Apotheker, die gesetzwidrig Arzneien verkaufen.

## §. 142.

Instruct. f. Aerzte v.  
J. 1808, §§. 2 u. 9.  
Instr. f. Wundärzte  
v. J. 1808, §§. 1 u. 5.

Die Doctoren sind der Landesstelle und unmittelbar dem Kreisamte ihres Districts, die Wundärzte dem Kreisamte und in den Städten unmittelbar dem Magistrate untergeordnet; beide sind verpflichtet dem auf Untersuchung kommenden Protomedicus, Kreis- oder Districtsarzte mit Anstand zu begegnen, in allen Fällen an die Hand zu gehen, Beistand zu leisten und die erforderlichen Aufklärungen zu geben.

Unterordnung der Aerzte.



## §. 143.

Unterordnung der  
Aerzte.

Aerzte, wenn sie nicht adelig oder Besitzer einer ständischen Gilde sind, unterstehen der Gerichtsbarkeit des Magistrats (Civilgerichts).

Jurisdictionsp. v. 11.  
Feb. u. 24. Mai 1784.

## §. 144.

Wie oben.

Doctoren unterstehen als Facultätsmitglieder dem Universitäts-Consistorio in Disciplinarhinsicht, und diesem kommt die Anwendung aller der den Behörden gegen Untergebene zustehenden Zwangsmassregeln zu.

Allerh. Entschl. v. 3.  
April 1752, u. Allerh.  
Entschl. kundg. d.  
Hofkzld. v. 31. Dec.  
1812, Z. 19,602 u.  
n. ö. Reggs. Verord.  
v. 6. März 1829, Z.  
12,114.

## §. 145.

Passertheilung an  
Aerzte.

Aerzte, welche reisen wollen, haben um ihre Pässe bei jenen Behörden nachzusuchen, welche überhaupt zu Passverleihungen berufen sind, es tritt hier hinsichtlich ihres Standes kein Unterschied ein.

Allerh. Entschl. v.  
1. Mai 1841 Hofkzld.  
v. 15. Mai 1841, Z.  
14,296, n. ö. Reggs.  
Z. 29,240.

## §. 146.

Militärbefreiung der  
Aerzte.

Die an den Universitäten creirten Doctoren sind als Honoratioren anzusehen, mithin für sich von der Militärstellung befreit.

Allerh. Entschl. v. 24.  
Aug. 1817. Hofkzld.  
v. 9. April 1818, Z.  
38,276, n. ö. Reggs.  
Z. 16,589 u. Hofkzld.  
v. 7. August 1827, Z.  
21,602, böhm. G. Z.  
41,371.

## §. 147.

Auswanderungs-  
recht.

Aerzte können gegen Ersatz der auf ihre Ausbildung von Seite des Staates verwendeten Kosten auswandern.

Allerh. Entschl. v.  
26. Juni 1841, Hof-  
kzl. Präs. Erinn. v.  
20. Juli 1841, Z. 1845,  
n. ö. R. Z. 40,591.

## §. 148.

Auszeichnung der  
Aerzte.

Immatriculirten Doctoren, so wie ihren Frauen und Witwen, gebührt vor Gericht der Sitz; den Aerzten ist in ihren Diplomen, sowie in gerichtlichen und ämtlichen Expeditionen von Seite der Behörden erster Instanz der Titel Herr, deren

Hofkzld. v. 21. März  
1784, v. 28. Decemb.  
1792 u. v. 4. Nov.  
1791. St. Hofcommd.  
v. 20. Juli 1839, Z.  
4481, n. ö. Reggs. Z.  
46,707, Hofd. v. 18.  
Jänner 1755.



Gattinnen der Titel Frau zu geben, dagegen wurde der in älteren Zeiten denselben beigelegte Excellenztitel eingestellt.

§. 149.

Hofd. v. 24. Juli 1753,  
lomb. Guberniald. v.  
3. Feb. 1822, Z. 2368.

Aerzte können in böhmischen Städten zu Bürgermeister- und Rathstellen, und im lombardischen Gubernio zu Communaldeputirten nicht gewählt werden.

Nichtwahlfähigkeit zu gewissen Gemeindegewählungen.

§. 150.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 27. Jän. u. 26. Juli  
1798, dann 6. u. 23.  
März 1799. Allerh.  
Entschl. v. 18. Aug.  
1816, u. 30. Novemb.  
1844. Hofkzld. v. 6.  
Dec. 1844, Z. 38,646,  
n. ö. R. Z. 74,704.

Alle Anzeigen von Aerzten, Wund- oder Zahnärzten, sowie alle ins Sanitätsfach einschlagenden, oder die Anpreisung von Medicamenten betreffenden Artikel dürfen nicht eher gedruckt werden, bevor sie nicht das Vidi im Regierungs - Sanitätsdepartement erhalten haben. Individuen, die sich dem Publicum zu Hilffleistungen anbieten, deren Grundsätze aus der Heil- oder Wundarzneikunde oder aus dem Fache der Geburtshilfe zu entnehmen sind, haben sich vor der Censurbewilligung mit den betreffenden Zeugnissen oder Diplomen auszuweisen.

Vorschrift über Zeitungsannoncen.

§. 151.

Sponsion d. Hebammen, sanction. durch  
Hofd. v. 2. Jän. 1770.

Hebammen sind in ihrem Hebammenamte den Doctoren gebührlichen Gehorsam und Ehre zu erweisen schuldig.

Unterordnung der Hebammen.

§. 152.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 29. August 1838,  
Z. 42,798.

Alle Aerzte, Wundärzte, Hebammen und Apotheker sind von der medicinischen Facultät, die Ersten bei der Promotion, mit ihren sie betreffenden Instructionen zu versehen.

Betheilung mit Instructionen.



## §. 153.

Mittheilung der Sanitätsnormalien.

Allen Sanitätsindividuen am Lande sollen durch die Dominien oder Magistrate die Sanitätsnormalien gegen Bestätigung mitgetheilt werden, worüber die Kreisärzte zu wachen haben.

Böhm. Gub. Verord.  
v. 24. Oct. 1820, Z.  
48,214.

## §. 154.

Betheilung mit einer Apothekertaxe, etc.

Alle Aerzte und Sanitätsbeamte sollen die österreichische Pharmacopoe und Apothekertaxe besitzen, und es sollen ihnen solche zugemittelt werden.

Hofkzld. v. 13. Juli  
1776. Hofkzld. v. 24.  
Juni 1824, Z. 15,985,  
Reggs. Z. 32,218, n.  
ö. Reggs. Verord. v.  
30. April u. 25. Sept.  
1838, Z. 23,998 u.  
54,058.

## §. 155.

Behandlung Armer.

Aerzte sollen Armen unentgeltlich Beistand leisten, und denen, die sie rufen, ihre Hilfe nicht versagen.

Hofresol. v. 3. Juli  
1782 u. 7. Nov. 1788.  
N. ö. Reggs. Verord.  
v. 15. Oct. 1845, Z.  
55,313.

## §. 156.

Sorgfalt für Kranke.

Aerzte haben den Kranken mit Sorgfalt und Liebe beizuspringen, und Alles zur Heilung anzuwenden, widrigenfalls würden sie sich von strenger Rechenschaft nicht entbinden können.

Sanit. Hauptnormale  
v. 2. Jän. 1770.

## §. 157.

Wie oben.

Aerzte haben nicht nur bei Epidemien, sondern bei allen Krankheiten überhaupt, so oft es der Charakter derselben erfordert, die Kranken fleissig zu besuchen, und sind für jede Vernachlässigung strenge verantwortlich; allein auf eine Vergütung der Krankenbesuche aus dem Staatsschatze haben nur die öffentlich angestellten Aerzte in der Regel einen Anspruch, und Privatärzte ausnahmsweise nur dann, wenn sie als Substituten der öffentlich angestellten Aerzte aufgestellt sind.

Obd. enns. Reggsd.  
v. 25. Nov. 1833, Z.  
34,581.



## §. 158.

Allerh. Entschl. vom  
18. Jän. 1832. Hof-  
kzld. v. 24. Jän. 1832,  
Z. 5981. n. ö. Reggs.  
Z. 5793.

Aerzte dürfen sich nicht weigern, den Kranken den nöthigen Beistand zu leisten und sich überall da, wo es die Noth erfordert, verwenden zu lassen, widrigenfalls gegen sie nach den bestehenden Vorschriften die Amtshandlung einzutreten hat.

Pflicht, allen Kranken, die sie rufen, ärztlichen Beistand zu leisten.

## §. 159.

Allerh. Entschl. vom  
25. Aug. 1831. Hof-  
kzld. v. 17. Sept. 1831,  
Z. 3048, lomb. G. Z.  
31,187 u. Hofkzld. v.  
9. Sept. 1831, Z.  
2849. Allerh. Cabi-  
netschr. v. 18. Jän.  
1832. Hofkzld. v. 24.  
Jänner 1832, Zahl  
5981/ch., n. ö. R. Z.  
5793/ch.

Aerzte, die sich der Behandlung der Cholerakranken entziehen, müssen angemessenen Strafen unterzogen, und, wenn nachgewiesen wird, dass sie einen Cholerakranken verliessen, aus Scheu dem Krankenbette sich nicht näherten, die Befühlung des Pulses und die übrigen vorschriftmässigen Untersuchungen, oder die nöthigen Anordnungen unterliessen, mit dem beständigen Praxisverluste bestraft werden; übrigens ist den zur Behandlung der Cholerakranken bestimmten Aerzten die Freiheit ihrer anderweitigen Praxis gestattet.

Behandl. Cholera-  
kranker.

## §. 160.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 7. April 1798 u. 5.  
Jän. 1813, Z. 34,406.  
Hofkzld. v. 4. Feb.  
1791 und n. ö. Reggs.  
Verord. v. 15. Juni  
1803.

Aerzte sollen sich nicht weigern, in was immer für Unglücksfällen, wo schnelle chirurgische oder medicinische Hilfe Noth thut, besonders bei Feuersbrünsten, ihre Hilfe zu leisten, am wenigsten unter dem Vorwande: dies stehe den angestellten Aerzten zu; die Polizeicommissäre sind verpflichtet Alles herbeizuschaffen, was die Aerzte deshalb für nöthig finden.

Pflicht, überall  
schnelle Hilfe zu  
leisten.

## §. 161.

Wundärzte (somit auch Doctoren der Chirurgie) müssen zur Beseitigung der



Instrumente und Geräthschaften für Wundärzte.

dringendsten Lebensgefahr folgende Instrumente und Geräthschaften vorrätzig haben: Aderlassinstrumente — eine Aderpresse — Unterbindungsnadeln — Sonden — einen Apparat zur Unterbindung der Rippenschlagader — Bellocq's Instrument zur Stillung des Nasenblutens — Instrumente zum Bruchschnitt und Blasenstich — männliche und weibliche Catheter — eine Entbindungszange sammt Zugehör — Klystier-, Hals-, Mutter- und Tabakrauch-Klystier-Spritzen — Schlundstosser — mehrere Pessarien — Suspensorien und Bruchbänder — Instrumente zum Zahn- ausziehen — endlich ein vollständiges Verbindzeug.

Haupt - Sanitätsn. v. 2. Jän. 1770, 2. Abth. §. 6. Hofd. v. 11. März 1795. Obd. enns. R. Dec. v. 5. Sept. 1820, Z. 16,142, §. 2.

#### §. 162.

Pflichten rücksichtlich Scheintodter.

Aerzte haben aus dem Scheintode zu sich Gekommene nicht eher vom Orte der Wiederbelebung transportiren zu lassen, bis nicht die Andauer der Besserung wahrscheinlich ist.

Allh. Entschl. kundgem. durch n. ö. R. Verord. v. 12. März 1812, Z. 6894.

#### §. 163.

Schnelle Hilfe bei Unglücksfällen.

Bei Ueberschwemmungen und Feuerbrünsten soll das Sanitätspersonale mit dem erforderlichen Bind- und Aderlasszeug versehen erscheinen und den Beschädigten Beistand leisten.

Dec. d. k. k. Polizeihofstelle v. 31. Mai 1813.

#### §. 164.

Wie oben.

Aerzte sollen bei ihrer Entfernung vom Hause den Ort, wo sie zu treffen sind, früher angeben, um in Unglücksfällen schnelle Hilfe zu leisten.

Böhm. Gub. Verord. v. 24. Feb. 1821, Z. 5816.

#### §. 165.

Allen Jenen ist in Wien die freie chirurgische Praxis verboten, die nicht be-



Gremialord. v. Jahre 1821 für Wiener b. Wundärzte III. §. 9. Hofkzld. v. 26. Juni 1823, Z. 19,651, n. ö. Reggs. Z. 34,091 u. Hofkzld. v. 24. April 1827, Z. 11,840, n. ö. Reggs. Z. 27,229. weisen können, dass sie als Doctoren oder Magister der Chirurgie auf der Universität vorschriftmässig geprüft sind, oder eine chirurgische Hofbedienstung bekleiden, oder an öffentlichen Anstalten als Oberwundärzte angestellt sind. Chirurgische Praxis in Wien.

Ein Wundarzt, der sein Gewerbe verkauft oder anheimsagt, verliert dadurch die Erlaubniss fernerhin zu practiciren, wofern er nicht nach der Abgabe des Gewerbes einen öffentlichen chirurgischen Dienst erhält, und in obige Categorie eintritt.

#### §. 166.

N. ö. Reggs. Verord. v. 8. Oct. 1796.

Das Lösen des Zungenbändchens bei Kindern ist den Wundärzten vorbehalten; Hebammen ist dies verboten bei Strafe des Arrestes und der Wiedererstattung des dafür erhaltenen Honorars.

Zungenbandlösen.

#### §. 167.

Hofresol. v. 5. Nov. 1791. N. ö. Reggsd. v. 30. Dec. 1791 u. obd. enns. R. Verord. v. 29. Nov. 1806, Z. 15,755, n. ö. Reggs. Verord. v. 10. Oct. 1793.

Das Aderlassen ist den Wundärzten ohne Anordnung eines Arztes an Orten, wo ein Arzt wohnt, verboten; doch ist jedem Wundarzte auch ohne Gewerbe das Aderlassen und Schröpfen auf ärztliche Anordnung erlaubt.

Aderlassen.

#### §. 168.

Hofkzld. v. 29. Aug. 1833, Z. 20,865, n. ö. Reggs. Z. 48,499.

Wer Hühneraugen operiren will, muss Doctor, Magister oder Patronus der Chirurgie sein.

Hühneraugenschneiden.

#### §. 169.

Hofd. v. 6. Nov. 1787 u. 1772.

Aerzte, welche nicht Chirurgen sind und äusserliche Krankheiten behandeln, überschreiten die Gränzen ihres Wirkungskreises (werden Gewerbstörer).

Ausübung der Chirurgie durch Aerzte.



## §. 170.

Ausüb. der Chirurg.  
durch Aerzte.

Gleichwie den Wundärzten das innerliche Curiren verboten ist, eben so haben sich die Aerzte aller äusserlichen Curen und des Dispensirens *medicamentorum officinalium* zu enthalten.

Hofd.v. 24. Juli 1753.

## §. 171.

Aderlassen.

Wundärzte (auch Doctoren der Chirurgie) sollen Schwangern auf ihr blosses Verlangen nicht zur Ader lassen oder Arzneien abreichen, die den Abgang des Kindes befördern könnten.

Instruct. für Wundärzte v. J. 1808, §. 21.

## §. 172.

Verstorb. Schwangere.

Jeder Wundarzt (auch Doctor der Chirurgie) ist verpflichtet, wenn eine Schwangere stirbt, sogleich nach ihrem Tode und mit derselben Vorsicht, wie es an einer Lebenden geschieht, den Kaiserschnitt vorzunehmen, um die Leibesfrucht zu retten.

Hofrescr. v. 2. April 1757 u. 7. April 1798.

## §. 173.

Vornahme von wichtigen Operationen.

Wundärzte (auch Doctoren der Chirurgie) sollen in schweren Fällen und bei einer wichtigen Operation einen Arzt beiziehen, und diese in des Letztern Gegenwart vollziehen, auch wenn im Wohnorte des Wundarztes kein Arzt ansässig wäre.

Instruct. f. Wundärzte v. Jahre 1808, §§. 19 u. 20 u. böhm. Gub. Verord. v. 20. Juli 1790.

## §. 174.

Vornahme von kleinen Operationen.

Jeder Arzt hat das Recht zu verlangen, dass bei seinen Patienten die Wundärzte die kleinen Operationen und Handleistungen übernehmen.

Haupt-Sanitätsnorm. v. 2. Jän. 1770, II. §. 4.

## §. 175.

Behandlung schwerer Krankheiten durch Wundärzte.

Wundärzte (auch Doctoren der Chirurgie) sollen bei schweren oder bösar-

Obd. enns. Reggs. Verord. v. 27. Nov. 1799, Z. 17,097.



tigen Krankheiten auch an Orten, wo kein Heilarzt wohnt, denselben herbeirufen, bei Strafe von 6 Thalern.

#### §. 176.

Haupt - Sanitätsnormale v. 2. Jän. 1770, II. Abthl. §. 4.

Ist ein mit einer innerlichen Krankheit behafteter Kranker von einem Wundarzte behandelt worden, und es wird nun ein Arzt entweder auf Verlangen des Kranken oder des Wundarztes zum Beistande gefordert, so erscheint der Wundarzt von diesem Augenblicke an nur als Gehilfe des Arztes, dem er die erforderlichen Notizen über den bisherigen Gang der Krankheit und die Statt gefundene Behandlung zu geben verpflichtet ist.

Uebernahme eines Kranken von einem Wundarzte.

#### §. 177.

Instr. für Aerzte vom Jahre 1808, §. 13.

Aerzte dürfen nicht selbst Arzneien verkaufen, wenn im Aufenthaltsorte des Arztes oder auf eine Stunde Entfernung eine öffentliche Apotheke ist.

Arzneiverkauf.

#### §. 178.

Hofresol. v. 10. April 1773, n. ö. Reggs. Verord. v. 11. Feb. 1834, Z. 2494 und v. 4. December 1834, Z. 56,297.

Das Selbstdispensiren der Arzneien ist den Aerzten verboten, nach welcher immer für einer Methode die Heilkunst ausgeübt wird.

Selbstdispensiren.

#### §. 179.

Hofkzld. v. 27. Jän. 1829, Z. 2201. N. ö. Reggs. Z. 6143.

Aerzte dürfen die Arzneien nicht selbst bereiten, und den Kranken darreichen, die Behörden haben gegen die Schuldtragenden Amt zu handeln.

Wie oben.

#### §. 180.

Allerh. Entschl. vom 2. Juli 1794, §. 4 u. Hofkzld. v. 15. Mai 1835, Z. 10,473, obd. enns. Reggs. Zahl 15,742.

Das eigenmächtige Dispensiren der Arzneien von Seite der Aerzte ist untersagt, da deren Zubereitung und Hindangabe ausschliesslich den Apothekern vor-

Wie oben.



behalten ist; doch ist dies nicht als eine schwere Polizeiübertretung nach §. 109 des Straf. G. B. II. Theils, sondern nach Analogie der Bestimmungen des Hofdekrets vom 22. Februar 1807 rücksichtlich des Verfahrens gegen Chirurgen, welche innere Kuren unternehmen, als Gewerbsüberschreitung (Gewerbstörung) zu beurtheilen und mit einer angemessenen Strafe zu belegen.

#### §. 181.

Homöopathie.

Die Aerzte sind berechtigt, die homöopathische Heilmethode auszuüben.

Allerh. Entschl. v. 6. Feb. 1837, Hofkzld. v. 10. Feb. 1837, Z. 3458, n. ö. Reggs. Z. 10,936.

#### §. 182.

Anwendung des Lebensmagnetismus.

Doctoren der Medicin, die zugleich Doctoren der Chirurgie sind, dürfen den animalischen oder Lebensmagnetismus anwenden, doch nur unter folgenden Bedingungen:

Allerh. Entschl. v. 18. Oct. 1845. Hofkzld. v. 20 Octob. 1845, Z. 36,098, n. ö. Reggs. Z. 69,164.

1. Müssen sie noch vor Beginn dieser Cur diese den Stadt- oder Polizeibezirksärzten anzeigen.

2. Haben sie über die Cur ein Tagebuch zu führen, das auf Verlangen obbenannten Sanitätsbeamten vorzuzeigen ist, und die hierüber der k. k. Polizei-Oberdirection zu berichten und im Hauptsanitätsberichte zu relationiren haben.

3. Ordinationen von Somnambulen an andere Kranke sind nur unter specieller Vermittlung des behandelnden Arztes und auf keine andere Weise gestattet.

4. Besuche von anderen Aerzten zu ihrer eigenen Belehrung, so wie Vornahme von Versuchen sind nur dann gestattet, wenn sie mit vorläufiger Einwil-



ligung der Kranken geschehen; sonst sind diese Besuche nur den vom Ordinarius eingeführten oder zur Consultation verlangten Aerzten gestattet.

5. Das Heranziehen von Somnambulen aus dem gesunden Zustande ohne Heilzweck, so wie das Steigern des Somnambulismus auf einem höhern Grad, als es die Cur erheischt, ist verboten.

6. Behandlungen in ganzen Versammlungen mit oder ohne Paquet sind auf das Strengste untersagt und können nur über eingeholte Erlaubniss der Landesstelle gestattet werden.

Die Unternehmung von magnetischen Curen von Seite der Chirurgen oder anderer Unberechtigten ist als medicinische Gewerbstörung oder Curpfuscherei zu bestrafen.

#### §. 183.

Hofkzld. v. 3. Dec.,  
1796, n. ö. R. Verord.  
v. 17. Dec. 1796 u.  
v. 15. Octob. 1845,  
Z. 55,313.

Aerzte sollen Curpfuschereien und die Gewerbsüberschreitungen der Wundärzte durch Ausstellung von Todtenscheinen oder Zeugnissen für Letztere, durch Annahme unbefugter Aerzte oder Wundärzte zu Substituten, durch Consultationen mit Unbefugten oder andere ähnliche Mittel nicht befördern. Die Aerzte sollen solche Collegen dem Facultätsdecan anzeigen, dieser die Letzteren vorrufen und ermahnen und wenn diess fruchtlos bleibt, der Landesstelle zur Bestrafung die Anzeige machen.

Unterstützung der  
med. Puscherei od.  
Störerei durch die  
Aerzte selbst.

#### §. 184.

Hofd. v. 24. Juli 1753  
u. 3. Dec. 1796, n. ö.  
R. Verord. v. 17. Dec.  
1796 und n. ö. Rggs.  
Verord. v. 15. Oct.  
1845, Z. 55,313.

Aerzte sollen mit keinen Unbefugten Consilien halten, noch sie zu Substituten aufnehmen oder selbst zu Kranken absenden.

Consilien.



## §. 185.

Consilien.

Wenn Aerzte von den Patienten *pro Consilio* verlangt werden, so sollen sie sich nicht weigern mit einander zu stehen (zu consultiren).

Hofd. v. 6. März  
1705.

## §. 186.

Wie oben.

Bei Consilien soll kein Arzt ohne Wissen und Willen des Ordinarius dem Kranken verordnen.

Hofd. vom 24. Juli  
1753.

## §. 187.

Uebernahme einer  
Cur von einem an-  
dern Arzte.

Obschon es jedem Kranken freisteht, sich statt des einmal angenommenen Arztes oder Wundarztes einen anderen zu nehmen, so soll dieser die Cur doch nicht eher übernehmen, als bis der frühere Arzt bezahlt ist.

Hofd. v. 24. Juli 1753.  
Sponsion der Aerzte  
bei der Facultät.

## §. 188.

Aerztliche Behand-  
lung von Soldaten.

Civilärzten ist es nicht erlaubt, erkrankte unter den Waffen stehende Soldaten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts zu behandeln, und hievon ist nur in dem Falle eine Ausnahme zu machen, wenn der erkrankte Soldat von aller Hilfe eines Militärarztes entfernt ist und nicht in ein Militärspital transportirt werden kann.

N.ö. Reggs. Verord.  
v. 27. April 1827, Z.  
21,212.

## §. 189.

Behandlung von Pa-  
tentalinvaliden.

Jeder Arzt ist verpflichtet, bei Behandlung von plötzlich erkrankten und nicht transportablen Patentalinvaliden über ihren Krankheitszustand ein erschöpfendes Gutachten abzugeben.

Obd. enns. Reggs.  
Verord. v. 12. Nov.  
1823, Z. 25,507.

## §. 190.

Behandlung von Mi-  
litäristen.

Aerzte sollen für Militäristen keine Receptduplicate ausstellen.

Hofkzld. v. 4. Oct.  
1806, n. ö. Reggs.  
Dec. v. 25. Oct. 1806.



## §. 191.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 3. Mai 1844, Z.  
22,742.

Syphilitische Finanzwach-Individuen sollen von den Aerzten nicht heimlich behandelt werden, sondern die Anzeige soll sogleich an die Vorgesetzten derselben gemacht werden.

Behandlung von Finanzwachmännern.

## §. 192.

Hofkammerd. v. 26.  
Juni 1826, Z. 17,186,  
u. v. 6. Sept. 1830,  
§. 4.

Bei Behandlung erkrankter Finanzwachmänner ist sich nach der Armennorm zu halten, doch sind im Nothfalle einige destillirte Wässer zu verordnen gestattet; die Vergütung für die ärztliche Behandlung, die stets, wenn es thunlich ist, ein graduirter Arzt zu unternehmen hat, wird nach dem Tarife für Findlinge bemessen.

Wie oben.

## §. 193.

Hofkzld. v. 29. Mai  
1827, Zahl 13,068.  
Böhm. Gub. Verord.  
v. 17. Nov. 1830, Z.  
47,471. Hofkzld. v.  
16. April 1807, Zahl  
6741, u. v. 15. März  
1828, Z. 3018, n. ö.  
Reggs. Z. 18,228.

Jeder Arzt ist verpflichtet, den Syphilitischen schleunigen Beistand zu leisten, dafür soll aber auch der Kranke, der die Heilkosten zu bezahlen im Stande ist, zu deren Bezahlung ohneweiters angehalten werden.

Behandlung Syphilitischer.

## §. 194.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 16. Oct. 1844, Z.  
58,110.

Syphilitische Findlinge sind, wenn die Pflegeparteien derselben angegeben, von den Ersteren angesteckt worden zu sein, sammt diesen Pflegeparteien zur Untersuchung in die Findelanstalt zu weisen.

Behandlung syphilitischer Findlinge.

## §. 195.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 3. Mai 1832, Z.  
22,638.

Da die Spitäler der barmherzigen Schwestern (in Wien) in der Leopoldstadt und in Gumpendorf, so wie das Spital der Elisabethinerinnen zur Aufnahme von mit äusseren oder venerischen Uebeln, von mit Krätzen, Blattern oder mit unheilbaren

Anweisung Kranker in Spitäler.



Krankheiten behafteten Kranken, dann von Kindern unter 4 Jahren nicht geeignet sind, so haben Aerzte solche Kranke (für jetzt nur weibliche) nicht dahin zu senden, und in ihren Anweisungszetteln auch auszudrücken, dass der Kranke in dieser Hinsicht zur Aufnahme in so ein Spital geeignet sei.

#### §. 196.

Anweis. Kranker in Spitälern.

In das Spital der barmherzigen Brüder in Wien sind alle männlichen Kranken, dann irrsinnige Geistliche, insoweit es ihre Localitäten zulassen, aufzunehmen, daher die Aerzte hinsichtlich der Hineinsendung der Kranken nicht an bestimmte Krankheiten gebunden sind.

Hofkzld. v. 3. Mai 1798. Hofdecret v. 3. März 1783.

#### §. 197.

Wie oben.

In das Wiener Israëlitische Spital können alle erkrankten Israëlitern nach Massgabe des Raumes entweder unentgeltlich oder gegen Entrichtung einer Taxe von täglichen 10 kr. oder 30 kr. oder 1 fl. C. M. aufgenommen werden.

N. ö. Reggs. Verord. v. 5. Mai 1796.

#### §. 198.

Wie oben.

In das Wiedner Bezirksspital können alle Kranke aufgenommen werden, doch sind dahin ganz vorzüglich Bewohner der Vorstadt Wieden zu senden; für die Letzteren ist die Verpflegsgebühr auf tägliche 16 kr., für andere Wiener auf 18 kr., für Auswärtige auf 34 kr. C. M. bestimmt.

N. ö. Reggs. Verord. v. 13. Oct. 1841, Z. 56,107 u. Allerh. Entschl. v. 2. Juli 1842. Hofkanzld. v. 7. Juli 1842, Z. 20,840. N. ö. Reggs. Z. 42,403.

Die Traggebühr dahin aus der Vorstadt Wieden ist 30 kr., aus den benachbarten Bezirken 40 kr.

#### §. 199.

Traggebühr. in Spitälern u. Verpflegst.

Ins Wiener allgemeine Krankenhaus können alle Gattungen Kranker ohne

Hofkzld. v. 18. Feb. 1837, Z. 12,356, n. ö. Reggs. Z. 12,234.



Unterschied gewiesen werden, mit Ausnahme der Kinder unter 4 Jahren, wenn sie nicht mit Blattern behaftet sind. Kinder sind in der Regel in die Kinderspitäler am Schottenfeld oder auf der Wieden zu weisen. xen im allgemeinen Krankenhause zu Wien.

Die Aufnahmestaxen im allgemeinen Krankenhause sind für die 1. Classe täglich 1 fl. 20 kr., für die 2. Classe 51 kr., für die 3. Classe 32 kr. (für alle auswärtige nicht nach Wien zustehende Parteien) und für die 4. Classe 18 kr. (für die nach Wien zuständigen Parteien, so wie für bei Wiener Dienstgebern dienenden Dienstboten wenigstens für die erste Monatgebühr). Die Taxen sind für ein Monat vorhinein zu erlegen.

Beerdigungstaxe im Universalspital ist 1 fl.

Die Traggebühren in die Spitäler sind folgende:

1. In das Spital der barmherzigen Brüder oder Schwestern in der Leopoldstadt von der Stadt, der Vorstadt Wieden, Rossau oder Alservorstadt 1 fl.; — von der Leopoldstadt 45 kr. bis 1 fl., je nach der Entfernung; — von Mariahilf 1 fl. 12 kr., St. Ulrich 1 fl. 20 kr., Josephstadt 50 kr. und von der Landstrasse 48 kr.

2. In das Spital der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf von der Leopoldstadt je nach der Gegend 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., aus der Stadt, Rossau oder Alservorstadt 1 fl., von der Wieden 48 kr., Mariahilf 30 kr., St. Ulrich 50 kr., Josephstadt 40 kr.

3. In das Spital der Elisabethinerinnen von der Leopoldstadt 1 fl. 12 kr., von der Stadt, Rossau, Alservorstadt, St. Ulrich,



Josephstadt 1 fl.—, von der Wieden 48 kr., von Mariahilf 1 fl. 6 kr., von der Landstrasse 40 kr.

4. In das allgemeine Krankenhaus von der Stadt 1 fl. von der Leopoldstadt 1 fl. 12 kr., von Mariahilf, St. Ulrich oder der Alservorstadt 40 kr., von der Rossau, der Josephstadt 30 kr., Wieden, Landstrasse 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.

Die Tragbetten sind bei jeder Polizeibezirks-Direction und in der Alservorstadt im allgemeinen Krankenhause zu bestellen.

#### §. 200.

Verlust der ärztlichen Praxis.

Aerzte können des Rechtes der Ausübung ihrer Kunst für immer oder zeitweilig wegen Verbrechen oder auch selbst wegen schweren Polizeiübertretungen verlustig gemacht werden.

St. G. B. I. §. 24, St. G. B. II. §. 10.

#### §. 201.

Wie oben.

Einem Heilarzte, der nach dem Erkenntnisse der Facultät bei Behandlung eines Kranken solche Fehler begangen hat, woraus Unwissenheit am Tage liegt, ist, dafern der Kranke gestorben oder in den Stand einer Siechheit und Erwerbsunfähigkeit versetzt worden, die Praxis so lange zu untersagen, bis er in einer neuen Prüfung bei der Facultät dargethan hat, die ihm mangelnden Kenntnisse nachgeholt zu haben. Dasselbe gilt bei Wundärzten rücksichtlich der Operationen.

St. G. B. II. §§. 110, 111, 112.

#### §. 202.

Wie oben.

In Fällen von angeschuldigter fehlerhafter Krankenbehandlung ist die medi-

N. ö. Reggs. Verord. v. 14. Juni 1843, Z. 33,223.



cinische Facultät allein, mit Ausschluss des Einflusses der Kreis- oder Districtsärzte, ein wissenschaftliches Urtheil abzugeben berechtigt.

### §. 203.

St. G. B. II. §. 113.

Aerzte, die Ihre Kranken zum wirklichen Nachtheile ihrer Gesundheit wesentlich vernachlässigen und dessen überführt werden, sind mit 50 — 200 fl. zu strafen.

Bestrafung der Vernachläss. d. Kranken.

### §. 204.

Bürgl. G. B. §. 1299.

Wer sich zu einem Amte oder einer Kunst öffentlich bekennt, oder wer ohne Noth freiwillig ein Geschäft unternimmt, dessen Ausführung eigene Kunstkenntnisse erfordert, gibt dadurch zu erkennen, dass er sich die dazu erforderlichen nicht gewöhnlichen Kenntnisse zutraue, er muss daher den Mangel derselben vertreten. Hat aber derjenige, der ihm das Geschäft überliess, die Unerfahrenheit desselben gewusst, oder bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit wissen können, so fällt zugleich dem Letzteren ein Versehen zur Last.

Haftung des Arztes für den dem Kranken erwachsenden Schaden in Folge ärztlicher Behandlung.

### §. 205.

Bürgl. G. B. §. 1300.

Ein Sachverständiger ist auch dann verantwortlich, wenn er gegen Belohnung in Angelegenheiten seiner Kunst oder Wissenschaft aus Versehen einen nachtheiligen Rath ertheilt. Ausser diesem Falle haftet ein Rathgeber nur für den Schaden, welchen er wissentlich durch Ertheilung des Rathes dem Andern verursacht hat.

Wie oben.

### §. 206.

St. G. B. II. §. 243.

Aerzte, Geburtshelfer und Wundärzte, welche die Geheimnisse der ihrer Pflege

Bestrafung des Veraths der Geheim-



nisse der Kranken.

Anvertrauten jemanden Andern als der ämtlich befragenden Obrigkeit entdecken, sind das erste Mal mit Untersagung der Praxis auf 3 Monate, das zweite Mal auf 1 Jahr und das dritte Mal auf immer zu bestrafen.

§. 207.

Annahme von Neujahrgeschenken.

Aerzte sollen von den Apothekern keine Neujahrgeschenke annehmen.

Sanitäts-Hauptn. v. 2. Jän. 1770 u. Hofkzld. v. 21. Dec. 1803.

§. 208.

Einverständniss mit Apothekern. Strafe.

Zwischen den Aerzten und den Apothekern ist bei Receptverschreibungen das Einverständniss verboten bei Strafe der Einstellung der Praxis; Erstere sollen Recepte nicht unter verdeckten Namen oder mit ungewöhnlichen Worten verschreiben, und sollen auf ihren Recepten für Andere nicht schreiben *ad rationes meas* oder *secundum praescriptionem*.

Hofresol. v. 31. Oct. 1771 und 10. April 1773. Hofkzld. vom 21. Dec. 1803. Böhm. Gubern. Verord. v. 1. März 1773. Instruction f. Apothek. v. J. 1834, §. 20 Obd. enns. Reggs. Verord. v. 7. Nov. 1820, Z. 19,825. N. ö. Reggs. Verord. v. 17. Jän. 1804.

§. 209.

Bestrafung des Einverständnisses.

Wegen so einem Einverständnisse des Arztes mit einem Apotheker würde der Letztere noch strenger bestraft werden, als wenn er sich eine Taxüberschreitung zu Schulden hätte kommen lassen, worauf eine Strafe von 24 bis 48 Ducaten und 3 monatlichen Arrest gesetzt ist.

Gremialord. für Wr. Apothek. v. J. 1834, §. 35, und für Oberösterreich und Böhmen, §. 17 u. 29. Hofkzld. v. 11. Feb. 1836, Z. 3693, n. ö. Reggs. Z. 35,431.

§. 210.

Receptverschreibung.

Aerzte sollen nicht Arcana oder Arzneien unter verdecktem Namen verschreiben.

Hofd. v. 10. April 1773, v. 7. Juli 1778, u. v. 18. Nov. 1795.

§. 211.

Wie oben.

Aerzte sollen bei Medicamentenverschreibungen sich keiner andern Namen bedienen, als sie in der Pharmacopoe vorkommen.

Böhm. Gub. Verord. v. 3. Oct. 1820, Z. 22,658.



## §. 212.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 21. Juni 1803, Z.  
6220. N. ö. Reggs.  
Verord. v. 29. Aug.  
1838, Z. 42,798.

Alle Aerzte und Wundärzte, so wie Militärärzte ohne Ausnahme sind verpflichtet, bei Receptverschreibungen ihren Gradus- (akademischen) Titel, welcher sie zur Praxis berechtigt, genau hinzuzufügen, weil kein Recept, welchem diese Eigenschaft mangelt, expedirt werden soll.

Receptverschreib.

## §. 213.

Reggs. Verord. vom  
9. Dec. 1815, Zahl  
39,496. Allerh. Ent-  
schl. v. 15. Septemb.  
1812. Hofkzld. vom  
13. Oct. 1812, Z.  
14,440. N. ö. Reggs.  
Z. 28,865. Hofkzld.  
v. 4. März 1823, Z.  
6361. Obd. enns. R.  
Verord. v. 7. Nov.  
1820, Z. 19,825. N.  
ö. Reggs. Verord. v.  
21. Feb. 1832, Z.  
6185. Böhm. Gub.  
Verord. v. 22. Jän.  
1813, Z. 39,671. Obd.  
enns. Reggs. Verord.  
v. 8. Juni 1836, Z.  
17,565 u. 25. Dec.  
1834, Z. 39,216.

Aerzte sollen bei Ausfertigung der Recepte der chemischen Zeichen sich enthalten, die Quantitäten der Arzneien mit vollkommen ausgefertigten Worten schreiben, und die Arzneien nach der Pharmacopoe benennen und zwar in lateinischer Sprache mit Ausnahme der Signatur, endlich auch das Datum und den Namen des Kranken beifügen. Eben so sollen sie auf den Recepten ihre Namen deutlich ausschreiben und auf denselben den Gebrauch des Medicaments genau anordnen.

Wie oben.

## §. 214.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 17. Dec. 1818, Z.  
49,105. Hofkzld. v.  
10. Aug. 1817, Zahl  
18,016, n. ö. Reggs.  
Z. 38,335.

Aerzte sollen bei Verschreibungen der *Tinctura Rhei* diese genau, ob *aquosa* oder *spirituosa* bezeichnen, eben so soll bei Verordnung des *Spiritus Mindereri* angegeben werden, ob er nach dem neuen oder alten Dispensatorium darzu- reichen sei.

Genauigkeit bei der  
Receptverschreib.

## §. 215.

Hofkzld. v. 11. Oct.  
1827, Z. 4756, n. ö.  
Reggs. Z. 60,328.

Bei Verordnung des *Oleum crotonis tiglii* wird den Aerzten die grösste Vorsicht eingeschärft.

Verord. des *Oleum  
Crotonis.*



## §. 216.

Ordination auf öffentliche Kosten.

Aerzte haben auf öffentliche Kosten nach der Ordinationsnorm (vom Jahre 1845) zu ordiniren.

N. ö. Reggsd. v. 3. Aug. 1830, Z. 17,733. Hofkzld. v. 17. Juli 1845, Z. 15,967, n. ö. Reggs. Z. 63,475. Lomb. Gub. Dec. v. 16. Dec. 1824, Z. 34,416, §. 13.

## §. 217.

Verschreibung nicht officineller Arzneien.

Den Aerzten ist es erlaubt, auch nicht-officinelle Heilmittel aus der Apotheke zu verschreiben, in welchem Falle es bei dem bestehenden Verbote des Selbstdispensirens ihre Sache ist, einen Apotheker zu suchen, der diese Mittel bereitet; Apotheker können aber nicht verhalten werden, andere als in der Pharmacopoe enthaltene Arzneien zu führen.

Hofkzld. v. 15. März 1821, Z. 4778, böhm. Gub. Z. 15,447.

## §. 218.

Verschreibung ausländischer zusammengesetzter Arzneien.

Aerzte sollen in der Regel es unterlassen, für Apotheker oder Kaufleute Anordnungen ausländischer zusammengesetzter Arzneien auszustellen. In jenen Fällen, in welchen sie die Bewährtheit eines solchen durch ein inländisches nicht zu ersetzenden Heilmittels bei einem ihrer ärztlicher Obsorge anvertrauten Individuum erprobt finden, steht es ihnen jedoch frei, für den eigenen Gebrauch dieses Patienten zur Erwirkung einer besondern Einfuhrbewilligung gewissenhaft motivirte Zeugnisse (auf einem 30 kr. Stempel) auszustellen, welche den an die Landesstelle gerichteten Gesuchen der Partei (auf einen 10 kr. Stempel) anzuschliessen sind.

N. ö. Reggs. Verord. v. 28. März 1831, Z. 15,775. Hofkzld. v. 12. Feb. 1833, Zahl 21,935 u. 15. Sept. 1833, Z. 21,227, n. ö. Reggs. Z. 11,325 u. 52,776. Hofkamd. v. 3. Feb. 1845, Zahl 49,915, n. ö. Reggs. Z. 6992.

Zur Einfuhr ausländischer zusammengesetzter Arzneimittels, deren Bestandtheile den Aerzten bereits bekannt sind, und die daher jeder Apotheker auf



schriftliche ärztliche Anordnung bereiten kann, wird keine Bewilligung ertheilt.

Folgende zusammengesetzte Arzneimittel dürfen nur gegen solche Regierungsbewilligung eingeführt werden:

Schneeberger Niesspulver.

Philosophische Goldsalze.

Schwabenmittel.

Lebensessenz.

Französische Lebensessenz.

Augsburger Lebensessenz.

Kiesow'sche Lebensessenz.

Filicin-Pillen.

Blutreinigende Pillen.

Haas'sche Pillen.

Santa fosca Pillen.

Frankfurter Pillen.

Redlinger Pillen.

Schwedisches Elixir.

Magen-Elixir.

Eau de Chine.

Jenny'sche Tropfen.

Pomade für die Krätze.

Frostbeulen Salbe.

Bauers-Pflaster.

Gehörstärkendes Oel.

Nürnberger Wunderbalsam.

Seehofer'scher Balsam.

Lebensessenz - Balsam.

Spyker-Balsam.

Schauer's Balsam.

Barth's Gesundheits-Magnet.

Weinklärungspulver.

Paraguay-Roux-Zahntinctur.

Syrup-Medicinal.

Kirschlorbeerwasser.

Lactucarium.

Englisches Gichtpapier.

Rheumatismus - Amulette (magnetische Amulette).



## §. 219.

Aerzten ist es verbot. Gifte zum technischen Gebrauche aus den Apotheken zu verordnen.

Da Aerzte nur berechtigt sind Giftsubstanzen zum unmittelbaren Gebrauche der Patienten in einzelnen Erkrankungsfällen zu verordnen, niemals aber zu einem anderen Gebrauche, so dürfen dieselben auch nicht Gifte zum technischen Gebrauche verschreiben, indem solche Giftsorten zu diesem Behufe von den zu diesem Verkaufe berechtigten Gewerbsleuten zu beziehen kommen. Apotheker dürfen Gifte zum technischen Gebrauche nicht verkaufen, gleichviel ob sie von einem Arzte verschrieben, oder von einer Behörde verlangt werden.

Hofkzld. v. 5. Feb. 1835, Z. 2804, n. ö. Reggs. Z. 8520. N. ö. Reggs. Verord. v. 2. Sept. 1835, Z. 46, 126.

## §. 220.

Preisbestimmung nicht officineller Arzneien.

Bei Verordnung von Arzneien, die in der Taxe nicht vorkommen, gilt der Grundsatz, dass bei einfachen nach den Anschaffungspreisen (laut Preiscourant), bei zusammengesetzten nach dem Elaboratenbuche mit Rücksicht auf den verwendeten Geldbetrag und mit Zurechnung der 80% Regiekosten der Preis zu bemessen ist.

Hofkzld. v. 17. Oct. 1835, Zahl 27,713, böhm. Gub. Z. 62,677. Steierm. Gub. Dec. v. 24. Mai 1834.

## §. 221.

Blutegelpreis.

Der Preis eines Blutegels ist 8 kr., worauf die Aerzte bezüglich der Taxüberwachung zu sehen haben.

Hofkzld. v. 11. Feb. 1836, Z. 3693, n. ö. Reggs. Z. 35,431.

## §. 222.

Pflicht der Aerzte die Apotheker rücksichtlich d. Taxe zu überwachen. Strafe der Taxüberschreitungen.

Auch die nichtangestellten Aerzte sind verpflichtet darauf zu sehen, dass die Apotheker die Medicamente nach der Pharmacopoea austriaca vom Jahre 1834 bereiten, und sich keine

Hofkzld. v. 15. April 1820, Z. 10,314. N. ö. Reggs. Z. 17,580. Hofkzld. v. 11. Feb. 1836, Z. 3693. N. ö. Reggs. Z. 35,431. Lomb. Gub. Dec. v. 16. Dec. 1824, Zahl 34,416, §. 3.



Uebertretungen der Arzneytaxe vom Jahre 1836 zu Schulden kommen lassen; sie haben solche Gesetzwidrigkeiten dem Magistrat oder der med. Facultät sogleich anzuzeigen, und auf solche, auf die der Verdacht einer Taxüberschreitung ruht, ein besonderes Augenmerk zu richten. Der Apotheker ist wegen Taxüberschreitung das erste Mal mit 24 Ducaten, das zweite Mal mit 48 Ducaten und das dritte Mal als schwerer Polizeiübertreter zu strafen, der Anzeiger, wenn er kein angestellter Arzt ist, hat die Hälfte des Pönfalls zu erhalten. Im lombardischen Gubernio lastet auf der ersten Taxübertretung die Strafe von 324 Lire, auf der zweiten von 648 Lire und auf der dritten der Gewerbsverlust.

#### §. 223.

Hofkzld. v. 15. April 1820, Zahl 10,314, böhm. G. Z. 58,671. Hofkzld. v. 11. Feb. 1836, Z. 3693. N.ö. Reggs. Zahl 35,431, N.ö. Reggs. Verord. v. 11. Juli 1837, Z. 40,505. Obd. Reggs. Verord. v. 16. Oct. 1819, Z. 19,765.

Aerzte haben darauf zu sehen, dass am Recepte jeder dispensirten Arznei der Name desjenigen, der das Medicament expedirte, sammt dem Preise der Arznei vom Apotheker geschrieben werde; wird das Arzneimitteln unter der Taxe abgereicht, so ist der herabgesetzte Preis neben dem taxmässigen speciell am Recepte beizusetzen.

Die expedirten Recepte sind sogleich zu taxiren und mit dem Namen des Expedienten zu versehen.

#### §. 224.

Instruc. für Wiener Apotheker v. J. 1834, §. 21.

Bei Verfertigung der Arzneien hat sich der Apotheker genau nach der Vorschrift des Arztes zu richten, es ist ihm daher nicht erlaubt von der Vorschrift desselben im Geringsten abzugehen, oder von Arzneikörpern, die ihm gleichwirkend scheinen, eines dem andern nach Willkür zu substituiren.

Expedirung von Arzneien.



## §. 225.

Pflicht der Aerzte,  
falsche oder unreine  
Arzneien anzuzeig.

Aerzte sind zur Anzeige falscher oder unreiner Arzneien verpflichtet, der Apotheker ist für jede gegen die Vorschrift der Pharmacopöe oder gegen die Vorschrift des Receptes, nicht echt, bereitete Arznei mit 24 Ducaten zu bestrafen.

St. G. B. II. §. 104.  
Hofkzld. v. 11. Feb.  
1836, Z. 3693, n. ö.  
Reggs. Z. 35,431.

## §. 226.

Bestrafung der ge-  
setzüberschreitend.  
Apotheker.

Der verbotene Medicamenten-Verkauf in den Apotheken, so wie die falsche oder schlechte Bereitung oder unrichtige Abgabe der Arzneien wird sowohl an dem Apothekeneigenthümer als dem Provisor und Gesellen bestraft; die Strafe ist bei dem Ersteren ein Pönfall von 25—200 fl. nach Umständen mit Arrest von 1—6 Monaten verschärft, bei den Letzteren Arrest von 1—6 Monaten, nach Umständen mit Abnahme des Lehrbriefes oder mit Unfähigkeitserklärung verbunden.

Hofkzld. v. 8, März  
1831. St. G. B. §§.  
101 bis 108.

Der Arzt ist verpflichtet, jeden Uebertretungsfall der Obrigkeit anzuzeigen.

## §. 227.

Receptexpedition.

Aerzte sind berechtigt in Fällen, wo sie an den Recepten bemerken, dass es Eile habe, zu verlangen, dass diese in den Apotheken sogleich expedirt werden.

Instruct. für Wiener  
Apotheker v. J. 1834,  
§. 15.

## §. 228.

Aerzte können sich  
von der Güte der  
Arzneien in den Apo-  
theken überzeugen.

Aerzte sind berechtigt zu verlangen, dass ihnen in den Apotheken Arzneien, von deren Güte und Qualität sie sich überzeugen wollen, vorgezeigt werden.

Instruct. für Wiener  
Apotheker, v. J. 1834,  
§. 25.

## §. 229.

Receptcopien.

Aerzte dürfen nicht gestatten, dass Arzneien auf Receptcopien expedirt werden.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 29. August 1838,  
Z. 42,798.



## §. 230.

Instruct. für Wiener  
Apotheker v. J. 1834  
§. 19.

Kein Apotheker darf über ein Recept oder über den Arzt, der selbes verschrieb, gegen die Personen, die die Arzneien abholen, sich Bemerkungen erlauben.

Verbot für die Apotheker, sich Bemerkungen über Recepte etc. zu erlauben.

## §. 231.

Instruction f. Wien.  
Apotheker v. J. 1834,  
§. 22.

Wäre ein Recept unleserlich geschrieben, oder dem Apotheker unverständlich, so darf dieser dasselbe nicht eher expediren, als bis er vom Arzte darüber Aufklärung erhalten hat.

Behandl. eines undeutlich geschriebenen Receptes.

## §. 232.

Instruction f. Wien.  
Apotheker v. J. 1834,  
§. 23.

Vermuthet der Apotheker in der ärztlichen Vorschrift einen Irrthum, der dem Leben des Kranken nachtheilig sein könnte, so hat er seine Meinung vor der Verfertigung des Receptes dem ordnirenden Arzte allein in Freundschaft zu eröffnen. Wäre diess jedoch wegen zu grosser Entfernung oder wegen Abwesenheit des Arztes für jetzt unmöglich, und hat der Apotheker die Ueberzeugung, dass in der Vorschrift des Arztes ein Irrthum unterlaufen sei, der dem Leben des Kranken nachtheilig sein könnte, so muss er sich noch vorerst, wenn es möglich ist, mit einem anderen Arzte berathen, wäre aber diess auch unmöglich, so ist es ihm erlaubt, ja es ist seine Pflicht, die Verordnung in ihrer Quantität oder Qualität so abzuändern, wie sie den gewöhnlichen Verordnungen vernünftiger Aerzte entspricht. Der Apotheker wird aber dieses, so bald es möglich ist, dem Arzte, von dem die Verordnung herrührt, auf eine geziemende Art und ohne Aufsehen zu erregen bekannt machen.

Behandl. eines Receptes, wenn ein Irrthum eines Arztes vorkommt.



## §. 233.

In die medic. Facultät neu aufgenommene Aerzte sind d. Apothekern sogleich bekannt zu geben.

Jeder in die Wr. med. Facultät aufgenommene Doctor ist sogleich den Stadt- und Bezirksärzten so wie den Apothekern bekannt zu geben.

Hofkzld. v. 3. Dec. 1796.

## §. 234.

Das ärztliche Verzeichniss muss in jeder Apotheke vorhanden sein.

Zur Vermeidung der Curpfuscherei muss in jeder Apotheke das von der Facultät herausgegebene Verzeichniss aller in Wien practicirenden Aerzte und Wundärzte vorhanden sein.

Hofkzld. v. 3. Dec. 1796.

## §. 235.

Expedirung der Recepte.

Nur ärztliche Vorschriften (Recepte), die von dazu berechtigten Aerzten oder Wundärzten unterzeichnet sind, dürfen in Apotheken expedirt werden; auf die Expedirung eines jedes andern Receptes ist ein Pönfall von 2 Reichsthälern, im Küstenlande von 35 fl. C. M. per Recept gesetzt.

Instruct. für Wiener Apothekerv. J. 1834, §. 18. Dalm. Gubern. Verord. v. 18. März 1835, §. 20. Grem. Ord. für Apotheker im Küstenlande v. J. 1819, §. 27.

## §. 236.

Nachsicht in den Apotheken wegen Recepten Unbefugter.

Privatärzte dürfen nicht in den Apotheken nach den Recepten Unbefugter suchen, dies steht der Facultät und den Stadt- oder Bezirksärzten zu, welche die Pflicht der öfteren Untersuchung der Apotheken der Recepte wegen auf sich haben, und darauf sehen sollen, dass keine Recepte Unbefugter in den Apotheken expedirt werden; in Contraventionsfällen sind die Unbefugten und die Apotheker sogleich anzuzeigen. Den Apothekern kann es jedoch nicht untersagt sein, Recepte von Wundärzten zu expediren, da diesen nicht verboten ist, Recepte zum inneren Gebrauche bei äusseren Krankheiten zu

Allerh. Entschl. vom 12. Jän. 1813. Hofkanzld. v. 8. Juli 1813, Z. 11,235, n. ö. Reggs. Z. 21,715. Reggs. Verord. v. 5. Jän. 1813, Z. 34,406. Allerh. Entschl. v. 7. Feb. 1749 u. 10. Aug. 1773, dann v. 25 Octob. 1836, Hofkzld. v. 4. Nov. 1836, Z. 28,845, Reggs. Z. 64,768.



verschreiben. Die jährlichen Apothekenvisitationen in Wien sind vom Protomedicus, vom Decan, von den Professoren der Botanik und Chemie, und den 2 Aeltesten des Apothekergremiums vorzunehmen.

#### §. 237.

Die Aerzte sind verpflichtet, der Behörde jene Apotheker anzuzeigen, die Arzneien auf Recepte Unbefugter expediren, oder ohne Recepte Opiate, Mercurialien, Abführ-, Brech- oder Abortiv-Mittel etc. verkaufen.

Ebenso ist es ihre Pflicht dahin zu wirken, dass die Curpfuscherei entdeckt und angegeben werde; sie haben jene Wundärzte, die die innere Praxis ausüben, und andere Unbefugte sogleich dem Facultäts-Decan oder den Stadt- oder Bezirksärzten zur Bestrafung bekannt zu geben.

Dieselbe Pflicht der selbstthätigen Ueberwachung der Pfuscher und Gewerbstörer hat der Facultäts-Decan, er hat die Angezeigten sogleich vorzurufen, und auch die Apotheker zu invigiliren.

Dem Magistrat wird die strenge Handhabung der diessfälligen Gesetze eingeschärft.

#### §. 238.

Den Aerzten und der Facultät wird die genaue Ueberwachung der Apotheker anbefohlen.

#### §. 239.

Weder Apotheker noch Materialisten dürfen die unter dem Namen Leroy (*Elixirium purgans de Leroy*) bekannte Arznei ohne ärztliche Ordination bereiten oder verkaufen.

Pflicht d. Aerzte, die Apotheker anzuzeigen, die Recepte Unbefugter expediren oder widerrechtlich Arzneien verkaufen, dessgl. die gewerbüberschreitet. Wundärzte etc. zur Strafe zu ziehen.

Ueberwachung der Apotheker.

Verkauf des Leroy.

Hofkzld. v. 3. Dec. 1796.

Allerh. Entschl. vom 7. Feb. 1846. Hofkzld. v. 17. Feb. 1846, Z. 4960, n. ö. Reggs. Z. 12,031.

Illyr. Gub. Verord. v. 21. Oct. 1825.



## §. 240.

Verbot der Ertheilung von Privilegien auf Arzneien.

Auf was immer für Arzneimittel, auf Zahntincturen oder Augenwässer können keine Privilegien ertheilt werden, daher sie auch nie als Geheimmittel verkauft werden dürfen. Die Privilegirung von Bandagen und chirurgischen Maschinen kann jedoch Statt haben.

Pat. v. 8. Dec. 1820. Commerzhofcomm. v. 3. Oct. 1822, Z. 1352. N. ö. Reggs. Z. 50,192. Allerh. Pat. v. 30. März 1832, §. 2.

## §. 241.

Verbot des Verkaufes v. Pillen, Wurmbiskoten, etc.

Insbesondere dürfen Apotheker ohne ärztliche Ordination nicht sogenannte Niesepulver, Magenessenzen, Abführpillen, Wurmbiskoten oder Wurmchocolade verkaufen.

Hofkzld. v. 22. Oct. 1835, Z. 27,246, R. Z. 60,456. Böhm. G. Dec. v. 8. Juli 1834, Z. 29,718. Hofkzld. v. 16. April 1840, Z. 11,073, R. Z. 24,744. N. ö. Reggs. Dec. v. 25. April 1835, Z. 22,208.

## §. 242.

Arzneiverkauf ausser den Apotheken.

Ausser den berechtigten wie auch den Haus-Apotheken der beglaubigten Heil- und Wundärzte auf dem Lande ist der Verkauf eines jeden innerlichen oder äusserlichen Heilmittels unter was immer für einer Gestalt oder Benennung ohne einer von der Behörde ertheilten besonderen Bewilligung verboten. Die diesfällige Strafe ist Arrest von 1 — 3 — 6 Monaten, nebst der Verpflichtung, die zubereitete Arznei, die Materialien und Geräthschaften abzuliefern. Mit derselben Strafe sind Materialisten etc. zu belegen, wenn sie groschen- oder kreuzerweise die den Apothekern vorbehaltenen Artikel, besonders Opiate, Brech- oder Purgirmittel, verkaufen.

St. G. B. II. Thl. §. 109 — 110 u. Hofkzld. v. 11. Feb. 1836, Z. 3693, n. ö. Reggs. Z. 35,431.

## §. 243.

Arzneiverkauf bei d. Materialisten.

Materialisten dürfen keine präparirten Arzneien, namentlich nicht Enzian in Pulverform, Kamphergeist, *Spiritus nitri dulcis*, *Spiritus saponis*, Brust-

Hofkzld. v. 24. Dec. 1844, Z. 39,293. N. ö. R. Z. 464, J. 1845.



thee, Salpeterzelteln, Hirschhorngest, Zimmtinctur etc. im Inlande verkaufen, und sie nicht in ihren Preisverzeichnissen führen.

#### §. 244.

Hofkzld. v. 12. Aug. 1819, Z. 24,803. N. ö. Reggs. Z. 37,703. Hofresolut. v. 7. Juli 1778. Hofkzld. vom 18. Nov. 1795 u. 8. Nov. 1821, Z. 31,224. Lomb. Gub. Verord. v. 16. Dec. 1824, §. 8. Venet. Gub. Dec. v. 24. Mai u. 21. Sept. 1816, Z. 17,374 u. 32,994.

Niemand ausser den berechtigten Apothekern und Hausapothekenbesitzern darf Medikamente oder Arcana verkaufen; der Verkauf eines Arcanums ist mit Confiscation der Waare und einem Pönfalle von 20 Reichsthalern, im lombardischen Gubernio mit 90 Lire zu bestrafen.

Verbot des Verkaufes von Arcanen.

#### §. 245.

Instruct. f. Aerzte v. J. 1808 §. 13. Allerh. Entschl. vom 18. Mai 1841. Hofkzld. v. 21. Mai 1841, Z. 16,173, n. ö. Reggs. Z. 29,235.

Aerzte sind berechtigt an dem Orte, wo bis auf eine Stunde Entfernung keine öffentliche Apotheke ist, so zwar, dass das Ende jenes Ortes von der Gränze des Ortes, wo die öffentliche Apotheke ist, wenigstens 2000 Curr. Klafter entfernt ist, eine Hausapotheke zu halten.

Haltung einer Hausapotheke.

#### §. 246.

Hofkzld. v. 15. April 1820, Z. 10,314, n. ö. Reggs. Z. 17,580. Hofkzld. v. 26. Dec. 1822, Zahl 25,986, steierr. G. Z. 1703, N. ö. Reggs. Dec. v. 1. April 1797. Illyr. Gub. Dec. v. 3. Sept. 1819, Z. 11264.

Jeder zur Haltung einer Hausapotheke berechtigte Arzt oder Wundarzt, wenn er aus derselben seinen Kranken Arzneien verabfolgt, ist verpflichtet, jedem Medicamente das genau und gewissenhaft verfasste und taxirte Recept beizulegen, widrigenfalls er keine gültige Forderung wegen Bezahlung der Arzneien machen kann.

Verabreichung von Arzneien aus Hausapotheken.

#### §. 247.

N. ö. Reggs. Verord. v. 3. Sept. u. 5. Dec. 1817, Z. 36,502 u. 52,184, dann vom 26. Dec. 1826, Zahl 65,024.

Obschon die näher als eine Stunde von einer öffentlichen Apotheke wohnhaften Sanitätsindividuen weder Hausapotheken halten noch Arzneien selbstdispensiren dürfen, so ist ihnen doch

Medicamente, die je der Arzt oder Wundarzt in seinem Nothapparate haben darf.



gestattet, sich einen Nothapparat beizuschaffen, dessen Medicamente nach folgendem Verzeichnisse aus einer öffentlichen Apotheke bezogen werden müssen:

**Acetum concentratum.**

**Acetum radicale.**

**Agaricus chirurgorum.**

**Alcali vegetabile.**

**Alcali volatile siccum.**

**Alcohol.**

**Alumen crudum.**

**Alumen ustum.**

**Aqua destillata simplex.**

**Emplastrum cantharidum.**

**Emplastrum diachyl. cum gummi.**

**Farina sem. Sinapis.**

**Flores Arnicae.**

**Flores Chamomillae vulg.**

**Flores Sambuci.**

**Folia Nicotianae.**

**Folia Sennae.**

**Lapis causticus.**

**Lapis infernalis.**

**Liquor anodyn. Hoffmanni.**

**Oleum olivarum.**

**Pulvis cancrorum lapid.**

**Pulvis Ipecacuanhae.**

**Pulvis Rhei chinensis.**

**Radix Althaeae et folia.**

**Sal amarus.**

**Sal communis.**

**Species aromatic.**

**Spiritus aromatic.**

**Spiritus cornu cervi.**

**Sulfas Zinci.**

**Tart. emeticus.**

**Tinct. Castorei.**

**Tinct. Cinnamomi.**

**Tinct. Opii.**



## §. 248.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 22. März 1827,  
Z. 14,634.

Aerzte, welche Veterinärärzte sind, Nothappar. f. Thier-  
und die Thierarznei ausüben, sind ver-  
pflichtet, folgenden Nothapparat für  
Thiere zu halten, welche Materialien sie  
vom Materialisten beziehen können; es  
ist ihnen jedoch verboten, davon Arz-  
neien für Menschen abzugeben.

Rohrer Salpeter.

Rohrer Weinstein.

Glaubersalz.

Kochsalz.

Bittersalz.

Doppelsalz.

Gemeine Salzsäure.

Eibischwurzel.

Enzianwurzel.

Baldrianwurzel.

Angelicawurzel.

Alantwurzel.

Calmuswurzel.

Kampher.

Spanische Fliegen.

Lorberöhl.

Ger. Terpentinöhl.

Stinkendes Hirschhornöhl.

Schwefel.

Schwefelleber.

Rohrer Spiessglanz.

Künstl. Zinnober.

Weisse Niesswurz.

Stinkender Asand.

Gemeine Kreide.

Lebend. Kalk und Kalkwasser.

Gemeine Camillen.

Aromatische Kräuter.

## §. 249.

Instruct. f. Hebam-  
men v.J. 1808, §. 10

Geburtshelfer und Hebammen machen Abtreibung der Lei-  
sich eines Verbrechens schuldig, wenn besfrucht.



sie zur Abtreibung einer Leibesfrucht Rath geben, oder Hilfe leisten. u. St. G. B. I. §. 128 u. 131.

## §. 250.

Abtreib. der Leibesfrucht.

Des Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht macht sich Jener schuldig, der aus was immer für einer Absicht wider Wissen oder Willen der Mutter die Abtreibung ihrer Frucht bewirkt oder zu bewirken versucht. Die Zumuthung zu diesem Verbrechen sind Hebammen, Geburtshelfer und Aerzte der Ortsobrigkeit oder Polizeibehörde anzuzeigen verpflichtet.

St. G. B. I. §. 131. Instruct. f. Hebam. v. J. 1808, §. 10 u. 11.

## §. 251.

Pflichten eines Geburtshelfers.

Wenn Geburtshelfer oder Hebammen zu ledigen Weibspersonen gerufen werden, bei denen sie eine Schwangerschaft vermuthen, so haben sie diess den Angehörigen mit Klugheit zu melden; hochschwangere Personen sollen sie aber mit ihrem Beistande nicht verlassen. Sonst haben sie die Geheimnisse der Gebärenden oder Schwangeren nie zu verrathen; sollen Kinder, deren Leben bei der Geburt in Gefahr ist, mit Wasser nothtaufen und nie die Hand bieten zur Abtreibung, Unterschiebung oder Verwechslung eines Kindes. Zumuthungen, die Frucht abzutreiben, haben sie der Polizeibehörde anzuzeigen, bei todtscheinenden Kindern, bei denen kein Zeichen von Fäulniss vorhanden ist, alle möglichen Rettungsversuche anzustellen, und die Kindbetterinnen nicht eher zu verlassen, bis jede Gefahr eines Blutsturzes vorüber ist.

Sponsion eines Geburtshelfers bei der Approbat. angeord. durch Hofd. v. 2. Jän. 1770 Instr. für Hebammen v. J. 1808.

## §. 252.

Bei schweren Geburtsfällen und besonders wo Instrumentalhilfe nöthig ist,

Instruct. f. Hebammen v. J. 1808, §. 10



Instr. f. Hebammen v. J. 1808, §. 5. N. ö. Reggs. Verord. v. 3. Juli 1820, Z. 28,356. hat jede Hebamme zu rechten Zeit einen Geburtshelfer oder Arzt zu rufen.— Jedem Wundarzte oder Geburtshelfer ist es erlaubt, seine Ehegattin zu entbinden. Nur Aerzte oder Geburtshelfer haben bei schweren Geburtsfällen zu interveniren.

## §. 253.

N. ö. Reggs. Dec. v. 1. Dec. 1798. Hofkzld. v. 4 Feb. 1830, Z. 770, n. ö. Reggs. Z. 11,576. Instr. f. Hebammen v. J. 1808, §. 6. Aerzte (Geburtshelfer) sind verpflichtet, schwächliche Kinder, bei welchen zweifelhaft ist, ob sie die Ankunft des Geistlichen erleben, sogleich mit gewärmtem Wasser nothzutaufen; ist der Geburtshelfer oder die Hebamme israelitischer Religion, so ist wenigstens eine christliche Frau der etwaigen Nothtaufe wegen der Entbindung beizuziehen. Nothtaufe der schwächlichen Kinder.

## §. 254.

N. ö. Reggs. Verord. v. 12. Dec. 1795 u. 23. Juni dann 1. Dec. 1798. Wenn neugeborne Kinder schwächlich sind, so haben diess die Aerzte oder Hebammen der betreffenden Pfarre anzuzeigen, damit die Kinder in der Wohnung derselben mit gewärmtem Wasser getauft werden. Vornahme d. Taufe der Kinder ausser d. Kirche.

## §. 255.

Hofd. v. 2. Juni 1788. Bei Christen helvetischer Confession ist die Nothtaufe zu unterlassen. Nothtaufe bei Christen helvet. Confession.

## §. 256.

Hofdec. v. 24. April 1787. Geburtshelfer oder Hebammen dürfen Judenkindern weder die Nothtaufe geben noch sie überhaupt taufen, bei Strafe von 100 Ducaten oder 6 Monate Arrest. Verbot Judenkindern die Nothtaufe zu geben.

## §. 257.

Hofkzld. v. 21. Oct. 1813, Z. 16350, n. ö. Reggs. Z. 32,186. Geburtshelfer oder Hebammen haben den Seelsorger bei der Taufe von dem zu unterrichten, was ihnen über die Geburt eines unehelichen Kindes bekannt ist. Benehmen des Geburtshelfers bei der Geburt eines unehelichen Kindes.



Anzeige der Geburt  
eines Judenkindes.

**§. 258.**  
Geburtshelfer oder Hebammen sollen die Geburt oder die Beschneidung eines Judenkindes bei Strafe von Fünzig Gulden C. M. längstens binnen 8 Tagen der Polizei-Oberdirection oder dem israëlitischen Seelsorger anzeigen.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 2. Dec. 1807, Z.  
38,528. N. ö. Reggs.  
Verord. v. 19. Feb.  
1837, Z. 9035.

Vorzeigung des Di-  
ploms bei der Taufe  
von Seite des Ge-  
burtshelfers.

**§. 259.**  
Jeder Geburtshelfer ist verpflichtet, auf Verlangen des die Taufe vornehmenden Geistlichen bei derselben sein Diplom vorzuzeigen.

Hofkammd. v. 21.  
Oct. 1813, Z. 16,350,  
n. ö. R. Z. 32,186.

Erinnerung an die  
Kranken sich verse-  
hen zu lassen.

**§. 260.**  
Aerzte sollen gefährlich Kranke oder mit acutem Fieber Behaftete längstens beim fünften Besuche ermahnen, das heil. Sacrament der Busse zu empfangen.

Allerh. Entschl. vom  
11. Jän. 1812. Hof-  
kanzld. v. 17. Jän.  
1812, Z. 648. N. ö.  
Reggs. Z. 3053.

Erinnerung an die  
Kranken ihr Testa-  
ment zu machen.

**§. 261.**  
Aerzte sollen gefährlich Kranke erin-  
nern, ihre letztwillige Anordnung zu tref-  
fen, wozu, wenn der Kranke das Testa-  
ment nicht selbst schreibt, 3 Zeugen nö-  
thig sind.

Sanitäts-Hauptn. v.  
2. Jän. 1770 u. bürgerl.  
G. B. §. 579.

Pflicht der Aufmerk-  
samkeit der Aerzte  
auf den allgemeinen  
Gesundheitszustand.

**§. 262.**  
Aerzte sind verpflichtet Allem, was auf den Gesundheitszustand der Menschen und Thiere Bezug hat, in ihrem Wohnorte ihre Aufmerksamkeit zu widmen, und die in dieser Hinsicht vorzunehmenden Verbesserungen oder Abstellungen von Fehlern zur Kenntniss der Behörden zu bringen.

Instruct. f. Aerzte v.  
J. 1808, §. 4.

Aufmerksamkeit auf  
Epidemien u. Ende-  
mien.

**§. 263.**  
Aerzte sollen sich besonders auf das Studium der Epidemien und Endemien, welche in der Nähe ihres Aufenthaltsortes sich zeigen, verlegen, über

Instruct. für Aerzte  
v. Jahre 1808, §. 8,  
u. obd. enns. Reggs.  
Verord. v. 30. Juli  
1820, Z. 13,751.



diese genaue Beschreibungen, medicinische Topographien liefern, merkwürdige Krankheitsfälle aufzeichnen und Vorschläge zur Hebung oder Vorbeugung nachtheiliger Einflüsse auf die Gesundheit der Menschen und Thiere machen.

#### §. 264.

Instruct. f. Aerzte v. J. 1808, §. 10. N. ö. Reggs. Verord. v. 5. Aug. 1817, Z. 34,398 u. v. 3. Aug. 1830, Z. 17,733.

Aerzte sind bei Strafe verpflichtet, gleichzeitige Erkrankungen mehrerer Menschen oder Thiere an derselben Krankheit und an demselben Orte (wenn an einem Orte 4 — 8 Personen oder Thiere, oder in einem Hause 3 mit derselben Krankheit behaftet werden) den Behörden (Polizeibehörde) anzuzeigen.

Pflicht der Anzeige von Epidemien oder Viehseuchen.

#### §. 265.

Instr. für Aerzte v. J. 1808, §. 5.

Aerzte sollen auf Wundärzte, Apotheker und Hebammen ein aufmerksames Auge haben, und etwaige bei denselben bemerkte Gebrechen nach gemachter fruchtloser Erinnerung den Behörden anzeigen.

Aufsichtsrecht und Pflicht d. Aerzte üb. die übrig. Sanitäts-individuen.

#### §. 266.

Instruct. für Aerzte v. J. 1808, §. 7. N. ö. Reggs. Verord. vom 23. Dec. 1797 u. v. 5. Jän. 1813, Z. 34,406.

Aerzte sollen von Charlatanen, Quacksalbern, unbefugten Aerzten, Wundärzten, Hebammen und Arzneikrämern die Anzeige machen.

Anzeige Unbefugter.

#### §. 267.

N. ö. Reggs. Aeussg. v. 9. Mai 1802, Z. 8353.

Die Aerzte sollen (durch die Facultät) die ärztlichen Pfuscher dem Magistrat fleissig anzeigen und aus ihrem Mittel Mehrere ernennen, welche die Pfuscher invigiliren.

Anzeige d. Pfuscher, etc.

#### §. 268.

Hofkzld. v. 18. Jän. 1822, Z. 25360. N. ö. Reggs. Z. 5227. St. Hofcommd. v. 18.

Aerzte sollen über merkwürdige Fälle Krankengeschichten der Landesstelle, und die inneren weiblichen Geschlechtstheile

Einsendung v. merkwürdigen Krankengeschichten von Naturspielen, etc.



und Embryonen aus den ersten Schwangerschaftsmonaten der Wiener anatomischen Lehranstalt, so wie Spiele der Natur, Missgeburten etc., der Wiener Universität gegen Ersatz der Unkosten einsenden.

Oct. 1811, Z. 1818, n. ö. R. Z. 35,558. N. ö. Reggs. Verord. v. 28. März 1843, Zahl 17,913.

#### §. 269.

Anzeige merkwürdiger Fälle.

Aerzte sollen ihre Beobachtungen über merkwürdige Sanitätsfälle der Regierung anzeigen.

Hofkzld. v. 18. Jän. 1822, Z. 25,360. N. ö. Reggs. Z. 5227.

#### §. 270.

Anzeige von Verwundungen.

Aerzte und besonders Doctoren der Chirurgie sind verpflichtet, bei vorkommenden bedenklichen, zweideutigen oder gar tödtlichen Verwundungen sogleich nach dem ersten Verbande diese der Polizeibehörde anzuzeigen.

Instruct. für Wundärzte v. Jahre 1808, §. 22.

#### §. 271.

Anzeige aller Unglücksfälle.

Jeder Arzt oder Wundarzt ist verpflichtet, jeden ihm bekanntgewordenen Unglücksfall, er mag aus was immer für einer Ursache erfolgen und eine schwere Verwundung oder den Tod zur Folge haben, alle Verwundungen und andere Verletzungen von einiger Wichtigkeit, ferner alle Todesfälle, wo der Verdacht einer zufälligen oder vorsetzlichen Vergiftung Statt findet, dann was immer für eine andere schon bekannte oder nur vermuthete Todesart sobald wie möglich der Polizeibehörde anzuzeigen, bei Strafe von 10—15 fl. W. W.

N. ö. Reggs. Verord. v. 29. Mai 1813, Z. 15,505. Hofkzld. v. 16. Dec. 1814, Zahl 17,088, n. ö. Reggs. Z. 201 v. J. 1815. Allerh. Entschl. vom 27. Mai 1835. Hofkanzld. vom 11. Juni 1835, Z. 14,155, n. ö. Reggs. Z. 35,937.

#### §. 272.

Vorsichtsmassregeln bei Abhörung kranker Zeugen.

Wenn kranke Zeugen in ihrer Wohnung vom Gerichte abgehört werden, so ist es Pflicht des behandelnden Arztes, solche Anstalten zu treffen, dass die ab-

Justizhofd. v. 14. Juli 1794. Just. Ges. S. Nr. 180 u. XIV. Cap. d. allg. Gerichtsd.



geordnete Commission bei Ausübung ihrer Amtspflicht nicht der Gefahr einer Ansteckung ausgesetzt werde.

#### §. 273.

Justizhofdec. v. 23.  
April 1813.

Aerzte sind verpflichtet, der ämtlich fragenden Obrigkeit Alles getreulich anzuzeigen, was ihnen über die ihrer Pflege anvertrauten Kranken bekannt ist, und dürfen sich nicht dessen wegen ihrer Geheimhaltungspflicht weigern.

Pflicht der Aerzte, den Behörden Auskunft zu geben über ihre Patienten.

#### §. 274.

Instruct. für Aerzte  
v. Jahre 1808, §. 3.

Aerzte sind verpflichtet, über Anforderung von Seite der vorgesetzten Behörden sich mit allem Fleisse allen ärztlichen Verrichtungen zu unterziehen.

Pflicht sich allen ärztlichen und von der Behörde angeordneten Verrichtungen zu unterziehen.

#### §. 275.

Allgem. Gerichtsord.  
§. 160. St. G. B. I. Th.  
§. 377. Hofd. v. 15.  
Jän. 1787, Nr. 620, h.

Jeder Arzt und Wundarzt, der seine Wissenschaft oder Kunst öffentlich ausübt, kann auch wider seinen Willen von dem Gerichte als Kunstverständiger gebraucht und hierzu nöthigenfalls durch Strafe angehalten werden; hievon sind nur einige im Strafgesetzbuche vorgesehene Fälle ausgenommen.

Pflicht d. Aerzte sich als Kunstverständige gebrauchen zu lassen.

#### §. 276.

Allerh. Entschliess.  
kundgem. durch n.  
ö. Reggs. Dec. v. 24.  
Juli 1794. Hofkzld.  
v. 14. Dec. 1833, Z.  
27,696, n. ö. Reggs.  
Z. 1622, J. 1834.

Jeder Arzt oder Wundarzt ist bei strenger Ahndung verpflichtet, auf die gemachte Anzeige, dass Jemand von einem wüthenden Thiere verletzt worden sei, alsogleich zur Hilfe herbeizueilen; er ist auch verpflichtet, jeden Fall von Verletzung durch ein wüthendes Thier der Polizeibehörde anzuzeigen.

Pflicht, den von einem wüthend. Thiere Verletzten so gleich Beistand zu leisten, und hievon die Anzeige zu machen.

#### §. 277.

Hofkzld. v. 14. Dec.  
1833, Zahl 27,696.

Wenn ein Arzt zur Behandlung eines Kranken, der von einem der Wuth ver-

Behandlung der von einem der Wuth ver-



dächtigen Hunde Gebissenen.

dächtigen Hunde gebissen wurde, gerufen wird, so hat er vor allem Anderen die nachdrückliche Aetzung der Bisswunde mit Aetzstein zu unternehmen, die Eiterung der Wunde durch sechs Wochen mittelst des Pulvers und der Salbe von Canthariden zu unterhalten und innerlich die Canthariden und Calomel als Präservativmittel zu geben. Ist die Wuth wirklich ausgebrochen, so soll er die *Radix gentianae cruciatae* nach der Anweisung des Lallij darreichen.

obd. enns. Reggs. Z. 856, J. 1834. Böhm. Gub. Verord. v. 31. März 1825, Z. 1038, n. ö. Reggs. Verord. v. 4. Nov. u. 19. Dec. 1816, Z. 40,676 u. 48,442, und Allerh. Entschl. v. 22. März 1844, Hofkzld. v. 23. Aug. 1844, Z. 23,656, n. ö. R. Z. 52,061.

#### §. 278.

Anzeige Irrsinniger.

Irrsinnige sind von Jenen, bei denen der Irrsinnige wohnt, der Polizeidirection anzuzeigen, bei Strafe von Arrest durch drei Tage bis durch einen Monat.

St. G. B. II. §. 140 u. Anhang IX.

#### §. 279.

Wundärzte sind nicht berechtigt, Zeugnisse über Irrsinnige auszustellen.

Das Zeugniß eines Wundarztes über den Geisteszustand einer Person ist nicht hinreichend, um diese in eine öffentliche Anstalt unterzubringen.

Dec. d. k. k. Polizeihofstelle v. 18. Jän. 1821.

#### §. 280.

Krankengeschichte zum Behufe d. Ueberbring. Irrer in eine Anstalt.

Aerzte sollen bei Erstattung der Krankengeschichten zum Behufe der Unterbringung eines Geisteskranken in eine Irrenanstalt die in einem von der Landesstelle hinausgegebenen Formulare enthaltenen Fragepunkte (das Nationale des Kranken und die ganze Anamnese der Krankheit betreffend) beantworten.

N. ö. Reggs. Verord. v. 24. März 1843, Z. 11,500.

#### §. 281.

Curatel über Irrsinnige.

Nichtangestellten Aerzten können Curatelen über Irrsinnige übertragen werden, nicht aber angestellten Aerzten.

Hofkzld. vom 6. Juli 1823, Z. 34,865 Just. Hofd. v. 12. Juli 1823, Z. 22,393.



## §. 282.

Hofkzld. v. 26. Nov.  
1813, Z. 17,915, n.  
ö. Reggs. Z. 36,854.

Nur Doctoren der Medicin sind be-  
rechtigt, Privat-Irrenanstalten zu  
errichten.

Privatirrenanstal-  
ten.

## §. 283.

Allerh. Entschl. vom  
6. Sept. 1787, §. 4.  
Hofkzld. v. 17. Nov.  
1796. N. ö. Reggs.  
Verord. v. 10. Dec.  
1796.

Der Arzt hat bei Strafe von 3 Duca-  
ten im Sterbeause seines Patienten einen  
Todtenzetteln, in welchem die Art der  
Krankheit, der Name, das Alter und die  
Sterbezeit des Verstorbenen genau ange-  
geben ist, zurückzulassen.

Ausstellung v. Tod-  
tenzetteln.

## §. 284.

N.ö. Reggs. Verord.  
v. 4. Nov. 1830, Z.  
59,817.

Einen Todtenschein darf nur jenes  
ärztliche Individuum ausstellen,  
welches den Verstorbenen berechtigt oder  
unberechtigt behandelte.

Nur der Arzt des  
Verstorbenen hat den  
Todtenschein auszu-  
stellen.

## §. 285.

Allerh. Entschl. v.  
22. Aug. 1832, n. ö.  
Reggs. Verord. v. 30.  
Aug. 1832, Z. 7820  
u. 8199. Allerh. Ent-  
schl. v. 26. Septemb.  
1832, Hofkzld. v. 30.  
Sept. 1832, Z. 8510,  
R. Verord. v. 4. Oct.  
1832, Z. 8199/ch.

Jeder Arzt hat jene Krankheit in dem  
Todtenzetteln anzugeben, die er dem ver-  
storbenen Kranken und den Umstehenden  
genannt hat, und diese Krankheit ist  
auch im gedruckten Todtenverzeichnisse  
anzusetzen.

Angabe der Krank-  
heiten in den Tod-  
tenzetteln u. Todten-  
verzeichnissen.

## §. 286.

N. ö. Reggs. Dec. v.  
21. Mai 1803, Z. 6220,  
v. 4. Nov. 1830, Z.  
59,817, dann v. 15.  
Mai 1839, Z. 25,756.

Bei Ausstellung der Todtenzetteln müs-  
sen die Aerzte und Wundärzte nebst Un-  
terzeichnung ihres Namens auch die Ei-  
genschaft, welche sie zur Praxis in Wien  
berechtigt, beisetzen; den Wundärzten  
kann nicht unbedingt verboten werden,  
Todtenscheine nach dem Wirkungs-  
kreise der ihnen eingeräumten Praxis,  
nämlich über die an äusserlichen Krank-  
heiten Verstorbenen, auszustellen.

Verfassung der Tod-  
tenzetteln von d. Aerz-  
ten u. Wundärzten.

Von Wundärzten ausgestellte Todten-  
zetteln, innere Krankheiten betreffend, sind



vom controllirenden Sanitätsmagister dem Wiener Magistrate zur gesetzlichen Amtshandlung zu übergeben.

§. 287.

Strafe der unrichtigen Angabe der Todeszeit.

Wer die Zeit, da Jemand gestorben ist, unrichtig angibt, und dadurch veranlasst, dass der Verstorbene vor der gesetzlichen Zeit begraben oder zergliedert wird, soll mit strengem Arreste von 1—6 Monaten bestraft werden.

St. G. B. II., §. 129.

§. 288.

Todtenzettel über an einer epidem. Krankheit Verstorbene.

Bei der epidemischen Eigenschaft einer Krankheit hat der Arzt im betreffenden Todtenzettel diess anzumerken.

Böhm. Gub. Verord. v. 28. März 1827, Z. 16,685.

§. 289.

Aerzte haben sich über die etwaige Nothwendigk. einer früheren Beerdigung zu äussern.

Wenn Aerzte glauben, dass bei an epidemischen oder ansteckenden Krankheiten Verstorbenen eine Beerdigung vor Verlauf von 48 Stunden eintreten könne, weil Gewissheit des Todes vorhanden ist, so haben sie über die Nothwendigkeit einer früheren Beerdigung ein Zeugniss auszustellen, oder dieses am Todtenzettel zu bemerken.

Hofkzld. vom 2. Juli 1752 und 14. Aug. 1792, n. ö. Reggs. Dec. v. 27. Aug. 1796.

§. 290.

Die Todtenbeschau in Nonnenklöstern ist vom Ordinarius vorzunehmen.

Der Arzt, der Ordinarius in einem Nonnenkloster ist, hat auch die Todtenbeschau bei den daselbst verstorbenen Nonnen vorzunehmen und hierüber zwei Todtenzettel auszustellen, welche dann der Vorsteherin einzuhändigen und von dieser dem Todtenbeschreib- und Todtenbeschauamte zuzustellen sind.

Allerh. Entschl. vom 30. März 1770, n. ö. Reggs. Verord. v. 10. Sept. 1770, n. ö. R. Dec. v. 18. April 1801, Z. 5745, und v. 27. April 1837, Z. 18,655.

§. 291.

Die Todtenbeschau in den Ordensspitä-

Die Hausärzte in den Ordensspitälern haben gleichfalls die daselbst Verstorbe-

Hofkzld. v. 29. März



1821, Z. 7400, n. ö. Reggs. Z. 16, 244. nen selbst zu beschauen und sich genau an die Todtenbeschau-Instruction zu halten. lern ist von d. Hausärzten vorzunehmen.

## §. 292.

Hofkzld. v. 9. April 1807 und 11. Juni 1813. Hofkzld. v. 15. Juli 1818, Z. 11, 089, böhm. G. Z. 36, 185. Wenn ein Kranker in einer engen und überfüllten Wohnung stirbt, so hat der Arzt auf dem Todtenzettel zu bemerken, dass die Leiche in die Todtenkammer beizusetzen sei, wenn die Angehörigen diess wünschen. Beisetzung d. Leiche in die Todtenkammer.

## §. 293.

N. ö. Reggs. Dec. v. 22. Aug. 1833, Zahl 44, 588. Aerzte, Wundärzte und Hebammen sind verpflichtet, mit Schonung dahin zu wirken, dass die todtgeborenen oder bald nach der Geburt verstorbenen Kinder, wie auch die Embryonen bei Fehl- und Frühgeburten gehörig beschaut und im Leichenhofe beerdigt werden; sie haben am Todtenzettel bei Kindern der Armen das Wort gratis beizusetzen, damit diese dann unentgeltlich beerdigt werden. Embryonen, Fehlgeburten oder todtgeborene Kinder sollen beschaut u. beerdigt werden.

## §. 294.

Hofrescript v. 31. Jän. 1756. Hofkzld. v. 3. Dec. 1796, n. ö. Reggs. Verord. v. 15. Oct. 1845, Z. 55, 313. Kein Leichnam soll vor Ablauf von zweimal 24 Stunden begraben oder an ihm eine Section vorgenommen werden. Zeit der Beerdigung oder Section.

## §. 295.

N. ö. Reggs. Verord. v. 9. Juni 1804. Obd. enns. Reggs. Verord. v. 19. Sept. 1819, Z. 18, 302. Kein Arzt darf eine aussergerichtliche (pathologische) Leichenöffnung vor der ämtlichen Todtenbeschau vornehmen oder vornehmen lassen. Die Leiche ist erst nach vorhandener voller Ueberzeugung des erfolgten Todes nur in dringenden Fällen vor 24 Stunden und nicht nach 48 Stunden, nur mit Einwilligung der Verwandten (mit Ansnahme der im allgemeinen Krankenhause Verstorbenen oder Vornahme v. pathologischen Sectionen.



der auf öffentliche Kosten Behandelten und Verblichenen) zu öffnen.

Die Section hat ein geprüfter Arzt oder Wundarzt vorzunehmen, der Ordinarius oder ein von ihm substituierter Arzt hat gegenwärtig zu sein.

Der Ordinarius hat ferner die Stunde, in welcher die Section beabsichtigt wird, am Todtenzettel zu bemerken, damit der Sanitätsmagister sich von der Befolgung dieser Massregeln überzeugen kann.

Derjenige, der die Section vornimmt, hat dafür zu sorgen, dass dadurch kein Aufsehen erregt, dass keine Kinder oder nicht die nächsten Anverwandten zugegen seien, und dass das Sectionszimmer licht sei und nach der Operation gehörig gereinigt und gelüftet werde.

#### §. 296.

Vornahme v. patholog. Sectionen.

In engen und kleinen Wohnungen soll keine Section vorgenommen werden, sie hat in der Todtenkammer des Leichenhofes gegen vorläufige Anmeldung beim Sanitätsmagister zu geschehen.

N. ö. Reggs. Verord. v. 9. Juni 1804, u. ven. Gub. Verord. v. 10. Dec. 1835, Zahl 43,064.

#### §. 297.

Vornahme einer gerichtlich. Leichenbeschau.

Jeder Arzt und jeder Wundarzt ist verpflichtet, alle ihm bekannt gewordenen Verwundungen und andere Verletzungen von einiger Wichtigkeit, auf die der Tod erfolgte, ferner alle Todesfälle, wo der Verdacht einer zufälligen oder vorsätzlichen Vergiftung eintritt, dann was immer für eine andere schon bekannte oder nur vermuthete gewaltsame Todesart sobald als möglich der nächsten vorgesetzten obrigkeitlichen Behörde (Polizeibehörde) schriftlich oder

Hofkzld. v. 16 Dec. 1814, Z. 17,088. N. ö. Reggs. Z. 201, v. J. 1815. Hofkzld. v. 9. Aug. 1844, Zahl 21,315, n. ö. Reggs. Z. 49,937.



mündlich anzuzeigen, damit diese dann nach ihrem angemessenen Wirkungskreise das Nöthige zur gerichtlichen Leichenschau verfügen kann.

Die gerichtliche Leichenbeschau ist in allen Fällen nothwendig:

1. Wo Jemand in längerer oder kürzerer Zeit nach einer voraus erlittenen mechanischen Gewaltthatigkeit durch Stossen, Hauen, Schlagen mit stumpfen oder scharfen, schneidenden oder stechenden Werkzeugen, durch Fallen von einer beträchtlichen Höhe u. s. w. gestorben wäre.

2. Bei Vergiftungsfällen, oder auch nur wenn Jemand nach dem Genusse irgend einer verdächtigen Speise oder eines Getränkes, einer Arznei u. dgl. unter plötzlich darauf erfolgten heftigen, auf die Vermuthung einer Vergiftung hindeutenden, Zufällen stirbt.

3. Wenn auch auf den bloß äusserlichen Gebrauch von Salben, Bädern, Waschwasser, Haarpuder u. dgl., die in der Absicht entweder um Hautausschläge oder um Läuse und anderes Ungeziefer zu vertreiben, ohne Verordnung eines Arzneyverständigen, gebraucht wurden, der Tod unter den obgenannten Zufällen erfolgt.

4. Bei Erwürgten, Erhenkten, Erdrückten, Ertrunkenen, Erstickten.

5. Bei plötzlich verstorbenen, vorhin ganz gesunden Personen, wo die Todesursache nicht bekannt ist.

6. Bei den in Wohnungen, auf freier Gasse, auf wegsamen oder unwegsamen



Orten todtgefundenen bekannten und unbekannten Personen.

7. Bei allen todtgefundenen neugebornen Kindern ohne Unterschied.

8. Bei jenen todten neugebornen Kindern, wo der Verdacht einer gewaltsamen Fruchtabtreibung oder einer gewaltsamen tödtlichen Handanlegung obwaltet.

9. Bei Verstorbenen, die unter der Behandlung von Quacksalbern und Afterärzten sterben, oder wo über die Unzweckmässigkeit der vorausgegangenen ärztlichen Behandlung eine Klage vor Gericht angebracht worden wäre, und überhaupt ausserdem noch in allen jenen Fällen, in welchen irgend eine Gerichtsbehörde eine gerichtliche Leichenschau anzuordnen für nöthig finden wird.

10. Endlich bei Officieren, die angeblich in Folge einer vor dem Feinde erhaltenen Verletzung sterben, und eine Witwe oder unter dem Normalalter stehende Kinder hinterlassen.

Verbot an Verunglückten irgend eine Veränderung v. der gerichtl. Section vorzunehmen, mit Ausnahme jener Fälle, wo Lebensrettungsversuche oder der Kaiserschnitt vorzunehmen sind.

In solchen Fällen, wo eine gerichtliche Leichenschau Statt finden muss, ist es weder dem Arzte noch Wundarzte, welche den Verstorbenen in seiner letzten Krankheit behandelten, unter der strengsten Ahndung erlaubt, irgend eine anatomische oder andere Untersuchung vorzunehmen, wodurch die gerichtliche Leichenschau entweder ganz oder zum Theile vereitelt oder wenigstens doch unzuverlässig gemacht werden könnte, sondern sie sind verbunden, so viel es von ihnen abhängt, dafür



zu sorgen, dass der Leichnam als Gegenstand der Untersuchung so unberührt und unverändert, als es nur immer möglich ist, gelassen, und wenn es anders sein kann, sogar nicht von der Stelle und aus der Lage, in der er verschied oder in welcher er todt gefunden wurde, gebracht oder übertragen werde.

Eine Ausnahme von diesem Verfahren muss jedoch gemacht werden:

1. Wo man vom wirklichen Tode eines Verunglückten noch nicht hinlänglich überzeugt ist, sondern wo vielmehr die Vermuthung eines Scheintodes eintritt, wie z. B. bei Erwürgten, Erhängten, Ertrunkenen, Erstickten, vom Blitze oder Schlagfluss Gerührten.

In diesem Falle sind alle Versuche zur etwa noch möglichen Lebensrettung ungesäumt, eifrig und lange genug vorzunehmen.

2. Bei den in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft verblichenen Weibspersonen, woder Kaiserschnitt mit aller, wie bei noch wirklich Lebenden nothwendigen Vorsicht kunstgemäss gemacht werden soll, um die Frucht noch zu retten, oder bei christlichen Glaubensgenossen um sie wenigstens doch noch lebend anzutreffen und taufen zu können.

Hat der Verletzte eine Zeit lang nach der Verletzung gelebt, und ist er während derselben bis zu seinem erfolgten Tode von einem Arzte oder Wundarzte, oder von Beiden behandelt worden, so sollen sie entweder Beide, oder wenigstens doch Einer derselben bei der gerichtlichen Leichenschau zuge-



Vorlage von Krankengeschichten.

gen sein, um über alle Umstände die nöthigen Aufschlüsse geben zu können.

Am besten ist es, wenn sie eine geschriebene ausführliche Krankheitsgeschichte des Verbliebenen mitbringen. Bei der gerichtlichen Untersuchung einer Leiche, bei welcher der Verdacht einer Vergiftung eintritt, ist der Arzt, der den Verbliebenen in seiner letzten Krankheit behandelte, verpflichtet, eine schriftliche Krankheitsgeschichte mit der Angabe der gereichten Arzneimittel abzugeben.

#### §. 298.

Sollen die Instruct. für gerichtl. Leichenbeschau besitzen.

Alle Aerzte und Wundärzte sollen die Instruction für gerichtliche Leichenbeschauen vom Jahre 1815 besitzen, nach welcher sie sich genau zu benehmen haben.

Hofkzld. v. 8. Juni 1817, Z. 12,516, n. ö. Reggs. Z. 28,274.

#### §. 299.

Leichensection in k. k. Hofgebäuden.

Kein Arzt darf in den k. k. Hofgebäuden eine Leichensection vor der bestimmten Begräbnisszeit vornehmen. Eine Abkürzung dieser Zeit hat der älteste k. k. Hofarzt zu bewilligen.

N. ö. Reggs. Verord. v. 29. Jänner u. 25. März 1839, Z. 5884 u. 17,202.

#### §. 300.

Wie oben.

K. k. Hofärzte dürfen in den Hofgebäuden oder wo immer gerichtliche Leichenbeschauen nicht vornehmen, denn alle gerichtlichen Sectionen ohne Rücksicht auf Stand oder Vermögen haben ohne Ausnahme im k. k. allgemeinen Krankenhause zu geschehen.

Hofkzld. v. 25. Mai 1820, Z. 14,537, n. ö. Reggs. Z. 24,634. Hofkzld. v. 6. Aug. 1812, Z. 4195, n. ö. Reggs. Z. 10,914, u. 23,095.

#### §. 301.

Behandlung v. k. k. Officieren, die in Folge einer vor dem Feinde erhaltenen Wunde sterben.

Stirbt ein Officier angeblich an einer vor dem Feinde erhaltenen Verletzung mit Hinterlassung einer

Hofkzld. v. 9. Aug. 1844, Z. 21,315, n. ö. Reggs. Z. 49,937.



Witwe, oder von unter dem Normalalter stehenden Kindern, so hat der Arzt, der den ersten Verband anlegte, oder den Verstorbenen in seiner letzten Krankheit behandelte, eine genaue Krankengeschichte über diesen Fall dem Commandanten des Officiers einzuliefern, und auf die gerichtliche Section des Verstorbenen zu dringen.

#### §. 302.

Hofkzld. v. 30. Aug.  
1821, Z. 24,362. N.  
ö. Reggs. Z. 42,466.

Die Todtenbeschautaxe ist auf 15 kr. C. M., und die Todtenbeschreibungstaxe auf 9 kr. C. M. bestimmt.

Todtenbeschautaxe.

#### §. 303.

Hofkzld. v. 2. Juli  
1836, Z. 13,192. N.  
ö. Reggs. Z. 72,704.

Aerzte, wenn sie impfen, sind verpflichtet, Impfausweise der betreffenden Polizei - Bezirksdirection einzusenden.

Vorlage von Impfausweisen.

#### §. 304.

N.ö. Reggs. Dec. v.  
1. April 1808, Z. 7806  
u. v. 14. März 1805,  
Z. 7423/p., dann v.  
19. Nov. 1845, Z.  
43,342. Hofkzld. v.  
2. Juli 1836, Zahl  
13,192, n. ö. Reggs.  
Z. 72,704. Stämpelpat.  
v. 27. Jän. 1840,  
§. 81 (Z. 28).

Aerzte, welche, wenn auch nur wenige, Kinder geimpft haben, sind verpflichtet, Impfausweise der Polizeibezirksdirection bis Ende November jedes Jahres einzusenden, und dem Geimpften ein Impfungszeugniss, das nicht gestampelt sein muss, zu übergeben.

Vorlage von Impfausweisen und Ausstellung von Impfzeugnissen.

#### §. 305.

Hofkzld. v. 2. Juli  
1836, Z. 13,192, n.  
ö. Reggs. Z. 72,704.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 23. Jän. 1844, Z.  
3590.

Aerzte, die während ihrer Studien zur Impfung befähigt wurden, dürfen diese vornehmen, ohne genöthigt zu sein, deshalb eine Erlaubniss einzuholen. Alle Aerzte in Wien sind unentgeltlich zu betheilen vom Wiener Haupt-Impfinstitute mit gutem Impfstoffe und von der betreffenden Polizei-Bezirksdirection mit Impfta-

Vornahme von Impfungen.

Aerzte sind mit Impfausweisen u. Impfzeugnissen sowie m. Impfstoff unentgeltlich zu betheilen.



bellenden und gedruckten Impfungszeugnissen.

§. 306.

Impfpreise.

Aerzte, welche sich durch die relativ grösste Zahl der Impfungen und durch Fleiss im Impfgeschäfte auszeichnen, erhalten Impfpreise, und zwar in Oesterreich, Tirol und Steiermark à 400 fl., d. i. zwei Preise zu 150 fl. und einen Preis zu 100 fl.; in Galizien 1000 fl. in sechs Theilen; in Böhmen 600 fl. in vier Theilen; in Illyrien und dem Küstenlande 300 fl. in drei Theilen; in der Lombardei und dem Venetianischen 600 fl. in 4 Theilen; in Dalmatien 450 fl. in drei Theilen; in Mähren und Schlesien 500 fl. in drei Theilen; Aerzte der Hauptstadt können nicht mit den übrigen Aerzten concurriren.

Hofkzld. v. 26. Juni 1806, Z. 9907 Allerh. Entschl. v. 10. April 1826. Hofkzld. v. 20. April 1826, Z. 10,533, n. ö. R. Z. 22,747 u. Allerh. Entschl. v. 2. Dec. 1843. Hofkzld. v. 6. Dec. 1843, Z. 38,834, n. ö. Reggs. Z. 73,519.

§. 307.

Strafe der Nachlässigkeit bei der Impfung.

Wenn Impfärzte bei ihren Impfungen wesentliche Nachlässigkeiten, insbesondere Unterlassung der Nachsichtspflege sich zu Schulden kommen lassen, sind sie nach §. 113 des II. Theiles des Strafgesetzbuches mit 50—200 fl. C. M. Strafe zu belegen.

Steir. Gub. Verord. v. 23. Oct. 1811 u. 9. Feb. 1825, Z. 2982.

§. 308.

Beförderung der Vaccination.

Aerzte sollen mit besonderem Fleisse die Vaccination zu befördern suchen.

Instruct. für Aerzte v. J. 1808, §. 14.

§. 309.

Bekanntmachung der Erfahrungen über Impfung.

Aerzte sollen ihre Erfahrungen über Vaccination und Revaccination sammeln und öffentlich mittheilen.

N. ö. Reggs. Verord. v. 28. Mai 1839, Z. 28,716.

§. 310.

Revaccination.

Aerzte sollen besonders beim Ausbruche von Blatternepidemien die Revaccination vornehmen.

Hofkzld. vom 3. Juli 1840, Z. 17,742, n. ö. Reggs. Z. 51,034.



Hofkzld. v. 6. Aug.  
1814, Z. 8979, n. ö.  
Reggs. Z. 23,573.

**§. 311.**  
Aerzte sind zur Verantwortung zu ziehen, wenn ein Kind von den natürlichen Blattern ergriffen wird, dem sie das Zeugniß ausgestellt haben, dass die Vaccination ordentlich gegriffen habe.

Verantwortlichkeit  
d. Aerzte rücksicht-  
lich der Impfung.

N.ö. Reggs. Dec. v.  
5. Aug. 1817, Zahl  
34,398. N.ö. Reggs.  
Verord. v. 1. Februar  
1816, Z. 4225 und v.  
2. Feb. 1835, Z. 6262.  
Hofkzld. v. 14. Nov.  
u. 19. Dec. 1811, Z.  
16,850 u. 15,595, n.  
ö. Reggs. Z. 37,841,  
v. J. 1811 u. 279, v.  
J. 1812. Hofkzld. v.  
22. Juli 1814, Z. 7929,  
n. ö. R. Z. 22,363.

**§. 312.**  
Aerzte sind verpflichtet, jeden einzelnen Fall von Menschenblattern der betreffenden Polizeibezirksdirection anzuzeigen, bei Strafe von 3 fl. C. M. für jeden Unterlassungsfall.

Anzeige der Men-  
schenblattern.

Hofkzld. v. 19. Juni  
1812, Z. 9178, n. ö.  
Reggs. Z. 17,738.

**§. 313.**  
Der ein blatterkranktes Kind behandelnde Arzt ist verpflichtet, sogleich die Anzeige an die Polizeibehörde zu machen, wenn die dabei vorgeschriebene Warnungstafel vor Abtrocknung der Blattern abgenommen wurde.

Warnungstafel bei  
Blatterkranken.

N. ö. Reggs. Verord.  
v. 22. Sept. 1815, Z.  
30,417.

**§. 314.**  
Aerzte sind verpflichtet, darauf zu sehen, dass die Wäsche der Blatterkranken, gleichviel, der Kranke mag gestorben oder genesen sein, dem Infectionswäscher zur Reinigung übergeben werde.

Wäsche der Blat-  
terkranken.

Stämpelpat. v. 27.  
Jän. 1840, §. 40.

**§. 315.**  
Gesuche um eine Anstellung zur Conceptspraxis in einem Sanitätsbureau etc. bedürfen für jeden Bogen einen Stempel pr. 30 kr. C. M.

Gesuche um eine  
Anstellung.

Allerh. Entschl. vom  
12. Nov. 1818. Hof-  
kzld. v. 3. Dec. 1818,  
Z. 26,680, n. ö. R. Z.  
50,476. Allerh. Ent-

**§. 316.**  
Aerzte können in den Sanitäts-Departements der Kreisämter oder der Landesstelle die Conceptspraxis

Conceptspraxis der  
Aerzte in den Sani-  
tätsämtern.



nehmen; sie haben ihre diessfälligen Gesuche (auf einem 30 kr. Stämpel) an das Landespräsidium zu richten, welches ihnen diese Bewilligung zu ertheilen hat.

schl. v. 2. Mai 1831, Hofkzld. v. 12. Mai 1831, Z. 10,887, n. ö. Reggs. Z. 29,412. Allerh. Entschl. v. 30 Juni 1838, Hofkzld. v. 6. Juli 1838, Z. 16,694, n. ö. R. Z. 41,835.

### §. 317.

Anstellungen.

Bei Anstellungen ist auf verdiente Spitalsärzte und Impfärzte besondere Rücksicht zu nehmen.

Allerh. Entschl. v. 20. Feb. 1796. Hofkzld. v. 2. Juli 1836, Z. 13,192, n. ö. Reggs. Z. 72,704.

### §. 318.

Wie oben.

Aerzte sind wegen Mangel an Spitalsdienstleistung nicht von einer Sanitätsanstellung auszuschliessen.

Hofkzld. v. 25. Nov. 1819, Z. 2259, und v. 7. Juni 1838, Z. 13,668, n. ö. Reggs. Z. 34,845.

### §. 319.

Wie oben.

Aerzte, welche eine zweijährige Spitalsdienstleistung und wenigstens einjährige nicht gleichzeitige Conceptspraxis in einem Sanitätsbureau nachweisen, oder welche gute Beiträge für die Wiener medicinischen Jahrbücher liefern, sind bei Anstellungen besonders zu berücksichtigen.

Allerh. Entschl. v. 8. Juli 1840. Hofkzld. v. 11. Juli 1840, Z. 21,636, n. ö. Reggs. Z. 42,664. Allerh. Entschl. kundgem. durch Hofkzld. vom 29. April 1816, Zahl 7404, n. ö. Reggs. Z. 18,610.

### §. 320.

Beförderung der Aerzte, die zugleich Operateurs sind, zu Ober- u. Regimentsärzten.

Aerzte (Med. et Chirg. Doctores), welche zugleich Zöglinge des chirurgischen Operationsinstitutes sind und ärztliche Militärdienste nehmen wollen, haben durch drei Monate als Oberärzte in einem Regimente zu dienen, um dann, wenn sie den Dienst kennen, zu Regimentsärzten befördert zu werden.

Allerh. Entschl. vom 3. Sept. 1815.

### §. 321.

Ausstellung von ärztl. Zeugnissen.

Nicht angestellte Aerzte oder Wundärzte sind bei Zeugnissen oder Gutachten

Hofverord. vom 23. Nov. 1786.



keineswegs berechtigt, beizusetzen: „bei aufhabender Eidespflicht,“ da sie nur eine Sponsion und keinen Eid bei der Universität und medicinischen Facultät leisteten.

#### §. 322.

Hofd. v. 2. August 1764.

Aerzte sollen deutliche und gewissenhafte Gutachten in Criminalfällen abgeben.

Ausstellung von ärztl. Zeugnissen.

#### §. 323.

N. ö. Reggs. Verord. v. 10. Nov. 1830, Z. 59,377.

Aerztliche Gutachten sollen sich auf den ärztlichen Befund beschränken.

Wie oben.

#### §. 324.

Hofd. vom 15. März 1792, Z. 228 u. 30. Septemb. 1788. N. ö. Reggs. Verord. vom 20. Nov. 1826, Z. 57,588. Allerh. Entschl. vom 22. März 1827. Hofkammd. v. 30. März 1827, Z. 12,931, n. ö. R. Z. 23,486. Allerh. Entschl. v. 14. Mai 1834. Hofkzld. v. 24. Juli 1834, Z. 18,426, n. ö. Rggs. Z. 43,841.

Aerztliche Zeugnisse sollen mit gröss- ter Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit ausgestellt werden, und diess besonders für Ehedispen- swerber, Studirende und Personen, welche eine Pension nachsuchen; die Aerzte sind für das, was sie in den Zeugnissen aus- sagen, verantwortlich.

Wie oben.

#### §. 325.

Hofd. v. 22. April 1789. Hofkzld. vom 17. Mai 1800.

Zeugnisse über innere Krankhei- ten Studirender, von Wundärzten ausgestellt, sollen gar nicht ange- nommen werden, sondern nur solche, die von berechtigten Aerzten aus- gestellt sind.

Aerztl. Zeugnisse für Studirende.

#### §. 326.

Hofd. vom 17. Mai 1800. N. ö. Reggs. Dec v. 20. Nov. 1826, Zahl 57,588. Allerh. Entschl. v. 27. Mai 1832.

Krankheitszeugnisse für Stu- dirende dürfen nur von berechtigten Aerzten und Wundärzten ausgestellt werden; in denselben soll der An- fangstag, die Dauer und Beschaf- fenheit der Krankheit genau angege- ben werden.

Wie oben.



Zeugnisse üb. Unge-  
ziefer - Vertilgungs-  
mittel.

**§. 327.**  
Ein Privatarzt darf kein Zeugnis über  
die Unschädlichkeit eines Mittels zur Ver-  
tilgung von Ungeziefer ausstellen.

Obd. enns. Reggs.  
Dec. v. 31. August  
1837, Z. 25,142.

Aerztl. Zeugnisse  
für Officiers-Witw.

**§. 328.**  
In den Zeugnissen bei Pen-  
sionsgesuchen der k. k. Offi-  
cierswitwen sind die Wunden und  
Krankheiten der Officiere genau zu be-  
schreiben.

Allerh. Entschl. v. 18.  
Feb. 1818. Hofkzld.  
v. 12. März 1818, Z.  
36,638, n. ö. Reggs.  
Z. 12,633. Hofkzld.  
v. 9. Aug. 1844, Z.  
21,314, n. ö. Reggs.  
Z. 49,937.

Glaubwürdigkeit  
der ärztl. Zeugnisse.

**§. 329.**  
Zeugnisse von Kunstverständigen ha-  
ben insoweit volle Glaubwürdigkeit,  
als sie auf die Kunst des Zeugnissgeben-  
den Beziehung haben.

St. G. B. II. §. 365.

Wie oben.

**§. 330.**  
Wo nach dem Gesetze das Zeugnis  
eines Kunstverständigen erforder-  
lich wird, ist das, was er befunden zu  
haben auf die vorgeschriebene Art be-  
zeugt, in Straffällen für recht-  
lich bewiesen zu halten.

St. G. B. I. §. 407.

Stämpelbehandlung  
ärztl. Zeugnisse.

**§. 331.**  
Aerztliche Zeugnisse, ausgestellt für  
Beamte, deren Witwen oder Waisen,  
zum Behufe einesurlaubes, oder zur  
Erwerbung einer Pension, Unter-  
stützung oder Gnadengabe, unter-  
liegen dem Stämpel von 30 kr., ohne Un-  
terschied, ob diese Zeugnisse einem an-  
dern gestämpelten Documente beigelegt  
werden oder nicht.

Hofkamd. v. 6. Mai  
1842, Z. 12,173 und  
vom 2. Nov. 1843,  
Z. 36,143.

Wie oben.

**§. 332.**  
Aerztliche Zeugnisse unterliegen dem  
Stämpel von 30 kr. pr. Bogen.

Zeugnisse über die überstandenen  
natürlichen Blattern, Zeugnisse zum

Stämpelp. v. 27. Jän.  
ner 1840, §. 21. Hof-  
kamd. v. 17. Nov.  
1840, Z. 45,198. Al-  
lerh. Entschl. v. 3.  
Juli 1841. Hofkamd.



v. 24. Aug. 1841, Z. 27,970. Hofkammd. v. 20. Juni 1843, Z. 12,318, u. 20. Nov. 1844, Z. 41,426, n. ö. Reggs. Z. 71,839, Stud.Hofcomd. v. 19. Juni 1841, Z. 3826, n. ö. R. Z. 36,886.

Beweise eines Hindernisses im Schil- und Kirchenbesuche, oder in rechtzeitiger Ablegung einer Prüfung, sind stämpelpflichtig; stämpelrei sind Impfungszeugnisse und die ärztlichen Zeugnisse zur Entschuldigung des Ausbleibens der Schüler aus den Volksschulen.

## §. 333.

Hofkamd. v. 5. Juni 1841, Z. 11,465.

Ärztliche Zeugnisse über erlittener Verletzungen, wenn sie nach Stigesetzbuchs I. §. 528 oder II. §. 446 zu Behufe des strafgerichtlichen Vorfahrens ausgestellt werden, sind stämpelfrei; werden sie aber zum Befehl der Austragung des Rechtes auch adenersatz in civilrechtlicher Beziehung ausgestellt, so unterliegen sie dem Stämpel von 30 kr.

Stämpelbehandlung ärztl. Zeugnisse.

## §. 334.

Hofkamd. v. 7. u. 18. Juni 1843, Z. 14,530 u. 16,308.

Ärztliche Zeugnisse zu verschiedenen Zwecken ausgestellt und von andern öffentlichen Diensten stehenden Aemtern oder Obrigkeiten bestätigt, bedürfen nur eines Stämpels.

Wie oben.

## §. 335.

Hofkamd. v. 2. Feb. 1842, Z. 117.

Das Beifügen von Zeugnissen auf bereits gestämpelte Urkunden und Scheine hebt die Stämpelpflicht desteren nicht auf.

Wie oben.

## §. 336.

Hofkzld. v. 29. Mai 1823, Zahl 14,014, böhm. G. Z. 30,328 u. 29,279, böhm. G. Dec. v. 16. Juni 1827, Z. 30,398.

Bei Einrichtung der Curtaxe in Böhmen sind alle aus- und inländischen Aerzte samt deren sie begleitenden Gattinnen und Kinder befreit.

Befreiung d. Aerzte von der Badecurtaxe.



Erwerbsteuer.

## §. 337.

Aerzte sind in gewisser Beziehung als Staatsdiener anzusehen, daher sie auch von der Erwerbsteuer ent- hoben sind.

Pat. v. 31. Dec. 1812, §. 2.

Befreiung von der Monturstaxe.

## §. 338.

Von dem hinterlassenen Vermögen eines unadeligen Facultätsmitgliedes und seiner Witwe, insoweit selbes der aufsteigenden oder absteigenden Linie eines akademischen Mitgliedes zufällt, darf bei der Abhandlung vom Wiener Magistrat kein Mortuar, sondern nur eine geringe Discretionstaxe abgenommen werden, und zwar von einem Vermögen bis 1000 fl. ein Ducaten, von 1001. bis 6000 fl. drei Ducaten, von 6000 fl. bis 20,000 fl. sechs Ducaten, von 20,000 fl. bis 50,000 fl. zwölf Ducaten, und von den höheren Beträgen eine höhere zu den obigen Gebühren verhältnissmässige und vom Magistrat zu bestimmende Taxe.

Hofd. v. Jahr. 1784, 1795 u. 1799, n. ö. Reggs. Verord. vom 30. Nov. 1836, Zahl 67,508. Allerh. Entschl. v. 6. April 1841, Hofkzld. v. 16. April 1841, Z. 11,504, n. ö. Reggs. Z. 21,277.

Befreiung von der Laudemialtaxe.

## §. 339.

Aerzte geniessen das Recht, beim Kaufe von Häusern in der Stadt Wien oder auf den altbürgerlichen Grundstücken Wiens nur die einfache Laudemialtaxe (Anschreibgebühr), d. i. 1 kr. vom Kaufpreise zu bezahlen, wie die Wiener Bürger, zu bezah- len, welches Recht auf ihre Frauen und Kinder, gross- oder minderjährige, über- geht.

Hofkzld. v. 27. April 1822, Z. 10,340, n. ö. Reggs. Z. 22,226. Allerh. Entschl. v. 6. April 1841, Hofkzld. v. 16. April 1841, Z. 11,504, n. ö. Reggs. Zahl 21,277. Allerh. Entschl. v. 30. Mai 1832, St. Hofcomd. v. 30. Juni 1832, Z. 2523, n. ö. Reggs. Z. 38,858.

## §. 340.

Verbot einen Vertrag wegen Unternehmung einer Cur zu schliessen.

Ein Vertrag ist ungiltig, wobei ein Arzt sich von dem Kranken eine bestimmte Belohnung für die Uebernahme einer Cur bedingt.

Bürgl. G. B. §. 879.



## §. 341.

Bürgl. G.B. §. 1162.

Ein Lohnvertrag über Arbeiten, bei denen auf die besondere Geschicklichkeit einer Person Rücksicht genommen zu werden pflegt, wird durch den Tod des Arbeiters aufgehoben und die Erben können nur einen dem Werthe der geleisteten Arbeiten angemessenen Theil des Lohnes fordern. Stirbt der Besteller einer Arbeit, so müssen seine Erben den Vertrag fortsetzen, oder den Besteller schadlos halten.

Vorschriften über ärztl. Bestellungen.

## §. 342.

Bürgl. G. B. §. 1163.

Die hier §. 341 aufgestellten Vorschriften gelten auch von Aerzten und Wundärzten, welche sich für ihre Bemühungen einen Gehalt, eine Bestallung oder sonst eine Belohnung ausdrücklich oder stillschweigend ausbedungen haben, insofern hierüber keine besonderen Vorschriften bestehen.

Wie oben.

## §. 343.

Hofdec. v. 24. Feb. 1752, u. 2. Jän. 1770.

Wegen verweigertem oder verzögertem Arztlohn sollen die Gerichtsstellen den Aerzten schleunigen Beistand leisten.

Hereinbringung ärztl. Deserviten.

## §. 344.

Hofd. v. 20. Juli 1782. Allgem. Gerichtsord. v. 1. Mai 1781, § 119.

Die Adnotationen der Aerzte über ihre Visiten können nicht als Handelsbücher (somit nicht als halbe Beweise) angesehen werden.

Giltigkeit ärztlicher Adnotationen.

## §. 345.

Allgem. Concursord. v. 1. Mai 1781, §. 15 u. 124 d. westgal. Gerichtsordnung.

Aerzte sind bei Concursen mit dem, was sie von einem Jahre für ihre Bemühungen an den Verschuldeten zu fordern haben, in die erste Classe zu setzen.

Vorrechte der ärztlichen Forderungen bei Concursen.

## §. 346.

Hofkamd. v. 5. Feb. 1835, Z. 2467, obd. enns. R. Z. 4846.

Jenen Privatwundärzten (auch Doctoren der Chirurgie), welche in ihrem

Vergütung für eine gerichtliche Leichenschau.



Wohnorte eine gerichtliche Leichenschau vorzunehmen haben, wird für diess Geschäft ein Taggeld von 1 fl. 36 kr. C. M. vergütet.

## §. 347.

Wundärztl. Aufrechnungen.

Wundärzte (Doctoren der Chirurgie) dürfen nicht für ihre gemachten chirurgischen Operate und ihre Besuche zugleich Aufrechnungen machen.

N. ö. Reggs. Dec. v. 11. Sept. 1802.

## §. 348.

Diäten für Aerzte.

Für nichtangestellte Doctoren der Medicin gebührt die 10. Diäten-Classe mit . . . . . 3 fl. 12 kr. Diesen Betrag beziehen auch Wiener Aerzte täglich, wenn sie ihre Wohnung verändern müssen, und in eine der Vorstädte Wiens zur Behandlung einer Epidemie gesendet werden.

Hofkamd. v. 10. Sept. 1807, Z. 300,22, n. ö. Reggs. Z. 31,681, Allerh. Entschl. vom 16. Sept. 1832, Hofkzld. v. 20. Sept. 1832, Z. 8439, n. ö. Reggs. Z. 8103.

## §. 349.

Diäten für Wundärzte.

Doctoren der Chirurgie und andern Wundärzten gebührt die 12. Diäten-Classe mit . . . . . 1 fl. 36 kr.

Hofkamd. v. 25. Nov. 1824, Zahl 35,082, böhm. G. Z. 66,468.

## §. 350.

Diäten für Privatärzte.

Den Privat- und Aushilfsärzten sowie derlei Wundärzten gebühren bei auswärtigen Geschäften Diätengenuss und Fuhrkostenvergütung.

Hofkamd. v. 19. Mai 1823, Z. 17,088, R. Z. 27,623.

## §. 351.

Halbe Diäten für Sanitätsindividuen.

In Bezug auf ärztliche Deserviten findet in dem Falle, als das Geschäft sammt Hin- und Rückreise in einem halben Tage beendet ist, nur die Aufrechnung halber Diäten Statt.

Hofkamd. v. 19. Mai 1823, Z. 17,088, n. ö. Reggs. Z. 27,623 u. Hofkzld. v. 24. Sept. 1841, Z. 29,262, n. ö. Reggs. Z. 54,172.

## §. 352.

Reisegelegenheiten für Aerzte.

Wenn mehrere Aerzte zur Behandlung einer Epidemie abgesendet werden,

Hofkamd. v. 22. Sept. 1338, Z. 36,195, n. ö. Reggs. Z. 57,021.



so haben 2 sich Einer Reisegelegenheit, und wenn es keine Eile hat, des Eilwagen zu bedienen.

#### §. 353.

Allerh. Entschl. vom  
3. Feb. 1846. Hof-  
kammd. v. 11. Feb.  
1846, Z. 5396.

Wenn ein oder mehrere Aerzte (Beamte) vereint eine Dienstreise unternehmen, so hat Jener von ihnen die Reisekosten zu verrechnen, und deren Vergütung zu empfangen, der im höhern Range steht, oder bei gleichem Range, der das Senium für sich hat.

Reisegelegenheiten  
für Aerzte.

#### §. 354.

Allerh. Entschl. vom  
18. Jän. 1807, Hof-  
kammd v. 5. Nov.  
1807, Zahl 22,248.  
Hofkamd. v. 15. Feb.  
1819, Z. 39,085 und  
v. 25. Nov. 1824, Z.  
35,070 etc. etc.

Nebst den Diäten gebührt den Aerzten bei Reisen je nach Umständen die Post, (wobei das Rittgeld, Postillons-Trinkgeld, Schmierngeld per 8 oder 4 kr., das Wagengeld und die Einspanngebühr per 3 — 2 kr. C. M. aufgerechnet werden), oder die Vorspann (wobei für 1 Meile und 1 Pferd 12 kr. C. M., Schmier- und Wagenreparaturgeld von  $11\frac{7}{10}$  kr. C. M. per Meile und die Mauth aufzurechnen sind).

Vergütung der Reiseauslagen.

#### §. 355.

Hofkamd. v. 5. Feb.  
1814, Z. 2634, n. ö.  
Reggs. Präs. Z. 7.

Taggelder für die in Militärspitälern angestellten ärztlichen Individuen vom Civile sind: für Aerzte täglich 8 fl. — für Wundärzte . . . . . 4 fl. — für Lehrlinge . . . . . 2 fl. — und wenn die Kost abgereicht wird, die Hälfte.

Taggelder für Civil-  
ärzte in Militärspi-  
tälern.

#### §. 356.

Allerh. Entschl. vom  
26. Nov. 1831, Hof-  
kanzld. vom 2. Dec.  
1831, Z. 4956, n. ö.  
R. Z. 4862/ch. u. Al-  
lerh. Entschl. v. 19.  
Aug. 1838. Hofkzld.  
v. 29. Aug. 1838, Z.  
21,785, n. ö. Reggs.  
Z. 52,605.

Aerzten, wenn sie von Wien in eine Provinz zur Heilung der Cholera gesendet werden, gebühren auch in Zukunft nebst den Diäten von 3 fl. 12 kr. noch ein 50% Zuschuss, somit Diäten von . . . . . 4 fl. 48 kr. und ein Equipirungsbeitrag von 50 fl.

Diäten etc. für von  
Wien in eine Provinz  
abgesendete Aerzte.



Pensionen für Witwen der Aerzte.

§. 357.

Auf die Pensionen der medicinischen Witwensocietät darf kein Verbot gelegt, und dieselben sollen bei andern Pensionsbemessungen nicht eingerechnet werden.

Allerh. Entschl. vom 16. Aug. 1817, Hofkzld. v. 9. Sept. 1817, Z. 19,876, n. ö. R. Z. 42,372.

Pensionen und Gnadengaben für Witwen und Waisen der Aerzte.

§. 358.

Witwen und Waisen jener Aerzte und Wundärzte, welche, ob schon sie nicht angestellt waren, bei und in Folge ihrer Verwendung in Cholera-Angelegenheiten oder in Cholera-Spitäler starben, sind mit einer Pension und resp. Gnadengabe vom Todestage des Gatten an aus dem Cameralärar zu theilen.

Allerh. Entschl. vom 1. Juli 1832, Hofkzld. v. 5. Juli 1832, Zahl 7658/ch., n. ö. R. Z. 7334/ch. u Hofkzld. v. 13. Mai 1837, Z. 11,533, n. ö. R. Z. 29,161.

Rücksichtlich des Ausmasses gilt der Grundsatz, dass eine Wundarzts-Witwe nicht weniger als 100 fl. jährlich bekommen soll.

§. 359.

Wie oben.

Witwen und Waisen von in Militärspitälern in Folge ihrer Verwendung verstorbenen Aerzten und Wundärzten haben Anspruch auf Gnadengaben und Unterhaltsbeiträge vom Todestage des Mannes oder Vaters an.

Allerh. Entschl. bekannt gem. durch Hofkzld. v. 22. Mai 1814, Z. 5960, n. ö. Reggs. Präs. Z. 607.

§. 360.

Bezüge der Aerzte in Civilrechtssachen.

Wenn Kunstverständige in civilrechtlichen Angelegenheiten einen Befund abgeben sollen, so haben sie das Recht zu fordern, dass das Gericht in jener Verordnung, in der die Tagsatzung angeordnet wird, zur Bestreitung der Kosten für Honorirung der Kunstverständigen einen verhältnissmässigen Betrag

Allg. Gerichtsordn. §. 193.



bestimme, und diesen von dem Beweisführer beitreibe.

### §. 361.

St. G. B. I. §. 8 u.  
§. 528, St. G. B. II.  
§. 446. Hofd. vom 4.  
Juli 1785, Z. 1092,  
N.ö Reggs. Z. 11,567.  
n. ö. Reggs. Verord.  
v. 18. Nov. 1828, Z.  
55,529. Hofkzld. v.  
5. Feb. 1835, Zahl  
4267. Justizhofd. v.  
13. März 1832 und  
10. Oct. 1818, Zahl  
1431 u. N. 1508, d.  
J. G. S.

Aerzte, Wundärzte und Hebammen sind in Criminal- und schweren Polizeii-  
übertretungsfällen verpflichtet, ihre An-  
zeigen und Gutachten umsonst abzu-  
geben. Wenn sie aber im Gerichtsorte  
nicht wohnhaft sind, so muss ihnen Fuhr  
und Kost vergütet werden, welche Aus-  
lagen von den Inquisiten eingehoben  
werden können, wofür jedoch nicht der  
Kunstverständige, sondern das Gericht  
zu sorgen, und die Unkosten daher vor-  
zuschliessen hat.

Gebühren der Aerzte  
für Abgabe von Gut-  
achten in Criminal-  
oder Polizeiangele-  
genheiten.

### §. 362.

Allerh. Entschl. vom  
19. Jän. 1841. Hof-  
kanzld. v. 25. Jänner  
1841, Z. 2660, n. ö.  
Reggs. Z. 6441. R.  
Verord. v. 7. Jänner  
1846, Z. 65,777.

Aerzte, welche in Criminalfällen,  
oder bei Untersuchungen in schweren  
Polizei - Uebertretungsfällen verwendet  
werden, und vom Staate nicht besoldet  
sind, haben Ansprüche auf die im Reise-  
und Diätennormale vom Jahre 1824 fest-  
gesetzten Bezüge, haben aber sonst ihr  
Gutachten unentgeltlich abzugeben; wenn  
sie aber Elaborate zu liefern, oder  
Operationen vorzunehmen haben,  
welche eine besondere Mühe und Voraus-  
lagen verursachen, so sind ihnen für das  
Geleistete eine besondere Belohnung  
und volle Entschädigung für die Voraus-  
lagen, an hiezu nöthigen chirurgischen  
Instrumenten etc. zuzuwenden, deren  
Bestimmung von Fall zu Fall den Ge-  
richtsstellen überlassen ist.

Gebühren für Aerzte  
für ausserord. Lei-  
stungen in Criminal-  
oder schweren Poli-  
zeiübertretungsfäll.



## §. 363.

Aerztliche u. wund-  
ärztl. Taxe.

Taxe für Aerzte und Wund-  
ärzte \*):

Für ein jedes Recept, das fl. kr.  
die Patienten vom Arzte aus dem  
Hause abholen lassen . . . . . — 7

Für den ersten Gang bei Ho-  
norationen . . . . . 1 —

Für den ersten Gang bei ge-  
ringeren Leuten . . . . . — 30

Für die übrigen Gänge  
mit oder ohne Verschreibung  
von Recepten . . . . . — 17

Wenn derlei Besuche Abends  
nach 10 Uhr oder Nachts ge-  
macht werden, ist das Dop-  
pelte anzurechnen.

Für ein Consilium einem  
jeden Arzte . . . . . 4 —

Für eine Reise über Land,  
wenn der Arzt sich selbst die Fuhr  
beischaflen muss, für jede Meile  
1 Reichsthaler.

Wenn aber die Fuhr um den  
Arzt abgeschickt wurde, ohne  
der gewöhnlichen Verköstigung  
täglich . . . . . 4 —

\*) Wenn schon nicht in Abrede zu stellen  
ist, dass diese Taxe, im Jahre 1752 zu-  
erst erlassen, bereits veraltet ist, so dürfte  
sie doch bei Bemessung der ärztlichen  
Ansprüche und Deservitenconten als An-  
haltspunkt dienen können, wenn man den  
Umstand berücksichtigt, dass zur Zeit,  
als die Taxe gegeben wurde, der Werth  
des Geldes fast um 100 Procent höher  
und diese Taxe das Minimum der einem  
Arzte oder Wundarzte zu entrichtenden  
Honorirung war.

Hofverord. v. 2. Oct.  
1752 u. 24 Juli 1753.  
Hofkzld. v. 29. Jän.  
1824, Z. 1764 Mäh-  
risch Gub. Dec. vom  
29. Feb. 1824, Z.  
3685.



fl. kr.

Für jeden Tag bis der Arzt  
wieder nach Hause kommt an  
Wartgeld . . . . . 4 —

Für ein geschriebenes  
Consilium . . . . . 3 —

Für Besichtigung und  
Eröffnung eines todten Kör-  
pers, wenn es keine Criminal-  
vorfälle betrifft . . . . . 4 —

»Für mühsame Balsamirung  
der Leichname wird die Remu-  
neration in der Discretion  
der hinterlassenen Erben gestellt.  
Was aber die Cur syphiliti-  
scher Uebel betrifft, so ist  
darum nichts Gewisses zu deter-  
miniren, sondern es hat sich viel-  
mehr der Patient, weil solche Cu-  
ren nicht allein schwer und ge-  
fährlich sind, sondern auch einen  
sonderlichen Fleiss und Vorsich-  
tigkeit erfordern, mit dem Arzte  
so gut er kann diessfalls zu ver-  
gleichen.»

»Durch diese Taxe wird nichts-  
destoweniger den Patienten ver-  
schränket, nach Beschaffenheit ih-  
res Standes, ihrer Würden und  
ihres Vermögens die befun-  
dene Treue und fleissige Sorg-  
falt des Arztes mit mehrerer Frei-  
gebigkeit zu erkennen.»

Hebammen oder Geburtshel-  
fer haben anzusprechen für die  
Vollendung einer Geburt bei  
Honoratioren . . . . . 10 —

Für dieselbe bei geringeren  
Leuten . . . . . 5 —



Wenn 2 Kinder zu empfangen oder mehr Mühe anzuwenden wäre, so ist das Doppelte des obigen Ansatzes anzusprechen.

Bei Berufung in zweifelhaften oder schweren Fällen, es sei bei Tag oder Nacht, für den Gang . 4 —

Wundärzte, somit auch Doctoren der Chirurgie, haben wenigstens anzusprechen für den ersten Verband einer frischen nicht besonders erheblichen Wunde . — 24

Für den ersten Verband einer grossen oder auch beinschröttigen Wunde, die weder gefährlich noch tödtlich ist — 45

Für Behandlung einer Fleischwunde . . . 1 bis 2 Reichsthaler

Für Behandlung einer beinschröttigen Wunde je nach Beschaffenheit derselben . 10—20 —

Für Heilung einer gestochenen Wunde . . . 5 — 6 —

Für Behandlung einer gemeinen Hauptwunde, die gehauen oder geschlagen wurde 5 — 6 —

Für Behandlung einer gefährlichen Hauptwunde, wobei das Cranium verletzt oder eingedrückt ist, doch ohne Fissur 10—12 —

Von einer Verletzung des Hauptes, wenn das Cranium cum Fissura eingedrückt ist und mühsam gehoben werden muss 18—20 —

Von dergleichen Schaden, wenn das Trepan gebraucht werden muss, für jede Application ohne die übrige Cur 10—13 —



|                                                                                                     | fl.          | kr. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|-----|
| Für einen Beinbruch an alten Personen . . . . .                                                     | 15—20        | —   |
| Für einen Arm- oder Beinbruch an jungen Personen . . . . .                                          | 10—12        | —   |
| Für einen Schlitzbruch doppelt so viel als für einen gemeinen Beinbruch.                            |              |     |
| Für Einrichtung und nachmalige Besorgung der verrückten Glieder . . . . .                           | 3—4          | —   |
| Bei Contusionen, Geschwüren, Geschwülsten, Entzündungen, bösen Hälsen etc. für jeden Gang . . . . . | kr. 7 bis 10 |     |
| Für eine Aderlass am Arm —                                                                          | 10           |     |
| Für eine Aderlass am Fuss —                                                                         | 17           |     |
| Für Absetzung d. Glieder                                                                            | 10—20        | —   |

## §. 364.

Hofkzld. v. 8. Feb.  
1844, Z. 3060, n. ö.  
Reggs. Z. 15,912.

Taxe für Gänge, Ordinationen und Verrichtungen, wenn von Civilisten Militäristen behandelt werden:

Aerztliche u. wund-  
ärztl. Taxe bei Be-  
handlung von Mili-  
täristen.

|                                                                                                  | fl. | kr. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|-----|
| Für einen Gang im Wohnorte des Arztes oder auf eine Entfernung von einer halben Stunde . . . . . | —   | 10  |
| Ueber eine halbe Stunde bis inclus. eine Stunde . . . . .                                        | —   | 32  |
| Ueber eine bis zwei Stunden . . . . .                                                            | —   | 48  |
| Ueber zwei bis vier Stunden . . . . .                                                            | 1   | 36  |

Für den Weg über vier Stunden gebühren . . . . . 3 12

Wenn der Arzt in einem Orte mehrere Kranke behandelt, so ist nur einmal der Weg und zu den andern Kranken der Betrag von — 10 zu berechnen.



|                                                                                                                                                                                                                                                                   |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                   | fl. kr.     |
| Für eine Hausordination . . .                                                                                                                                                                                                                                     | — 6         |
| Wenn der Arzt in einem Spital etc. mehrere Kranke behandelt, so kann er für jeden Kranken oder Unpässlichen täglich ansprechen, doch darf die Summe dieser Aufrechnung nicht den Betrag des dem Ordinarius nach dem Diätennormale gebührenden Taggeldes per . . . | — 6<br>3 12 |
| übersteigen.                                                                                                                                                                                                                                                      |             |
| Für eine Aderlass . . .                                                                                                                                                                                                                                           | — 12        |
| Für das Ausziehen eines Zahnes . . .                                                                                                                                                                                                                              | — 12        |
| Für eine Klystier ohne Ingredienzen . . .                                                                                                                                                                                                                         | — 8         |
| Für einen blutigen Schröpfkopf . . .                                                                                                                                                                                                                              | — 12        |
| Für einen trocknen Schröpfkopf . . .                                                                                                                                                                                                                              | — 6         |
| Für ein Haarseil . . .                                                                                                                                                                                                                                            | — 24        |
| Für einmalige Anwendung des Catheters . . .                                                                                                                                                                                                                       | — 30        |
| Für Fontanellsetzen . . .                                                                                                                                                                                                                                         | — 16        |
| Für eine Einspritzung ohne Ingredienzen . . .                                                                                                                                                                                                                     | — 10        |
| Für Eröffnung eines Abscesses . . .                                                                                                                                                                                                                               | — 10        |
| Für einmaligen Verband eines Geschwürs . . .                                                                                                                                                                                                                      | — 6         |
| Für Einrichtung eines Beinbruches . . .                                                                                                                                                                                                                           | — 2         |
| Für Einrichtung einer Verrenkung . . .                                                                                                                                                                                                                            | — 1 36      |
| Für jedesmaligen Verband bei einem Beinbruche oder einer Verrenkung . . .                                                                                                                                                                                         | — 10        |
| Für Einrichtung eines Leistenbruches . . .                                                                                                                                                                                                                        | — 1         |



## §. 365.

Hofkamd. v. 30. Nov.  
1822, Z. 5353.

**Tarif für Aerzte bei Arbeitern,  
welche der k. k. Hofkammer  
im Münz- und Bergwesen un-  
terstehen, und für welche das  
höchste Aerar die Deservi-  
ten bezahlt:**

Aerztlicher Tarif bei  
Behandlung k. k.  
Bergarbeiter.

|                                                                                                                                                 | fl. | kr. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|-----|
| Für eine Hausordination . . .                                                                                                                   | —   | 10  |
| Für einen Gang vom Wohnorte<br>des Arztes $\frac{1}{4}$ Stunde . . . . .                                                                        | —   | 15  |
| $\frac{1}{2}$ Stunde . . . . .                                                                                                                  | —   | 30  |
| $\frac{3}{4}$ Stunde . . . . .                                                                                                                  | —   | 45  |
| 1 Stunde . . . . .                                                                                                                              | 1   | —   |
| $1\frac{1}{2}$ Stunde . . . . .                                                                                                                 | 1   | 30  |
| 2 Stunden . . . . .                                                                                                                             | 2   | —   |
| Für einen einfachen Beinbruch                                                                                                                   | 1   | 40  |
| Für einen complicirten Bein-<br>bruch . . . . .                                                                                                 | 2   | 30  |
| Für Einrichtung eines luxir-<br>ten Gelenkes . . . . .                                                                                          | 1   | 40  |
| Für jeden ferneren Verband<br>bei einem Beinbruche . . . . .                                                                                    | —   | 10  |
| Für Untersuchung, Reinigung<br>und den ersten Verband eines<br>Geschwürs oder einer Wunde,<br>einer Geschwulst oder Contu-<br>sion etc. . . . . | —   | 20  |
| Für Ausziehung eines von<br>aussen in eine der Höhlen des<br>Körpers gekommenen fremden<br>Körpers . . . . .                                    | —   | 34  |
| Für Eröffnung eines Abscesses                                                                                                                   | —   | 17  |
| Für Anlegung eines Bruch-<br>bandes oder Tragbeutels . . . . .                                                                                  | —   | 10  |
| Für Reposition eines einge-<br>klemmten Bruches und Anlegung<br>eines Bruchbandes . . . . .                                                     | —   | 30  |



|                                                                        |         |
|------------------------------------------------------------------------|---------|
|                                                                        | fl. kr. |
| Für jeden Verband einer Wunde oder eines Geschwürs ohne Gang . . . . . | — 6     |
| Für Application der Nadel zur blutigen Nath ohne Gang . . . . .        | — 20    |

## §. 366.

Aerztlicher Tarif bei  
Behandlung d. Find-  
linge.

Tarif, nach welchem bei erkrankten Findlingen die Aerzte und Wundärzte ihre Gänge und gemachten chirurgischen Operationen zu berechnen haben:

N. ö. Reggs. Dec. v.  
31. Jän. 1824, Zahl  
3911.

|                                                                                                                                                                                                                                   |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
|                                                                                                                                                                                                                                   | fl. kr. |
| Für einen Gang zu einem Findling im Wohnorte des Arztes selbst . . . . .                                                                                                                                                          | — 4     |
| Für einen Gang $\frac{1}{4}$ Stunde Wegs vom Wohnorte des Arztes . . . . .                                                                                                                                                        | — 6     |
| $\frac{1}{2}$ Stunde . . . . .                                                                                                                                                                                                    | — 12    |
| $\frac{3}{4}$ Stunde . . . . .                                                                                                                                                                                                    | — 18    |
| 1 Stunde . . . . .                                                                                                                                                                                                                | — 24    |
| $1\frac{1}{2}$ Stunde . . . . .                                                                                                                                                                                                   | — 36    |
| 2 — 3 Stunden . . . . .                                                                                                                                                                                                           | — 48    |
| Für eine Aderlass . . . . .                                                                                                                                                                                                       | — 12    |
| Für die Ausziehung eines Zahnes . . . . .                                                                                                                                                                                         | — 6     |
| Für die Anwendung eines Schröpfkopfes . . . . .                                                                                                                                                                                   | — 3     |
| Für die Anwendung eines Blutegels . . . . .                                                                                                                                                                                       | — 8     |
| Für die Anwendung eines grösseren oder kleineren Blasenpflasters sammt Heftpflaster und Heilung, wenn nicht eine längere Eiterung neue Zugmittel erfordert, welche dann nach der Arzneitaxe in specie aufzurechnen sind . . . . . | — 18    |



fl. kr.

Für Anwendung von 4 oder mehreren Stücken Seidelbast . . — 18

Für Anwendung eines Haarseiles . . . . . — 24

Für Anwendung eines Fontanelles mit Ausnahme der Zugmittel wie oben . . . . . — 20

Für Anwendung eines Klystieres ohne Ingredienzen, die im Conto specificirt angesetzt sein müssen . . . . . — 6

Für Anwendung des Catheters — 12

Für Eröffnung eines Abscesses oder einer Drüsengeschwulst etc. — 8

Für eine Einspritzung in eine natürliche Höhle des Körpers, als in den Mund, die Nase, die Ohren u. s. w., mit Ausnahme der Arzneien wie oben . . . . . — 4

Für den Verband einer Wunde, eines einfachen oder complicirten Geschwürs . . . . . — 3

Für Einrichtung einer einfachen oder complicirten Luxation 1 12

Für die Einrichtung eines einfachen oder complicirten Beinbruches . . . . . 1 36

Für den jedesmal zu erneuernden Verband bei der Luxation oder dem Beinbruche . . . . . — 6

Für die Zurückbringung eines Bruches (Hernia) durch die Taxis — 24

Für Ausziehung eines in irgend eine Höhle des Leibes gebrachten fremden Körpers . . . . . — 24

Für Anlegung einer Nadel zur blutigen Nath bei Verwundungen — 18



Für Einwicklung der Glied-  
massen bei Anschwellungen der-  
selben . . . . . 4

Für ein einfaches Bruchbänd-  
chen mit lederner Pelotte und  
Riemen . . . . . 48

Für ein doppeltes Bruchbänd-  
chen mit lederner Pelotte und  
Riemen . . . . . 1 —

Für die Amputation eines Fin-  
gers oder einer Zehe . . . . . 48

Für die Amputation einer Hand,  
eines Armes, Fusses oder Schen-  
kels . . . . . 3 —

Für die Operation einer Hasen-  
scharte . . . . . 2 —

Für das Lösen des Zungen-  
bändchens . . . . . 12

Für Operationen, die in diesem Tarife  
nicht enthalten sind, wird eine billige  
Aufrechnung erwartet, welche aber der  
Beurtheilung und Censur unterzogen  
werden muss.





# Alphabetischer Index.

(Die arabische Ziffer bedeutet den betreffenden Paragraph.)

## A.

**Abführmittel** 237, 241.  
**Abhandlung** 338.  
**Abortivmittel**, s. Abtreibung.  
**Abtreibung der Leibesfrucht** 171, 237, 249, 250, 251, 297.  
**Aderlassen** 167, 171.  
**Aderlasszeug** 163.  
**Adnotationen der Aerzte** 344.  
**Aerzte**, s. Praxis — Verantwortlichkeit.  
 — unbefugte 115.  
 — fremde 98.  
 — ihre Stellung und Unterordnung 142, 143, 144, 265, 273, 274, 275, 337.  
**Ausübung der chirurg. Praxis** 99, 270, 271.  
**Aerzte** 152, 185, 186, 222, 223, 224, 225, 236, 237, 238, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 271, 272, 273, 274, 281, 292, 293, 297, 298, 299.  
**Aerztliche Gutachten**, s. Gutachten und Facultät.  
 — Praxis, s. Praxis.  
**Afterärzte**, s. Curpfuscherei und Störerei.  
 — hebammen, s. Hebammen.  
**Akatholiken** 8, 43.  
**Amulette** 218.  
**Ansässigkeit**, s. Niederlassung.  
**Anschreibgebühr** 339.  
**Ansteckende Krankheit** 14, 272, 288, 289.  
**Anstellungen**, 315, 316, 317, 318, 319, 320.  
**Anzeige**, öffentliche 150.  
 — über Epidemien und Seuchen, 262, 263, 264.  
 — über merkwürdige Fälle 263, 268, 269.  
 — über Unglücksfälle, Verletzungen, Vergiftungen 270, 271.  
 — über Hundswuthfälle 276, 277.  
 — über Gebrechen 265.  
 — über Irrsinnige 278.

**Anzeige der Beförderer der Curpfuscherei und medicinischen Störerei** 183, 237.  
 — der Curpfuscher und med. Störer 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 130, 134, 135, 136, 137, 266, 267.  
 — des unbefugten Arzneiverkaufs 237.  
 — Apothekertaxübertretung 222.  
 — falscher oder unreiner Arzneien 224, 225, 226.  
**Apothekenuntersuchung** 135, 222, 228, 236.  
**Apotheker**, s. Recepte.  
 — Beaufsichtigung 86, 87, 88, 117, 135, 228, 238, 265.  
 — 113, 117, 118, 119, 131, 132, 233, 134, 135, 136, 138, 139, 140, 141, 152, 207, 208, 209, 212, 219, 220, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 241, 244.  
**Arcana-Verkauf** 240, 244.  
 — Verschreibung 210, 218.  
**Armenkrankenpflege** 155, 156, 157, 158, 216, 274, 292, 293.  
**Armenaugenarzt in Wien** 116.  
**Arzneien**, ausländische, componirte 218.  
 — Bereitung 179, 222, 224, 228.  
 — Mischungen 133, 134.  
 — eines Nothapparats 247, 248.  
 — officinelle 215, 217.  
 — nicht officinelle 218, 220.  
 — ihre Qualität 224, 225, 228.  
**Arzneitaxe** 154, 220, 221, 222.  
**Arzneiverkauf durch Sanitätsindividuen**, s. Dispensiren.  
 — unbefugter 91, 92, 94, 107, 133, 134, 237, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 265, 266.  
 — unter Taxe 223.  
**Arztlohn**, s. Deserviten.



Assistenzleistung gegen Curpfuscherei und Störerei 127, 128.

Aufsichtsrecht über andere Sanitätsindividuen 86, 265.

Augenärzte, unbefugte 116.

Augenarznei 25.

Augenwasser 240.

Aushilfsfonde 78.

Auskünfte 273.

Ausländische Aerzte 2, 19.

Ausstattungsstipendium 78.

Auswanderung 147.

Auszeichnung 148.

## B.

Bade- (Cur-) Taxe 336.

Bäder 297.

Balsam 218.

Bandagen 75, 240.

Barmherzige Brüder 106, 196.

— Schwestern 195.

Beerdigungszeit 287, 294, 299.

Begraben 289, 292, 293, 294, 295.

Bergarbeiter 365.

Beschneidung 258.

Bestallung 341, 342.

Bezirksärzte, s. Polizeibezirksärzte.

Bezahlung, s. Deserviten.

Bindzeug (Verband) 163.

Blattern 310, 311, 312, 313, 314, 332.

Blutegel 221.

Brechmittel 237, 242.

Brechrühr, s. Cholera.

Bruchärzte 75.

Bürgermeister 149.

## C.

Censur 75, 150.

Charlatane, s. Curpfuscherei.

Chemie, s. Doctoren der Chemie.

Chirurgen, s. Wundärzte.

Chirurgische Maschinen 240.

Cholera 159, 356, 358.

Civilrechtliche Angelegenheiten 333, 360.

— s. Deserviten.

Colloquium bei der Facultat für in Wien nicht Graduirte 13, 16, 24, 27, 84.

Commissionen, s. Facultät.

Communaldeputirte 149.

Conceptspraxis 315, 316, 319.

Consilien 124, 183, 184, 185, 186.

Consistorium (Universitäts-) 144.

Consultation, s. Consilien.

Concurse 344, 345.

Corporation 12, 128.

— s. Facultät.

Criminalgerichte 49, 50, 74, 322, 323, 361, 362.

Crotonöhl 215.

Curatel 281.

Curpfuscherei 1, 2, 11, 14, 15, 25, 26, 88, 91, 92, 93, 94, 95, 100, 103, 104, 107, 108, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 129, 130, 131, 132, 134, 135, 136, 137, 182, 183, 184, 233, 234, 235, 236, 237, 259, 266, 267, 286, 297.

Curpfuscherei - Abstellung durch Behörden 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 135.

— Unterstützung durch Aerzte 124, 183, 184.

Curschmiede 22, 23.

Curtaxe 336.

## D.

Decan 53, 56, 61, 100, 183, 236, 237.

— Meldung bei ihm 18, 54, 57.

— s-Wahl 28, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44.

Deputirte 149.

Deserviten-Conten der Wundärzte über innere Krankheiten 14, 97.

Deserviten 187, 192, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 354, 355, 356, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366.

Diäten 348, 349, 350, 351, 354, 355, 356.

Diplome 16, 33, 89, 90, 148, 259.

— s. Ehrendiplome.

Diplomsgelder 79.

Disciplin in der Facultät 47, 71, 87, 88.

Discretionstaxe 338.

Dispensiren der Arzneien durch Aerzte etc. 92, 94, 170, 177, 178, 179, 180.

Dissertation und Disputation 38.

Doctorat 29, 30, 31, 32, 33, 36, 85.

Doctores 1, 85, 148.

— der Medicin, s. Praxis.

— der Chirurgie, s. Praxis, chirurgische.

— der Chirurgie 36, 37, 38, 83, 97, 99, 165, 349.



Doctores der Chemie 34, 35, 44, 80, 82.  
Dürrkräutler 107.

**E.**

Ehrendiplome 33, 89, 90.

Eid der Doctoren, s. Sponsion.

— der Akatholiken 8.

— der Israëlitcn 9.

Eidespflicht 321.

Einfuhr ausländischer componirter Arzneien 218.

Einverständniss der Aerzte mit den Apothekern 207, 208, 209, 210, 211.

Elisabethinerspital 195, 197.

Elixire 218.

Embryonen 268, 293.

Emerich'sche Stiftung 78.

Endemische Krankheiten 262, 263.

Entbindung, s. Hebammen, Geburtshelfer, Schwangere.

Epidemie 262, 263, 264, 288, 289, 350, 352, 353.

Equipirungsbeitrag 356.

Erdrückte 297.

Erhenkte 297.

Ertrunkene 297.

Erwürgte 297.

Excellenztitel 148.

Erwerbsteuer 337.

**F.**

Facultät als Corporation 12, 45, 46, 47, 48, 85, 86, 87, 88, 110, 113, 127, 128, 136, 137, 183, 233, 234, 236, 237, 238, 267, 321.

— Sponsion bei Aufnahme in dieselbe 10, 65, 91, 321.

— Taxen 13, 28, 35, 63, 64, 65, 77, 79, 80.

— Aufnahme und Eintritt 16, 27, 28, 35, 52, 65, 82.

— Repetitionsact bei derselben 13, 16, 24, 27, 84.

— Wahlfähigkeit der Mitglieder 44.

— Rang der Mitglieder 37, 61, 62.

— Kunstgutachten 74, 75, 76, 77, 201, 202.

— Vorrechte der Mitglieder 17, 49, 50, 51, 62, 65, 68, 72, 73, 78, 82, 84, 86, 87, 88, 201, 202, 338, 339.

— Recht der Vorlesungen 72.

— Ausschliessung der Mitglieder 48, 71.

— Aufnahme in die akademische Nation 53.

Facultäts-Versammlungen 58, 59, 60, 61, 62, 64, 66, 67, 68, 76.

— Commissionen, s. Facultätsversammlung.

— Geschäftsführung 66, 67, 69, 70, 71, 267.

— Acten 70.

— Führung eines Matrikelbuchs 54.

— Verfassung und Vertheilung eines ärztlichen Verzeichnisses 55, 100, 137, 234.

— Disciplinarvergehen 47, 71, 87, 88.

— Vornahme der strengen Prüfungen 85.

— siehe Decan, Doctorat etc.

Fehlerhafte Behandlung Kranker 73, 98, 104, 201, 202, 297.

Fehlgeburten 293.

Feuersbrunst 160, 163.

Finanzwache 191, 192.

Findlinge 194, 366.

Forderungen der Aerzte, s. Deserviten.

— der Wundärzte 97.

Frankfurterpillen 218.

Frau (Titel) 148.

Frühgeburten 293.

Fuhrkosten, s. Reisen.

**G.**

Ganggelder, s. Deserviten, Diäten.

Geisler'sche Stiftung 78.

Geburtshelfer 93, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 293.

— s. Hebammen.

Geheimmittel 210, 218, 240, 244.

Geheimnisse der Kranken 206, 273.

Gesellen, chirurgische 103.

Gesellschaften, geheime, Reverse 5, 6, 7.

— gelehrte 89, 90.

Gesundheitszustand, allgem. 262, 263.

Gewerbe, s. Wundärzte.

— Anheimsagung 97.

Gewerbstörerei, medicinische, s. Störerei.

Gichtpapier 218.

Gifte 134, 141, 219, 243, 327.

Glaubwürdigkeit der Zeugnisse, s. Zeugnisse.

Gnadengaben, s. Pension.

Goldsalze, philos. 218.

Gränzprovinzen, Praxis daselbst 2.

Gremialcommissär 86.

Grundgericht 128.

Gutachten, s. Facultät.

— 275, 321, 322, 323, 327, 328, 329, 330, 360, 361, 362.



- Haarpuder 297.  
Haftung der Aerzte für ihre Behandlung 203, 204, 205.  
Hausapotheken 244, 245, 246, 247, 248.  
Häuserkauf 339.  
Hebammen 18, 91, 92, 93, 115, 151, 152, 153, 166, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 265, 293.  
Heiratsausstattungs-Stiftung 78.  
Helvetisch-christliche Religion 255.  
Herr (Titel) 148.  
Hilfeleistung, s. Praxis, ärztliche.  
— schnelle 158, 161, 163, 164, 274, 275.  
Hofärzte 299, 300.  
Hofgebäude 299, 300.  
Homöopathie 181.  
Hühneraugenoperation 168.  
Hundswuth 276, 277.  
**H.**  
Jahrbücher, medizinische 319.  
Immatriculationsgelder 79.  
Impfung 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 317, 332.  
Instruction 152, 298.  
Instrumente 161.  
Invaliden 189.  
Irrsinnige 278, 279, 280, 281, 282.  
Israëlit 9, 11, 44, 253, 256, 258.  
— Spital 197.  
Jurisdiction 143.  
**K.**  
Kaiserschnitt 172, 297.  
Kindbetterinnen 251.  
Kinder todtgeboren 293, 297.  
— todtscheinende 251.  
— kranke 195, 199.  
Kirschlorbeerwasser 218.  
Klosterspitäler 195, 196.  
Koncurse, s. Concurse.  
Konsilien, s. Consilien.  
Krakau 90.  
Krankenbehandlung 159, 203.  
— s. Störerei und Curpfuscherei.  
Kranke, gefährliche 14, 101, 173, 175, 260, 261.  
Krankenhaus 195, 196, 197, 198, 199, 300.  
Krankheiten, seltene 268, 269.  
— gefährliche 14.  
Krankengeschichten 280, 297, 301, 328.  
Krankheitszeugnisse, s. Zeugnisse.  
Kreissanitätspersonale 120.  
Kuhpocken, s. Impfung.  
Kunstfehler, s. fehlerhafte Behandlung.  
Kunstgutachten, s. Facultätgutachten.  
Kuratel 281.  
Kurschmiede 22, 23.  
Kurtaxe 336.  
**L.**  
Lactucarium 218.  
Lallie 277.  
Laudemialtaxe 339.  
Lebensessenz 218.  
Lebensrettungsversuche 161, 297.  
Leibärzte 11, 61.  
Leichen 293, 294, 295, 296.  
— s. Beerdigen, Todtenzettel.  
— Hof 293, 296.  
— Kammern, s. Todtenkammern.  
— Oeffnung, s. Section.  
— Schau, s. Section, Todtenbeschau.  
Leroy 239.  
Lima'sche Stiftung 78.  
Lohnverträge 340, 341, 342.  
Lustseuche 191, 193, 194.  
**M.**  
Mäusevertilgungsmittel 217, 327.  
Magenessenzen 241.  
Magister der Chirurgie, s. Wundärzte.  
Magistrat 114, 115, 117, 118, 119, 121, 123, 124, 127, 128, 129, 135, 143, 148, 237, 267, 286.  
Magnetisiren 182.  
Magnet (Barth's Gesundheits-Magnet) 218.  
Magnetische Amulette 218.  
Maschinen, chirurgische 75, 240.  
Materialisten 114, 117, 218, 219, 239, 242, 243.  
Matrikelbuch 49, 53, 54, 100.  
Menschenblattern, s. Blattern.  
Mercurialien 237.  
Miethwagen 77.  
Militärärzte 20, 21, 22, 320.  
— Befreiung 146.  
— Dienste 320.  
— Kranke 188, 189, 190, 364.  
— Schmiede 22, 23.  
— Spital 355, 259.



- Minderer's Geist 214.  
 Missgeburten 268, 269.  
 Mitgliedschaft fremder Gesellschaften, s. Gesellschaften.  
 Mittel (Corporation-Innung) 128.  
 Mortuar 338.  
 Münz- und Bergarbeiter 365.
- N.**
- Nationsmatrikel 53.  
 Neugeborne, s. Kinder.  
 Neujahrsgeschenke der Apotheker 207.  
 Niederlassung der Sanitätsindividuen 3, 13, 17.  
 Niesspulver 218, 241.  
 Nonnenkloster 290.  
 Normalien 153.  
 Notar 28, 44, 86.  
 Nothapparat 94, 247, 248.  
 Nothtaufe 251, 253, 254, 255, 256, 297.
- O.**
- Obduction, s. Todtenbeschau, Section.  
 Oberärzte 320.  
 Officinelle Arzneien 216, 217.  
 Officiere, k. k. 297, 301, 328.  
 Oel, gehörsstärkendes 218.  
 — Croton- 215.  
 Operateure 320.  
 Operationen 173, 174, 347.  
 Opiate 237, 242.  
 Opponenten 38.  
 Ordensspitäler 290, 291.  
 Ordinationsnorm 216.
- P.**
- Paraguay Raux Zahntinctur 218.  
 Pass 145.  
 Pathologische Leichenöffnung, s. Section.  
 Patron der Chirurgie, s. Wundärzte.  
 Pension 357, 358, 359.  
 — s. Zeugnisse.  
 Pflaster 218.  
 Pharmacopoe 154, 213, 222, 225.  
 Pillenverkauf 141, 218.  
 Polizeibezirksärzte 117, 136, 138, 236, 237.  
 Post 354.  
 Praxis, ärztliche 1, 2, 3, 14, 17, 24, 63, 73, 95, 96, 97, 98, 99, 104, 106, 155, 156, 157, 158, 160, 161, 163, 164, 187, 203, 204, 205, 233.  
 Praxis, innerliche 14, 95, 96, 97, 98, 99, 101, 102, 103, 117, 170.  
 — chirurgische 15, 18, 20, 24, 95, 98, 99, 100, 165, 169, 170.  
 — chirurgische, der Doctoren der Medicin 99, 169, 170.  
 — in den Gränzprovinzen 2.  
 — der Ausländer 19, 98.  
 — der nicht in die Wiener Facultät Einverleibten 11, 16, 98.  
 — in Wien 11, 13, 14, 16, 18, 98.  
 — ärztliche, der Militärärzte 20, 21, 22.  
 — augenärztliche 25, 116.  
 — zahnärztliche 26.  
 — thierärztliche 22, 23.  
 — Verlust 200, 201, 206.  
 — (Concepts-), s. Conceptspraxis.  
 Preis, s. Taxe.  
 Privilegien 75, 240.  
 — Taxen 77.  
 Procurator 35, 44.  
 Professoren 13, 28, 60, 61, 75, 236.  
 Promotion 4, 5, 6, 7, 8, 9, 152.  
 Promotionsgelder 79.  
 Prüfungsgelder 79.  
 Prüfungen, strenge 16, 32, 85.  
 Purgirmittel 218, 242.
- R.**
- Räthe, k. k. 61.  
 Rath 149.  
 Rang der Aerzte 61, 62.  
 Rattenvertilgung 219, 327.  
 Recepte - Verschreibung 63, 97, 99, 113, 116, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 208, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 224, 231, 235, 236.  
 — von Unbefugten 97, 99, 134, 135, 136, 137, 139, 141, 235, 237.  
 — der Wundärzte 138, 139.  
 Receptexpedition auf Copien 229.  
 — ad rationes meas 208.  
 — schnelle 227.  
 — fehlerhafte 224, 225, 228, 229.  
 — Bemerkungen darüber 230.  
 — Duplicate 190.  
 — Preisangabe 223, 246.  
 — Name der Bereitenden 223.  
 — Taxirung 222, 223.  
 — unleserlicher od. fehlerhaft. Rec. 231, 232.



- Recepteexpedition der Inhaber von Haus-  
 apotheken 244, 245, 246, 247, 248.  
 Rechte der Aerzte 174, 176, 337.  
 Reisekosten, s. Reisen.  
 Reisen 350, 352, 353, 354, 356.  
 Rector 28, 35, 44, 61.  
 Redlinger-Pillen 218.  
 Regimentsärzte 320.  
 Repetitionsact, s. Colloquium.  
 Revers 5, 6.  
 Revaccination, s. Impfung.  
 Rhebarbartinctur 214.  
 Rheumatismus-Amulette 218.  
 Rigerosen 16, 32, 85.  
 — s. Doctorat.  
 Rittgeld 354.
- S.**
- Salben 218, 297.  
 Sanitätsdepartement 150, 315, 316, 319.  
 — Fach 150.  
 — Magister, s. Stadtphysicus.  
 — Normalien 153.  
 Scheintod 162, 297.  
 Schlagfluss 297.  
 Schmiergeld 354.  
 Schneeberger-Niesspulver 218.  
 Schröpfen 167.  
 Schwabenmittel 218.  
 Schwangere, 171, 172, 251, 252, 297.  
 Section, gerichtliche 294, 297, 298, 299,  
 300, 301, 346.  
 — pathologische 294, 295, 296.  
 Seelsorger 122.  
 Selbstdispensiren, s. Dispensiren.  
 Seuchen 262, 263.  
 Sitz 148.  
 Soldaten, s. Militärkranke, Officiere.  
 Specereihändler, s. Materialisten.  
 Spitäler 195, 196, 197, 198, 199, 290, 355,  
 358, 359.  
 Spitaldienste 317, 318, 319.  
 Sponsion bei der Promotion 4, 7, 8, 321.  
 — bei der Facultät 10, 65, 92, 321.  
 Stadtarmen-Augenarzt 116.  
 Stadtphysicus 109, 114, 115, 129, 237,  
 286, 296.  
 Stämpel 129, 304, 315, 316, 331, 332,  
 333, 334, 335.  
 Statuten 45, 46.
- Stellung der Aerzte 142, 143, 144, 148, 149.  
 Steuer 337, 338, 339.  
 Stifft'sche Fond 78.  
 Stiftungen 78.  
 Stipendien 78.  
 Störerei, medicinische 1, 2, 3, 11, 13, 14,  
 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25,  
 26, 88, 94, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102,  
 104, 105, 108, 109, 110, 117, 120, 124,  
 126, 127, 128, 129, 130, 135, 136, 137,  
 139, 169, 182, 183, 233, 234, 236, 237,  
 266, 285, 297, 325, 326.  
 — Abstellung 128, 135.  
 Sträflinge 52.  
 Strafe der unterlassenen Wohnungsanzeige  
 bei der Facultät 57.  
 — des Nichterscheins in den Facultäts-  
 Sitzungen 60.  
 — der Verletzung der Facultätsstatuten 46.  
 — der Facultätsmitglieder 47, 48, 71.  
 — des unbefugten Curirens 104.  
 — der Curpfuscherei 93, 94, 95, 104.  
 — des angerichteten Schadens der Cur-  
 pfuscherei 95, 98, 104.  
 — der medicinischen Gewerbestörung 98,  
 101, 102, 103, 104, 105.  
 — der Expedirung der Recepte von Unbe-  
 fugten 136, 235.  
 — der Apotheker, die Kranke behandeln  
 131, 132.  
 — der Arzneitaxüberschreitungen 222.  
 — der Apotheker, die Arzneien fehlerhaft etc.  
 bereiten 225, 226, 241.  
 — der Apotheker, die unbefugt Arzneien  
 verkaufen 141.  
 — des Einverständnisses der Aerzte mit  
 Apothekern 208, 209.  
 — des Selbstdispensirens 180.  
 — des unbefugten Arzneiverkaufes 226,  
 242.  
 — des Verkaufes eines Arcanums 244.  
 — der Ortsobrigkeiten wegen Duldung der  
 Curpfuscherei etc. 123.  
 — der Afterhebammen 93.  
 — der curpfuschenden Dürrkräutler 107.  
 — der curpfuschenden Zahntechniker 108.  
 — der Hebammen, die Zungen lösen 166.  
 — der Wundärzte, die wichtige innere  
 Krankheiten behandeln 175.



- Strafe der Wundärzte, die innerliche Curen vornehmen an Orten wo ein Arzt ist 102, 104, 105.
- der fehlerhaften ärztlichen oder wundärztlichen Behandlung 97, 200, 201.
- der Vernachlässigung der Kranken 158, 159, 203.
- der Aerzte, wenn sie Geheimnisse ihrer Kranken verrathen 206.
- der Nothtaufe eines Judenkindes 256.
- der Nichtanzeige der Geburt eines Judenkindes 258.
- der unterlassenen Anzeige eines Unglücksfalls, einer Verletzung, Vergiftung etc. 271.
- der unterlassenen Anzeige eines Irrsinnigen 278.
- der unterlassenen Ausstellung eines Todtenscheines 283.
- der unrichtigen Angabe der Todeszeit 287.
- der nachlässigen Impfung 307.
- der unterlassenen Anzeige von Blattern 312.
- Substitute der Aerzte 183, 184.
- Superintendent 44.
- Syphilitische 191, 193, 194.
- Syrup, medicinischer 218.
- T.**
- Taggelder, s. Diäten.
- Tauchart'sche Stiftung 78.
- Tarif, s. Taxe.
- Taufe 93, 253, 254, 255, 256, 257, 297.
- Taxe 154, 338, 339.
- für Aerzte und Wundärzte 363, 364, 365, 366.
- für Blutegel 221.
- für nicht officinelle Arzneien 220.
- Testament 261.
- Thierärzte 22, 23, 94, 248.
- Titel der Aerzte 148, 212.
- Todesfälle 297.
- Todeszeit 295.
- Todtenbeschautaxe 302.
- Todtenbeschreibtaxe 302.
- Todtenbeschau 290, 291, 293, 297, 298.
- gerichtliche, s. Section.
- Todtenbeschauer 126.
- Todtenkammer 292, 296.
- Todtenschein, s. Todtenzettel.
- Todtenverzeichniss 285.
- Todtenzettel 63, 97, 109, 114, 126, 183, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 297.
- unbefugter 14, 97, 109, 114, 126.
- Todtgeborene 293.
- Traggebühren in die Spitäler 198, 199.
- Tropfen, Jenny'sche 218.
- U.**
- Ueberschwemmung 163.
- Ungeziefervertilgung 219, 327.
- Unglücksfälle 158, 160, 161, 162, 163, 164, 270, 271.
- Universitätsmitglieder, s. Facultät.
- Feierlichkeiten 60.
- Universitäten, fremde 89, 90.
- Universitätsconsistorium 144.
- Unterordnung der Aerzte 142, 143, 144.
- Unterstützung 78.
- Untersuchung 50, 51, 297.
- Urlaub, s. Zeugnisse.
- V.**
- Vaccination, s. Impfung.
- Verantwortlichkeit 203, 204, 205, 324.
- Verband 161, 163.
- Verbandzeug 161, 163.
- Vergiftung 270, 297.
- Verhaftung 49, 50, 51.
- Verletzung 270, 271, 297, 301, 333.
- Vernachlässigung der Kranken 158, 159, 203, 297.
- Verordnungen 153.
- Verschwiegenheit 206, 273.
- Versehen 260.
- Verstorbene (plötzlich) 297.
- Verträge 340, 341, 342.
- Verurtheilung 49, 50, 51.
- Verweis 47, 87, 88.
- Verwundung 270, 271, 297.
- Verpflegsgebühren 199.
- Verzeichniss, ärztliches 54, 55, 100, 137, 234.
- Vicedirector 32, 61.
- Viehseuchen 262, 263.
- Visiten, s. Deserviten.
- Vorladung vor dem Decane 56.
- Vorlesungen 71.
- Vorspann 354.



**W.**

Wäsche 314.

Wagenreparatursgeld 354.

Wahlfähigkeit der Aerzte 149.

— s. Facultät und Decan.

Waisen der Doctoren 78, 80.

Warnungstafeln 313.

Waschwasser 297.

Wasserscheue, s. Hundswuth.

Weinklärungspulver 218.

Wiedner Bezirksspital 198.

Wirer'sche Stiftung 78.

Witwen, s. Pension und Witwensocietät.

Witwensocietät, medicinische, in Wien,  
Taxen 13, 57, 78, 79.— Aufnahme 35, 79, 80, 81, 82, 83, 84,  
357.

Wohnungen, kleine 292, 296.

Wohnungsangabe, s. Decan.

Wundärzte 14, 18, 24, 86, 87, 88, 95, 96,  
97, 98, 99, 101, 102, 108, 111, 114,  
116, 123, 126, 127, 135, 136, 138, 139,  
149, 151, 160, 161, 165, 166, 167, 170,  
171, 172, 173, 174, 175, 176, 182, 183,  
236, 237, 246, 247, 264, 265, 270, 271,279, 293, 297, 298, 325, 326, 346, 347,  
349, 363, 364, 365, 366.Wundärzte, Ausstellung von Zeugnissen,  
Todtenscheinen und Deservitenconten 14,  
109, 279, 325, 326.— Befähigung zur Praxis, s. Praxis, chirur-  
gische.

— Beaufsichtigung 14, 85, 86, 87.

— fremder Herrschaften 139.

Wundärztliche Gesellen 103.

Wurmbiskoten 141, 241.

— Chocolate 241.

Wuth, s. Hundswuth.

**Z.**

Zahnärzte, s. Praxis, zahnärztliche.

Zahntechniker 108.

Zahntinctur 218, 240.

Zeitungsannoncen 150.

Zeugenabhörung 272.

Zeugnisse 277, 287, 289, 301, 304, 321,  
322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329,  
330, 331, 332, 333, 334, 335.

— der Wundärzte 14, 97, 183, 279.

Zimmermann'sche Unterstützungsfond 78.

Zungenlösen 166.

BIBLIOTHECA  
REGIA  
MONACENSIS.



















Jurié, Th.

Die Pflichten u. Rechte der oesterreichischen Aerzte

Wien 1847

Austr. 2355

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010099-0